



Landesjagdverband Schleswig-Holstein

Verbandsbericht 2023/2024



OUTDOOR
jagd & natur

**REGEL 1: Erfahrene
Abenteurer setzen auf
Sicherheit.**



**REGEL 2: Auch bei
der Wahl ihres Autos.**



Serienmäßig noch mehr Sicherheit im Subaru Outback erleben - mit der neusten Version des Fahrerassistenzsystems EyeSight¹.

Mit überragenden Sicherheits- und Fahrerassistenzsystemen präsentiert sich der Outback als idealer Begleiter für spannende Abenteuer. Zumal er auch mit anderen serienmäßigen Vorzügen wie z. B. dem permanenten symmetrischen Allradantrieb mit Allrad-Assistenzsystem X-Mode begeistert.

Außerdem serienmäßig erhältlich:

- Rundum sorglos dank 5 + 3 Jahre Subaru Garantie*
- Mehr mitnehmen mit bis zu 2.200 kg² Anhängelast
- Überlegen im Gelände mit einer hohen Bodenfreiheit von 213 mm

**Der Subaru Outback.
Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.**

Mehr über
den Outback
erfahren.



Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km, Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. ¹ Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ² Anhängelast bei bis zu 8 % Steigung und Einhaltung der Auflagen zur Verbindungseinrichtung.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de   

**Kfz.- und Landmaschinen | Reparaturen und Verkauf
SUBARU - ISUZU - LADA - DAIHATSU**

Vertragshändler und Servicepartner **Uwe Schuldt** • Inh. Karsten Schuldt e.K.
Dorfstrasse 6, 24640 Hasenmoor OT Fuhlenrue

Tel. 04195 / 817 • Fax: 04195 / 1313 • www.autowerkstatt-schuldt.de • St.-Nr.: DE176955029



VERBANDSBERICHT 2023/2024

Grußwort des Präsidenten des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e.V.....	4
Grußwort des DJV Präsidenten.....	5
Das Jahr in vier Quartalen.....	6
Jahresbericht des Präsidenten.....	12
Photovoltaik: Landesjagdverband setzt Maßstäbe für Solarparks.....	14
Öffentlichkeitsarbeit.....	16
Junge Jäger Schleswig-Holstein.....	17
Jugendarbeit.....	18
Ausbildung im Hegelehrrevier Grönwohld.....	19
Jagdhornblasen.....	20
Jagdliches Schießen.....	23
Schießstandausschuss.....	25
Jägerinnen Forum.....	26
Arbeitskreis Niederwild.....	29
Arbeitskreis Schalenwild.....	31
Rothirsch-Lebensräume besser vernetzen und schützen.....	35
Landesjägertag 2023.....	38
„7. OUTDOOR jagd & natur“.....	41
Ohne Ehrenamt geht es nicht.....	42
25.000 Pflanzen für Revier, Haus und Hof.....	43
Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein (WTK).....	44
Artenschutzprojekt Wiesenweihe.....	51
Rettung für das Rotwild: Landesjagdverband veröffentlicht Management- und Wegeplan.....	52
Ausbildung im Hegelehrrevier: Ehemaliger Azubi wird ausgezeichnet.....	54
LJV-Azubi schließt Ausbildung erfolgreich ab.....	56
Kitz-Safe für die sichere Verwahrung von Jungwild.....	57
Citizen Science.....	58
Eiderstedter Jäger und die Stiftung Eiderstedter Natur engagieren sich gemeinsam für den Vogel des Jahres 2024.....	61
Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.	
Präsidium.....	62
Mitarbeiter.....	63
Die 20 Kreisjägerschaften im Landesjagdverband SH e.V.	64
Jahresbericht 2023.....	65
Eine Flut von Kreativität: Außergewöhnliche Teilnahme und inspirierende Einsendungen.....	66



Foto: Reiner Bernhardt



Foto: Michael Migos



Foto: Michael Breuer



Foto: K-H Volkmar

Impressum:

Verantwortlich i.S.d.P. Marcus Börner, Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.
Herausgeber: !whk Kommunikation, Wulf-Heiner Kummetz
Anschrift: Krummesser Landstraße 45, 23560 Lübeck
Tel. 04508-77 77 22, Fax 04508-77 77 50, info@whk-luebeck.de, www.whk-luebeck.de
Anzeigenverkauf: !whk Kommunikation, Wulf-Heiner Kummetz
Texte: Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V., !whk, freie Autoren
Layout: Christian Runkel

Ein herzlicher Dank gilt allen Anzeigenkunden, die durch die Schaltung ihrer Werbung die Finanzierung dieses Verbandsberichtes ermöglicht haben.

Grußwort des Präsidenten des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e.V.



Foto: Recklinghausen DJV

Liebe Jägerinnen und Jäger, sehr geehrte Freunde und Partner der Jagd!

Mit großer Freude überreiche ich Ihnen heute den siebten Verbandsbericht unseres Landesjagdverbandes in Folge. Damit liegt wieder in Schriftform eine Übersicht über die Geschehnisse des vergangenen Jahres vor. Verbandsarbeit ist Arbeit, ehrenamtlich geleistete Arbeit in einem Umfang, der sich durchaus sehen lassen kann. Der Bericht gibt einen Überblick über die einzelnen Sparten unserer Organisation und belegt die Notwendigkeit einer starken Vertretung für die Interessen der Jägerinnen und Jäger in Schleswig-Holstein. Nicht zuletzt deswegen ist die Mitgliederzahl erstmals über die 18.000er Marke gestiegen. Darauf dürfen wir alle stolz sein.

Überregional war (und ist zum Teil noch heute) der Versuch einer radikalen Änderung jagdrechtlicher Regelungen das beherrschende Thema. Unser Land wird dabei durchaus als positives Beispiel für politisch kluges Vorgehen in der Sache bewertet. Der Koalitionsvertrag unserer Landesregierung ist mit der nunmehr verabschiedeten Änderung des Landesjagdgesetzes einen Weg gegangen, der auf unsere Bemühungen in den Jahren 2021 und noch 2022, dem Jahr der Landtagswahl, zurückzuführen ist. Damals war es uns gelungen, viele unserer Vorstellungen bereits in die Wahlprogramme der zur Landtagswahl

antretenden Parteien einzubringen. Und auch bei der Abfassung des Koalitionsvertrages haben wir weiter dahingehend gearbeitet - nicht öffentlich, sondern vielfach in intensiven Gesprächen hinter den Kulissen. Das Ergebnis wird uns hoffentlich für die restliche Amtszeit der Regierung hier in Schleswig-Holstein erhalten bleiben.

Dennoch sind auch wir nicht gänzlich sorgenfrei: der Kampf um die Erhaltung der letzten noch intakten Wildwanderkorridore beschäftigt uns besonders im Zusammenhang mit dem anhaltenden Verlust von Lebensräumen, dem Artensterben und der schwindenden Biodiversität. Wir setzen uns besonders dafür ein, dass bei allen kommunalen Planungsvorhaben für Windkraft- und Photovoltaikanlagen die berechtigten Belange des Wildes berücksichtigt werden müssen. Vielfach sind wir uns dabei einig mit anderen Naturschutzverbänden und versuchen, in der Sache Allianzen zu schmieden.

Dies alles kann nur gelingen, wenn die örtlich betroffenen Jägerinnen und Jäger sich in die Planungsvorhaben vor Ort intensiv einbringen - von einer zentralen Geschäftsstelle allein ist dies nicht zu bewältigen. Dies gilt ebenso für die Ausweisung von Schutzgebieten als auch für die Aktivitäten der Stiftung Naturschutz im Lande. In diesem Sinne lassen Sie uns zusammen auch im bereits laufenden Jahr aktiv wirken! Ohne die helfende Hand der Jägerschaft geht es nicht. Dabei sind uns alle willkommen, die sich mit uns gemeinsam engagieren möchten. Seien Sie dabei - wir freuen uns auf Sie!

Waidmannsheil!

Ihr Wolfgang Heins,

Präsident des Landesjagdverbandes
Schleswig-Holstein e.V.



Grußwort des DJV Präsidenten

Sehr geehrte Mitglieder und Interessierte des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein, als Präsident des Deutschen Jagdverbands (DJV) freue ich mich sehr, dieses Grußwort im diesjährigen Verbandsbericht des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein (LJV) an Sie zu richten. Ihr Verband liegt nicht nur in Deutschland ganz oben: Bereits heute sind 8 von 10 Jägerinnen und Jäger im LJV organisiert - ein Spitzenwert in Deutschland. Im „echten Norden“ gehen auch besonders viele Menschen zur Jagd, nämlich 8 pro 1.000 Einwohner.

Wir brauchen solche starken Jagdverbände, um uns Gehör zu verschaffen. Wissensbasiert und praxisorientiert können wir am besten überzeugen und Naturschutz-, Tierschutz- oder Jagdpolitik in unserem Sinne mitgestalten. Geradezu wildtierfeindliche Pläne für Gesetzesnovellen in einigen Bundesländern lehnen wir entschieden ab. Da soll der Jagddruck auf Reh- und Rotwild immer größer werden, um angeblich den Wald zu schützen, der Wolf hingegen ist gewissermaßen unantastbar. Der DJV begrüßt es deshalb ausdrücklich, dass der Wolf inzwischen dem Jagdrecht in Schleswig-Holstein unterliegt. Es ist ein erster Schritt hin zu einem regional differenzierten Bestandsmanagement. Leider lässt die Bundesregierung Menschen im ländlichen Raum derzeit allein mit den Folgen der Ausbreitung des Wolfs.

Als anerkannte Naturschützer setzen wir mit verschiedenen Partnern wichtige Impulse. Im Kampf für mehr Biotopvernetzung arbeiten DJV und LJV seit Jahren zusammen. Erinnern darf ich an dieser Stelle an das erfolgreiche Projekt Holsteiner Lebensraumkorridore, in dem wir gemeinsam mit der Universität Kiel und weiteren Partnern zeigen konnten, wie sich Grünbrücken langfristig in die Landschaft einbinden lassen. Besonders das Rotwild leidet an zunehmender Zerschneidung der Landschaft, verkürzte Unterkiefer sind sichtbares Zeichen schleichend fortschreitender Inzucht. Deshalb haben wir im Jahr 2023 das erste Zukunftsforum Rotwild des LJV tatkräftig unterstützt. Wir gehen die Herausforderung Lebensraumzerschneidung gemeinsam an, um die Artenvielfalt in unseren Jagdrevieren zu erhalten. Um Trends zu erkennen, betreiben wir ein effektives Monitoring und ergreifen gezielte Maßnahmen. Mit dem Wildtier-Kataster liefern Jägerinnen und Jäger in Schleswig-Holstein seit nahezu drei Jahrzehnten wichtige Daten und sind damit ein Wegbereiter für das bundesweite Wildtier-Informationssystem der Länder (WILD).



Ein anspruchsvolles Ehrenamt, für das eine staatliche Prüfung abgelegt wird - das ist Jagd. Sie bietet, was viele Menschen heutzutage suchen: intensives Naturerlebnis, aktiven Naturschutz vor der Haustür und gesundes Fleisch. Jeder Vierte kommt inzwischen zur Jagd ohne Vorerfahrung, fast ebenso viele leben im urbanen Raum. Wir müssen die nachwachsende, in digitalen Medien sehr aktive Generation in die Verbandsarbeit einbinden. Über 40 Prozent von ihnen wollen sich ehrenamtlich engagieren. Nutzen wir diese Chance, um noch kampagnenfähiger zu werden.

Wir meistern Herausforderungen nur gemeinsam und erhalten die Jagd als wichtigen Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Ob Monitoring, Umweltpädagogik oder Jägerausbildung: Bei allen, die bereits in der organisierten Jägerschaft ehrenamtlich aktiv sind, bedanke ich mich sehr herzlich und wünsche eine informative Lektüre des Verbandsberichts.

Helmut Dammann-Tamke
DJV-Präsident

Premiumpartner

Nord-Ostsee Automobile

Lust auf Leistung



FRANKONIA

Das Jahr in vier Quartalen

Quartal 1:

Das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz (MLLEV) hat Anfang des Jahres das Anhörungsverfahren zum Gesetzentwurf zur Aufnahme des Wolfs in das Landesjagdrecht gestartet. Darauf hatte sich die Landesregierung im Koalitionsvertrag verständigt. Alle beteiligten Organisationen und Institutionen hatten bis zum 24. Januar 2023 die Möglichkeit, ihre Stellungnahmen einzureichen. Der Wolf würde mit einer Aufnahme in das Jagdrecht weiterhin eine nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützte Art bleiben. Das Töten eines Wolfs sei somit nur unter Beachtung enggefasster Kriterien möglich, so der Minister.



Foto: Reiner Bernhardt

Nach Ablauf der Übergangsfrist gilt das EU-weite Bleischrotverbot in Feuchtgebieten seit dem 16. Februar 2023. In Feuchtgebieten und im Umkreis von 100 m ist es nun verboten, Schrotmunition mit einem Bleigehalt ab 1 % zu verschießen oder solche Munition in Feuchtgebieten mitzuführen. Die REACH-Verordnung wurde bereits im Jahr 2021 beschlossen.

Insgesamt 471 Drohnen förderte das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in der neu aufgelegten Richtlinie zur Rehkitzrettung im Jahr 2022. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) genehmigte 471 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 1,83 Millionen Euro. Nicht alle Vereine mit Eingangsbestätigung beantragten am Ende auch die Auszahlung. Insgesamt bearbeitete die BLE 494 Auszahlungsanträge, von denen 471 genehmigt wurden.



Foto: Sebastian Grell

Um Ehrenamtliche für ihr besonderes Engagement zu ehren, lud Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Anfang Januar ins Schloss Bellevue ein. Zu den geladenen Gästen zählte auch Seehundjäger Karl-Heinz Kolle. Kolle selbst ist seit über 25 Jahren im Meeressäugerschutz tätig. Gemeinsam mit drei weiteren Schleswig-Holsteinern wurde Kolle ins Schloss Bellevue zum traditionellen Neujahrsempfang eingeladen. In seiner Rede hob der Bundespräsident die Wichtigkeit des zivilgesellschaftlichen Engagements hervor und dankte den geladenen Gästen für ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Ende Januar besuchte LJV-Präsident Wolfgang Heins die Seehundstation Friedrichskoog, denn dort wurde in Anwesenheit von Umweltminister Goldschmidt die Ausstellung „Heimische Robben im Weltnaturerbe Wattenmeer“ eröffnet. Die Ausstellung nimmt besonders Bezug auf das Verhältnis zwischen Mensch und Tier. Die Seehundstation wurde 1985 vom Landesjagdverband und der Gemeinde Friedrichskoog gegründet. Sie ist die einzige berechnete Aufnahmestelle für Heuler in Schleswig-Holstein.

Seit Februar können die Daten der Wildunfallhäufungsabschnitte des Wildtier-Katasters Schleswig-Holstein auf der Homepage des Landes unter „Open Data Schleswig-Holstein“ abgerufen und genutzt werden. Im Zeitraum von 2019 bis 2021 wurden verschiedene Schalenwildarten für die Berechnung der Wildunfallhäufungsabschnitte verwendet. Die nun vorliegenden Daten können von der Jägerschaft an Planungsbüros und Behörden zur dortigen Berücksichtigung und Verarbeitung weitergeleitet werden. Ein angeklagter niederländischer Jäger, der im Januar 2019 einen Wolf getötet hatte, um Jagdhunde zu schützen, ist Ende Februar vom Landgericht Potsdam auch in zweiter Instanz freigesprochen worden. Das Urteil ist zum Zeitpunkt der Verkündung noch nicht rechtskräftig. Der DJV begrüßt den Freispruch, kritisiert allerdings, dass das Landgericht sich nicht zur Rechtsgüterabwägung von Wolf und Jagdhund geäußert hat. Im Gegensatz dazu hatte sich das Amtsgericht in der ersten Instanz klar zugunsten des Schutzes von Jagdhunden im Falle eines Wolfsangriffs positioniert. Der jetzt freigesprochene Jäger hatte 2019 gesehen, wie ein Wolf mehrere Jagdhunde angegriffen und schwer verletzt hat. Um die Attacken des Wolfes zu stoppen, hatte er zuerst in die Hände geklatscht und einen Warnschuss abgegeben. Da der Wolf nicht von den Hunden abließ, tötete er den Wolf.

Die UNSECO hat Knicks als Immaterielles Kulturerbe anerkannt. Diese Entscheidung gab die Sonderorganisation der Vereinten Nationen am 15. März 2023 bekannt. Im 18. Jahrhundert wurden Knicks angelegt, um Weide- und Waldwirtschaft voneinander zu trennen. Die mit Sträuchern

und Bäumen bepflanzten Erdwälle dienten als Zaun, Windschutz, Brenn- und Bauholzlieferanten. Dank des Wissens in der Landwirtschaft und freiwilligen Engagements um die Pflege konnten die Knicks bestehen bleiben. Sie prägen heute das Landschaftsbild Schleswig-Holsteins und bilden ein artenreiches Ökosystem.

Quartal 2:

Die Vogelgrippe dehnt sich zusehends weiter aus und erfasst auch Arten, die bisher nicht betroffen waren.

Auf der letzten Vorstandssitzung des Vereins Wasser Otter Mensch e. V. (WOM e. V.) am Montag, den 8.5.2023 wurde einstimmig – mit einer Stimme Enthaltung – beschlossen, den Verein innerhalb der kommenden zwei Jahre abzuwickeln und aufzulösen. Der 1999 von Vorstandsvertretern der Gewässernutzer (Angler, Jäger, Landwirte, Wasser- und Bodenverbände) gegründete Verein Wasser Otter Mensch e. V. hat sich die Bestandsförderung und -erhaltung des Fischotters in Schleswig-Holstein auf die Fahnen geschrieben. Die regelmäßig alle fünf Jahre durchgeführte Bestandserhebung (2021/22) des Fischotters in Schleswig-Holstein belegt, dass dieses Ziel erreicht ist. Der Otterschutz und das regelmäßige Monitoring ist gewährleistet, indem die Art im Anhang II- und Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt ist und der Fischotter einen hohen Schutzstatus genießt. Bei Neuplanungen von Brücken in SH wird eine Otterberme als Querungshilfe automatisch mitberücksichtigt. Die Bergung sowie die veterinärmedizinische Untersuchung und Dokumentation von Totfunden wird landesweit koordiniert von Arne Drews (LfU) mit tatkräftiger Unterstützung aller „Gewässernutzer“. Zudem gibt es Schwierigkeiten, Posten im Vorstand neu zu besetzen.

Anfang Mai wurde ein Goldschakal (*Canis aureus*) in der Nähe von Brodersdorf (Kreis Plön) von einer Wildkamera gefilmt. Das Landesamt für Umwelt bestätigte den Nachweis. Die Aufnahme ist der zweite Nachweis des Goldschakals in Schleswig-Holstein. 2017 wurde der erste Nachweis in Dithmarschen mittels Genanalyse an einem Riss erbracht. Der ursprünglich aus dem Balkan stammende Raubsäuger breitet sich zusehends in Europa aus. Neben Nachweisen in Süd- und Nordeuropa wurde im letzten Jahr auch ein Wurf in Niedersachsen bestätigt.

Verkehrswege sind für viele Wildtiere Barrieren, Inzucht ist eine Folge: Missbildungen wie verkürzte Unterkiefer gibt es beim Rothirsch bereits in drei Bundesländern, darunter Schleswig-Holstein. Der Landesjagdverband Schleswig-Holstein (LJV) hat deshalb am 11. Mai in Kooperation mit dem Deutschen Jagdverband (DJV) zum 1. Zukunftsforum Rotwild nach Neumünster eingeladen. Über 150 Expertinnen und Experten tauschten sich aus zu Fragen rund um Rotwild-

management, Genfluss und Monitoring. Rund 1500 User aus dem deutschsprachigen Raum folgten dem Livestream, da die Veranstaltung komplett im Internet übertragen wurde. In einer gemeinsamen Resolution fordern die beiden Jagdverbände einen landesweiten Rotwildwegeplan. Lebensräume in Schleswig-Holstein sollen damit vernetzt und bereits gestörte Wanderkorridore wieder hergestellt werden. Ziel ist eine dauerhaft genetisch überlebensfähige Population des Rotwildes.



Die ersten zwei Heuler wurden Mitte Mai in die Seehundstation Friedrichskoog eingeliefert. Sie stammen von der Hallig Hooge. Es handelt sich bei beiden um Frühgeburten, die noch fast komplett das lange weiße Embryonalfell trugen. Nachdem sie längere Zeit vom zuständigen Seehundjäger beobachtet wurden, wurden sie in die Seehundstation gebracht.

Dieses Jahr fragte das Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein (WTK) flächendeckend die Vorkommen der Waldschnepfe und der Feldhühner ab.



Ende Mai kam es erneut in einem rumänischen Großbetrieb zu einem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Wie die rumänischen Behörden mitteilten, wurde die Tötung von 18.000 Schweinen angeordnet. Schutzzonen wurden eingerichtet. Bereits im Oktober 2022 mussten wegen eines ASP-Ausbruchs in einem anderen rumänischen Betrieb 40.000 Schweine gekeult werden. Der letzte Ausbruch in einer deutschen Schweinehaltung wurde Anfang Juni 2020 nachgewiesen. In Deutschland wurden bisher 5355 Stücke Schwarzwild positiv auf das ASP-Virus getestet (Stand 06.06.2023).

Ende Mai wurde im Segeberger Forst eine Wölfsfähe mit deutlich sichtbarer Gesäugeleiste durch eine Wildkamera fotografiert. Ein deutliches Zeichen dafür, dass Welpen gesäugt werden. Die Sichtung der Welpen ist bisher noch nicht erfolgt. Neben dem Segeberger Wolfspaar gibt es aktuell in Schleswig-Holstein noch ein weiteres Paar im Sachsenwald. Anzeichen für Wolfsnachwuchs im Sachsenwald gibt es aber noch nicht.

Landtagspräsidentin Kristina Herbst unterstützte das Team der Kitzrettung Hüttener Berge bei einer morgendlichen Jungwildrettung vor der Wiesenmahd. Nachdem die Landtagspräsidentin auf der Messe Outdoor Jagd & Natur am Stand des Vereins Deutsche Wildtierrettung e.V. auf das Thema Kitzrettung aufmerksam geworden ist, wurde kurzerhand über den LJV ein Termin vereinbart, um die wichtige Arbeit der Jägerinnen und Jäger sowie der Landwirte und vielen freiwilligen Helfer vor Ort zu zeigen. Auf 110 Hektar Fläche konnten an diesem Morgen viele Tiere gerettet werden: 25 Kitze, acht Hasen, zwei Igel und ein Entengelege.

Nachdem auf dem 1. Zukunftsforum Rotwild die Bedeutung des „Runden Tisch Rotwild“ (RTR) hervorgehoben wurde, kamen die Mitglieder des RTR am 9. Juni, nach vierjähriger Sitzungspause erneut zusammen. Auf Wunsch des Ministeriums für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz (MLLEV) befasst sich der RTR mit einer Rotwildkonzeption für den Bereich nördlich des NOK und westlich der A7. Der RTR versammelt alle Institutionen, die in dem vorgegebenen Bereich mit der Bewirtschaftung des Rotwildes befasst sind oder von ihr tangiert sind. Zu den Teilnehmern gehören Vertreter des Bauernverbandes (AK Jagdgenossenschaften und Eigenjagden), die Kreise (Kreisjägermeister), der Kreisjägerschaften, des Landesamtes für Umweltschutz, des Landesamtes für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung, der Landwirtschaftskammer, des MLLEV (Oberste Jagdbehörde), der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, des Waldbesitzerverbandes sowie des Landesjagdverbandes (LJV). Der RTR wird seitens des LJV organisiert und von seinem Vizepräsidenten, Herrn Andreas-Peter Ehlers, geleitet. Auf der Sitzung informierte der Vertreter des MLLEV darüber, dass das Ministerium zeitnah ein ähnliches Gremium für die landesweit anstehenden Herausforderungen einrichten wird. Die Teilnehmer des RTR verständigten sich darauf, in Zukunft wieder regelmäßig zusammenzukommen.

Quartal 3:

Mitte Juli trafen sich die Obleute für Naturschutz und Landschaftspflege zur Jahrestagung. Auf dem Programm standen unter anderem Wahlen. Zum neuen Landesobmann wurde Moritz Kallmeyer aus der Kreisjägerschaft Eutin einstimmig gewählt. Ebenso einstimmig wurde Christin Nowok (KJS Rendsburg-Ost) zu seiner Stellvertre-

terin gewählt. Der langjährige Landesobmann Christian Meissner stand nicht wieder zur Wahl und bedankte sich für die langjährige Unterstützung bei seinen Mitstreitern. Meissner wurde bereits auf dem Landesjägertag 2023 mit dem LJV-Ehrenmesser für seine Verdienste ausgezeichnet. Vizepräsident Stephan Gülck bedankte sich bei Meissner und gratulierte den neu gewählten Obleuten zur Wahl. „Die Natur muss gefühlt werden“, unter diesem Motto trafen sich Mitte Juli die Jugendobleute der Kreisjägerschaften und des Landesjagdverbandes im Hegelehrrevier Grönwohld. Hintergrund war die Übergabe von „Nettis wilden Waldrucksäcken“ an die Kreisjägerschaften. Die „wilden Waldrucksäcke“ beinhalten viele großartige Dinge, mit denen sich Jugendarbeit und Jugendführungen sehr gut und kreativ gestalten lassen. Die Initiatorin der Rucksäcke Annette von Karp war ebenso mit einem Praktikanten vor Ort, um die Rucksäcke persönlich vorzustellen und zu übergeben. Ein großes DANKESCHÖN gilt „Netti“ für die „wilden Waldrucksäcke“ und dem LJV-Premiumpartner FRANKONIA, der die Rucksäcke für die Kreisjägerschaften gestiftet hat.



Mitte Juli war die Landtagspräsidentin zusammen mit LJV-Präsident Wolfgang Heins auf ihrer Sommertour unterwegs. Auf dem Programm standen verschiedene Stationen und Themen. Dabei ging es u.a. um die genetische Verarmung des Rotwildes, die Zerschneidung von Lebensräumen aber auch um die Barrierewirkung von Solarparks in der freien Landschaft. Auch durfte auf der Sommertour ein Besuch im Schwarzwildgatter „Segeberger Heide“ und im Segeberger Forst nicht fehlen.



Ben-Louis Zahradnik hat am 1. August seine Ausbildung zum Berufsjäger im Hegelehrrevier des Landesjagdverbandes fortgesetzt. Nach einem Jahr schulische Ausbildung begann er sein zweites Lehrjahr nun im Niederwildrevier des

Landesjagdverbandes. Wir wünschen ihm eine lehrreiche Zeit und viel Freude in Wald und Flur.

Mitte Juni debattierten die Mitglieder der Fraktionen zum Thema Freiflächen-Photovoltaik im Landtag. Auf Antrag der Regierungskoalition wurde auch das Thema Lebensraumzerschneidung und Schutz der Wanderkorridore auf die Agenda gesetzt. Auch die FDP-Fraktion nahm Bezug auf den Schutz der Wildkorridore. Mit den Stimmen der Regierungskoalition beschlossen die Parlamentarier, die Wanderkorridore des Wildes besser zu schützen und den Erlass zu Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen weiterzuentwickeln. Dies kann als Teilerfolg beim Schutz von Wanderachsen und -Korridoren gesehen werden.

Umweltminister Goldschmidt wirbt weiter für die Schaffung eines Nationalparks Ostsee. Der Ende März 2023 gestartete öffentliche Konsultationsprozess wurde in mehreren Veranstaltungen fortgeführt.

Nachdem das schleswig-holsteinische Wolfsmonitoring im Rahmen einer Auswertung von Wildkameras im Bereich des Segeberger Forstes die Fähe des Segeberger Wolfspaares (GW2656f) laktierend nachweisen konnte, gelang es Mitarbeitern des Landesamtes für Umwelt (LfU) Mitte Juni erstmals die Welpen mittels einer Wildkamera zu dokumentieren. Die Aufnahmen, die zwei Welpen zeigen, gelang am 1. Juli 2023. Die Welpen wurden vermutlich Anfang Mai gewölft. Nachdem in den Jahren 2022 und 2023 insgesamt drei Wolfsterritorien mit zwei Wolfspaaren (Segeberger Forst, Sachsenwald und Region Kalübbe) und einem Einzeltier als resident eingestuft wurden, siedelt jetzt nach fast 200 Jahren erstmals wieder ein bekanntes Wolfsrudel in Schleswig-Holstein.

Anfang September meldete Schweden den ersten bestätigten Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in der Provinz Västmanland nördlich von Stockholm. Bisher wurden über 40 ASP-Fälle im betroffenen Wildschweinbestand bestätigt. Eine Sperrzone wurde eingerichtet. Zäunungsmaßnahmen sind vorgesehen. Wie der Virus dorthin gelangte, ist unklar. Als größter Verbreitungsvektor der ASP gilt nach wie vor der Mensch. Die Anzahl der vom FLI bestätigten, mit der ASP infizierten Wildschweine in Deutschland liegt derweil seit Ausbruch bei 5.558 (Stand 05.10.2023).



Foto: Reiner Bernhardt

Am 06. September tagte der Umwelt- und Agrarausschuss im Kieler Landeshaus. Themen waren unter anderen die Novellierung des Landesjagdgesetzes sowie der Konsulta-

tionsprozess zum Nationalpark Ostsee. Anfang November soll über den Gesetzesentwurf erneut beraten werden.

Am 14. September fand im Rahmen der Initiative „Lernort Natur“ der Kindertag im Hegelehrrevier Grönwohld statt. Vizepräsident Andreas-Peter Ehlers begrüßte rund 300 Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen. Die Schulkinder nahmen an einer wilden Rallye durch den Wald teil. Sieger wurde in diesem Jahr die Grundschule Felm, die den begehrten Wanderpokal nun für ein Jahr innehat. Ein großes Dankeschön gilt den Organisatoren und allen Helferinnen und Helfern aus den Hegeringen.

Auf der Jugendversammlung der Jungen Jäger am 15. September wurde Till Esken (KJS Steinburg) zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die vormalige Vorsitzende Isabelle Tiede (KJS Kiel) ist zur zweiten Vorsitzenden gewählt worden. Finn Schöfer (KJS Kiel), Job Meyer (KJS Pinneberg), Niclas Jordan (KJS Steinburg) und Marquardt Petersen (KJS Flensburg) sind für die kommenden zwei Jahre als Beisitzer gewählt worden. Das zuständige Präsidiumsmitglied Jörg Sticken bedankte sich bei allen ehemaligen Vorstandsmitgliedern für das Engagement und wünschte den neugewählten bzw. wiedergewählten Vorstandsmitgliedern viel Erfolg für die zukünftige Arbeit.

An der DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen in Bremgarten Anfang September nahmen rund 700 Schützinnen und Schützen teil. Das Team Schleswig-Holstein war auch bei diesen Bundesmeisterschaften wieder ganz vorne mit dabei: Die Damenmannschaft (Johanna Eckardt, Simone Freyermuth, Stefanie Zimmermann, Karolin Klar, Birte Erichsen & Doris Opitz) siegte in der Kombination Damenklasse und holte sich einen starken ersten Platz. Hans-Jörg Faden belegte Platz eins bei der Flinte in der Altersklasse und Platz eins bei der Flinte im Gesamtklassement. Hans-Jörg Faden belegte Platz eins bei der Flinte in der Altersklasse und Platz eins bei der Flinte im Gesamtklassement. Johanna Eckardt belegte den dritten Platz in der Kombination der Damen. Die Mannschaft der Junioren erreichte Platz vier in der Kombination.



Foto: Kapuhs DJV

Die EU-Kommission gab Ende September bekannt, dass die Sperrzonen aufgrund der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im Landkreis Ludwigslust-Parchim sowie im benachbarten Landkreis Prignitz in Brandenburg aufgehoben werden. Mit der Aufhebung der Sperrzonen hat die Kommission bestätigt, dass die in Mecklenburg-Vorpommern und

Brandenburg ergriffenen Maßnahmen zur ASP-Bekämpfung beim Schwarzwild erfolgreich waren. Hierbei sind vor allem die Einrichtung von fest eingezäunten Sperrzonen mit zentralem Kerngebiet sowie die intensive Fallwildsuche zu nennen. Am 24. November 2021 war die Afrikanische Schweinepest erstmalig im Landkreis Ludwigslust-Parchim bei einem Wildschwein festgestellt worden.

Quartal 4:

Im Oktober wurde erstmals in Schleswig-Holstein das West-Nil-Virus (WNV) nachgewiesen, als ein Pferd im Kreis Herzogtum Lauenburg erkrankte. Die Infektion erfolgt durch Stechmücken, die sich an infizierten Vögeln anstecken. Während die meisten Infektionen bei Pferden symptomlos verlaufen, können einige neurologische Symptome entwickeln, die tödlich enden können. Das Virus hat sich in den östlichen Bundesländern etabliert und breitet sich aus. Mit dem WNV können sich auch Menschen und andere Tierarten, insb. Vögel infizieren.

Der Landesjagdverband reichte seine Stellungnahme zum Abschnitt 5.2 der Planungen zur Fehmarnbelthinterlandanbindung der Deutschen Bahn ein, nachdem bereits Abschnitt 3 kritisiert wurde. In beiden Abschnitten wurden vor allem unzureichende Maßnahmen zur Berücksichtigung von Wildquerungen bemängelt. Diese Bedenken betreffen nicht nur die Sicherheit von Wildtieren, sondern auch die Verkehrssicherheit auf den Schienen. Der Landesjagdverband setzt sich für eine ganzheitliche Planung ein, die sowohl den Verkehrsfluss als auch den Schutz der Natur in Einklang bringt. Die Stellungnahme unterstreicht die Notwendigkeit einer umfassenden Berücksichtigung von Wildtierbewegungen in Infrastrukturprojekten.

Anfang Oktober stimmten die Delegierten auf dem Landesparteitag der CDU in Neumünster fast einstimmig gegen die Realisierung eines Nationalparks Ostsee. Der Antrag beinhaltete zudem einen überarbeiteten 6-Punkte-Plan zur Nutzung und zum Schutz der Ostsee. Der Parteitag wurde im Vorfeld von Befürwortern eines Nationalparks Ostsee mit Protesten begleitet.



Foto: Marcus Börner

Anfang November fand auch in diesem Jahr die Drückjagd im Hegelehrrevier Grönwohld statt. Traditionell werden zu dieser besonderen Gesellschaftsjagd ehrenamtliche Jägerinnen und Jäger aus den Kreisjägerschaften in das

verbandseigene Revier eingeladen. So wurden bspw. in der Vergangenheit die Kreishundeobleute, Bläser, verdiente Hegeringleiter, Naturschutzgebietsbetreuer oder die Juniorenmannschaft im jagdlichen Schießen eingeladen. In diesem Jahr galt die Einladung den Obleuten für Öffentlichkeitsarbeit der Kreisjägerschaften. LJV-Vizepräsident Andreas-Peter Ehlers bedankte sich im Namen des Präsidiums bei den Obleuten für die geleistete Arbeit. Bei bestem Wetter und gutem Anblick wurde Hendrik Löffler aus der Kreisjägerschaft Stormarn an diesem Jagdtag Jagdkönig. Als Erinnerung erhielten alle Obleute das Jagdabzeichen des Hegelehrreviers.

Am 18. November 2023 fand die 13. Landeshubertusmesse im Ratzeburger Dom statt. Seit 1997 gibt es in Schleswig-Holstein als einziges Bundesland der Bundesrepublik die überregional bekannte "Landeshubertusmesse". Im Laufe der Zeit hat sie dabei auch in anderen Bundesländern und im Ausland viele Freunde gefunden, die sich entweder als aktive Bläserinnen und Bläser oder als Zuhörerinnen und Zuhörer an ihr beteiligen. Dieses besondere Ereignis wechselt dabei alle zwei Jahre in eine andere Kreisjägerschaft. In diesem Jahr war sie zum zweiten Mal nach 10 Jahren zu Gast im schönen Ratzeburger Dom. Unter Teilnahme vor vielen Ehrengästen fand die Landeshubertusmesse mit atemberaubender Atmosphäre und hohem bläserischen Können statt. Ein großer Dank gilt der Landesobfrau für das Jagdhornblasen Mandi-Rose Wargenau-Hahn und ihrem tatkräftigen Bläservorstand sowie den Bläserinnen und Bläsern.



Foto: Michael Migos

Knapp 1000 neue Verbandsmitglieder durften der Landesjagdverband im letzten Jahr begrüßen. Genauer gesagt sind im letzten Jahr 973 Jägerinnen, Jäger und weitere naturinteressierte Menschen in den Landesjagdverband Schleswig-Holstein e. V. und die dazugehörigen Kreisjägerschaften eingetreten. Somit hat die Mitgliederzahl erstmals die Grenze von über 18.000 Verbandsmitgliedern überschritten.



*Wir stehen
an deiner Seite.*

**FRANKONIA – DEIN JAGDAUSSTATTER
SEIT 1908**

Besuche uns auf frankonia.de oder in einer unserer Filialen

Jahresbericht des Präsidenten

Im Januar fand die Eröffnung der neugestalteten Ausstellung in der Seehundstation Friedrichskoog im Beisein von Minister Goldschmidt statt. Für den Landesjagdverband ist es selbstverständliche Verpflichtung, beim Umbau und der Modernisierung der Station im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung mitzuarbeiten. Dies sind wir den seinerzeitigen Gründungsvätern der Aufzuchtseinrichtung, Männern aus der Jägerschaft, sowie den heute noch aktiven Seehundjägern schuldig. Es war und ist der Initiative dieser Mitstreiter zu verdanken, dass die Seehundaufzuchtstation entstanden und heute noch als weit über die Grenzen unseres Landes bekannte Tierschutzeinrichtung erfolgreich tätig ist.

Anfang Februar konnten wir dann endlich wieder die Hegeringleitertagung durchführen, diesmal als gemeinsame Veranstaltung aller Hegeringe landesweit. Das neue Format fand allseits Zustimmung und dient in erster Linie der Information über das Verbandsgeschehen für die Frühjahrsversammlungen in den Hegeringen als den kleinsten Einrichtungen innerhalb der Kreisjägerschaften. Schwerpunktthema war das Verbot bleihaltiger Schrotmunition im Februar als direkt wirkende Vorgabe der EU. Zwar räumlich auf Feuchtgebiete und einen 100 m Umkreis beschränkt, kann niemand mehr guten Gewissens für Schleswig-Holstein die Verwendung bleihaltiger Munition empfehlen, zumal bereits der Besitz, das Mitführen allein schon verboten ist. Unser AK Schießstätten hat dazu umfangreich vorgetragen und auf die bereits seit Jahren in unserem Nachbarland Dänemark herrschende Situation hingewiesen. Sicher wird es noch eine Weile der Umstellung auf neue alternative Munitionsarten benötigen, um zufriedenstellendes Jagen bei allen unseren Mitgliedern herbeizuführen.

Auf weiteren im Frühjahr folgenden Versammlungen war beherrschendes Thema die Arbeit der Stiftung Naturschutz mit der daraus resultierenden Bildung von Eigenjagdbezirken. Die Ankaufspolitik der Stiftung führt zwangsläufig zu gravierenden Veränderungen in gemeinschaftlichen Jagdbezirken und damit zu heftiger Kritik seitens der betroffenen Jägerschaften. Zu dieser Thematik nahm auch Minister Werner Schwarz Stellung, der auf den Koalitionsvertrag verwies und keine Hoffnung auf baldige Änderungen versprechen konnte. Der Landesverband hat dies jedoch zum Anlass genommen, um eine weiteres Intensiv-

gespräch mit der Stiftung zu führen und auch mit politisch Verantwortlichen über diese Problematik zu diskutieren. Im weiteren Verlauf des Jahres ist dann ein spezieller Arbeitskreis benannt worden, der sich intensiv mit dieser Situation beschäftigt.

Wieder ein voller Erfolg war die Outdoor-Messe mit dem Landesjägertag in Neumünster. Nach den Corona-bedingten Einschnitten ist der Zulauf zur Messe nunmehr als stark wachsend zu bezeichnen, sowohl von Seiten der Messebesucher als auch der Aussteller.

Eine bundesweit vielbeachtete Veranstaltung war das Seminar Zukunft Rotwild im Mai. Namhafte Referenten verdeutlichten die Situation des Rowildes aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Einig war man sich abschließend über die Notwendigkeit, die letzten noch intakten Wanderkorridore im Lande mit allen Mitteln erhalten zu müssen. Nur so kann der drohenden genetischen Verarmung und damit dem Artensterben Einhalt geboten werden. Deshalb war und ist diese Thematik ständiger Diskussionspunkt in allen unseren Gesprächen mit politischen Vertretern. Wer es mit dem Staatsziel Tierschutz ernst meint, der muss sich dafür einsetzen, dass die Belange des Wildes auch bei kommunalen Planungsvorhaben wie Ausweisung neuer Gewerbe- und Wohnbaugebiete bis hin zu Windkraft- und Photovoltaikanlagen Berücksichtigung finden.

BÜCHSENMACHER IN LÜBECK



Klaus & Franz Koops

Hinter der Burg 3-11, 23552 Lübeck

Tel. 0451 / 7 07 08 38

www.koops-luebeck.de

Im Sommer wurde dann Präsident Heins auf dem Bundesjägertag in Fulda in seinem Amt als Vizepräsident des Deutschen Jagdverbandes bestätigt. Mit unserem niedersächsischen Nachbarn Helmut Dammann-Tamke ist ein neuer Präsident gewählt worden, auch das geschäftsführende Präsidium wurde neu besetzt. Für die Zukunft wird eine große Imagekampagne angestrebt, die das gesellschaftliche Ansehen der Jägerschaft deutlich verbessern soll. Der Startschuss dazu wird auf dem Bundesjägertag in Mainz in diesem Jahr 2024 erfolgen.

Im Rahmen einer Sommertour konnten wir der Landtagspräsidentin Herbst diverse Problembereiche bei Wildquerungen im Lande aufzeigen. Außerdem wurde das Treffen genutzt, um weitere für die Jägerschaft und die Belange des Wildes in Schleswig-Holstein wichtige Themenbereiche anzusprechen.

Ohnehin zeigt sich immer mehr, dass die politischen Herausforderungen überregional zu erwarten sind. So sind es mittlerweile Entscheidungen der EU, die zu 80 bis 90% direkte Auswirkungen vor Ort im ländlichen Raum haben. Auch die massiven Angriffe auf bewährte jagdrechtliche Regelungen in Bundesländern wie Brandenburg, Rheinland-Pfalz oder Mecklenburg-Vorpommern erfordern solidarisches und konsequentes Eintreten aller deutschen Jägerinnen und Jäger. Gemeinsame Aktionen und Schulterschluss werden daher auch im Jahr 2024 erforderlich sein, um Tendenzen wie einer Aufweichung der bisherigen jagdrechtlichen Regelungen entgegen zu wirken. Ähnlich geprägt sind derartige Diskussionen auch über nationale Grenzen hinweg, wie die Teilnahme an der Tagung zu den Zidlochovicer Gesprächen in Tschechien zeigte. Präsident Heins konnte dort als Vertreter des Deutschen Jagdverbandes zum wiederholten Mal mit einem Vortrag die derzeitige Situation in Deutschland schildern. Neben Vertretern aus osteuropäischen Ländern war auch der gesamte deutschsprachige Raum (Österreich, Tirol usw.) an diesen gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen interessiert.

Der Spätsommer und der Herbst waren geprägt von den Beratungen zur Änderung des Landesjagdgesetzes. Hierzu konnten diverse Gespräche mit Politikern fast aller im Landtag vertretenen Parteien geführt werden. Mit Nachdruck wurde unsere Sicht zu der Aufnahme des Wolfes in das Jagdrecht und einem Schießübungsnachweis, wie vom

Landesjagdverband bereits seit 2011 gefordert, vertreten. Kurz vor Jahresschluss erfolgte dann die Beschlussfassung im Landtag. Zusätzlich nehmen wir die Absichtserklärung der Bundesumweltministerkonferenz zur Kenntnis, nach der der Abschuss von sogenannten Problemwölfen zukünftig einfacher geregelt werden soll. Außerdem wurde amtlich festgestellt, dass ein erster Wolfsnachwuchs im Bereich des Segeberger Forstes zu verzeichnen ist.

Weitere Großveranstaltungen, die der Landesverband erfolgreich begleiten konnte, waren weitere Treffen der AG Wasservogel in Hannover oder auch ein Arbeitstreffen zum Thema Wolf in Berlin. Im November beteiligten wir uns am Naturschutztag Schleswig-Holstein, der maßgeblich durch die Diskussion um einen möglichen Nationalpark Ostsee geprägt war. Gemeinsam mit anderen Institutionen spricht sich der Landesjagdverband gegen eine Regelung in der Form eines Nationalparks aus. Den besseren Schutz der Ostsee sehen allerdings auch wir als notwendig an und haben zur Gesamtproblematik einen Arbeitskreis eingerichtet, der hierzu begleitend aktiv werden wird.

Besonders sehens- und natürlich auch hörenswert war die Landeshubertusmesse im Ratzeburg Dom im November. Selbst Minister Werner Schwarz und Staatssekretärin Anne Benett-Sturies sowie der Präsident des Bauernverbandes Klaus-Peter Lucht und weitere Abgeordnete des Schleswig-Holsteinischen Landtages erlebten eine stimmungsvolle jagdmusikalische Darbietung auf höchstem Niveau. Zu danken ist an dieser Stelle der Landesbläserobfrau Wargenau-Hahn und ihren Mitstreitern für die ausgezeichnete Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung.

Abschließend sei an dieser Stelle allen herzlich gedankt, die sich auch im Jahr 2023 wieder - in welcher Funktion auch immer - für die Jagd und den Landesjagdverband in Schleswig-Holstein engagiert haben. Unser Verband lebt von der ehrenamtlichen Arbeit vieler, die oft ohne große Anerkennung ihren Beitrag leisten!

Waidmannsheil!
Wolfgang Heins,
Präsident des Landesjagdverbandes
Schleswig-Holstein e.V.

Photovoltaik: Landesjagdverband setzt Maßstäbe für Solarparks

Solarparks zerschneiden Lebensräume sowie Wanderwege unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Sie versiegeln wertvolle Flächen, verwandeln Ackerflächen und Ökosysteme in Industriebrachen. Tagtäglich entstehen schlecht geplante Solarparks in Schleswig-Holstein. Sie bringen ganzheitlich betrachtet mehr Nachteile als Vorteile. Der Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. (LJV) zertifiziert nun ökologisch sinnvoll geplante Parks.



Der Ausbau regenerativer Energien geschieht in vielen Fällen ohne Rücksicht auf Flora und Fauna, Foto: Michael Migos

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2045 das Ziel der Bundesregierung. Windenergie, nachwachsende Rohstoffe oder Sonnenenergie sind die Bausteine der Energiewende. Der Ausbau regenerativer Energien geschieht in vielen Fällen ohne Rücksicht auf Wildtiere, Amphibien, Reptilien, Pflanzen und Insekten. Doch wie gelingt ein wildtierfreundlicher und ökologisch sinnvoller Ausbau von erneuerbaren Energien?

Um die Energiewende konstruktiv zu begleiten, hat der LJV ein Zertifizierungskonzept entwickelt, um gut geplante Photovoltaik-Freiflächenanlagen (PV-FFA) zu bewerten. Gemeindevertretern, Flächeneigentümern und sonstigen Prozessbeteiligten kann damit bescheinigt werden, dass ihre PV-FFA vor Ort ökologisch nachhaltig und wildtierfreundlich geplant wurden.

Im Rahmen des Zertifizierungsprozesses werden die Solar-Projekte in zehn unterschiedlichen Kategorien durchleuchtet. Dabei wird der gesamte Prozess von Anfang bis Ende bewertet und zertifiziert. Der Prozess beginnt mit der Planung, setzt sich fort bei der Biotopgestaltung und dem Parklayout und endet mit dem Rückbaukonzept der PV-FFA.

Der Landesjagdverband unterstützt als Naturschutzverband die gesellschaftlichen Bemühungen, den Ausstoß klimaschädlicher Gase zu reduzieren und den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben. Grundsätzlich fordert die Landesjägerschaft den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf bereits versiegelten Flächen und Dächern, bevor Solarparks in der freien Landschaft geplant werden.

„Unser Ziel ist es die Energiewende konstruktiv zu begleiten und zukünftig ökologisch sinnvoll geplante Solarparks zu etablieren“, sagt LJV-Präsident Wolfgang Heins. Das Zertifizierungskonzept bietet allen Beteiligten ein Gütesiegel für gut geplante Solarparks. „Aus Verantwortung für die Natur und unsere Gesellschaft ist dieses Projekt eine Herzensangelegenheit für uns“, so der Präsident des Landesjagdverbandes.

Der LJV hat als erster und einziger Naturschutzverband ein Konzept zur Zertifizierung entwickelt. Das Zertifizierungskonzept wird nun in der Praxis erprobt und im Laufe der ersten Zertifizierungen verfeinert. Begleitende Unterlagen finden Sie unter www.ljv-sh.de. Bei Interesse an einer Zertifizierung wenden Sie sich bitte per E-Mail an den LJV-Wildbiologen Frank Zabel: solar@ljv-sh.de

René Hartwig



Die Landesjägerschaft fordert den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf bereits versiegelten Flächen, Foto: Sebastian Grell



PKW-Rabatte für Jäger auf 25 bekannte Automarken

Für alle Mitglieder im Deutschen Jagdverband und den Landesjagdverbänden hat die DJV-Service GmbH mit 25 bekannten Fahrzeug-Herstellern PKW-Rabatte ausgehandelt. Mitglieder erhalten somit Nachlässe auf fabrikneue Autos und können so manches Neuwagen-Schnäppchen machen.



ISUZU



Jeep



Neuwagen-Schnäppchen können Sie auch beim Kauf eines VW-, Audi-, Seat-, Skoda- oder Maserati-Fahrzeugs machen. Mit unserem Partner, der Jacobs-Gruppe in Aachen steht Ihnen eine der größten VW-/ Audi Autohaus-Gruppen Deutschlands zur Seite.



ŠKODA



Alle Informationen zu den jeweiligen Rabatten finden Sie unter:
www.djv-rabatt.de

Öffentlichkeitsarbeit

Aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit startete das Jahr 2023 mit einem Paukenschlag im negativen Sinne. Zu einer folgenschweren Verwechslung kam es Ende des letzten Jahres im Forst des Adelligen Klosters in Preetz (Kreis Plön). Ein hochtechnisierter Jäger verwechselte eine Galloway-Kuh mit einem Stück Schwarzwild und erschoss die Kuh, die auch noch kurz zuvor gekalbt hatte. Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet erreichten den Kreisjägermeister des Kreises Plön, Jan-Wilhelm Hammerschmidt und den Verband. Solche Ereignisse werfen leider die positive Öffentlichkeitsarbeit der Jägerschaft gefühlt um Jahre zurück und reißen das ein, was zuvor mühevoll aufgebaut wurde.

Nichtsdestotrotz widmeten wir uns nur wenige Tage später einem Thema, das uns sehr am Herzen liegt. Gemeinsam mit dem Norddeutschen Rundfunk gestalteten wir einen Beitrag zum Thema „Zäune in der Landschaft“. Immer wieder verfangen sich Wildtiere in alten Forst- oder Weidezäunen. Nicht selten verenden die Tiere vor Stress und Erschöpfung. Der Beitrag stieß auf viele Reaktionen aus der Bevölkerung.

Neben dem Dauerthema Wolf spielte im ersten Quartal auch das Thema Hauskatzen und deren Einfluss auf die Biodiversität eine Rolle. Hierzu positionierten wir uns vor allem in den Printmedien klar für unsere wildlebende Tierwelt und für den Erhalt der Nutztierhaltung.

Positiv aufgenommen wurden auch wieder unsere Meldungen zu Ostern. Der Hasenbesatz in Schleswig-Holstein ist stabil und das nicht zuletzt wegen des Engagements der Jägerschaft. Unsere validen Daten wurden in mehreren Artikeln verarbeitet. Aber auch die gelungene Outdoor-Messe 2023 sorgte für ein tolles Presse-Echo.

Ein Sorgenkind ist nach wie vor unser heimisches Rotwild. Gebetsmühlenartig brachten wir das Thema ganzjährig in die regionalen und überregionalen Medien. Und das mit Erfolg, denn das Thema ist auf der politischen Agenda weit oben. Nun müssen allerdings Taten folgen!

Weitere Dauerthemen waren der Nandu, die Niederwildhege, die Ausbreitung der Nutria sowie der Flächenverbrauch hinsichtlich der ungebremsten Ausbreitung von wildtierschädlichen Solarparks in der Landschaft. Hierzu berichteten wir regelmäßig in Radio, Fernsehen und Print und achteten darauf, dass dabei auch der Jagdhund und das Jagdhorn ins richtige Licht gerückt wurden.

Gegen Ende des Jahres rückten die Themen Jugendarbeit und Wildunfälle in den Fokus unserer Arbeit, was auch sehr gut angenommen wurde. Viele unzählige Themen liefen indes auf Anfrage sowie bspw. die Themen Jungjägersausbildung oder Frauen bei der Jagd.

Sehr positiv wirkte sich auch die Öffentlichkeitsarbeit in den Kreisjägerschaften aus. Die unzähligen positiven Beiträge in den Kreisen zeigen, wie aktiv und engagiert unsere Obleute vor Ort in den Kreisjägerschaften sind. Hierfür sage ich herzlichen Dank an jede und jeden Einzelnen! Danken möchte ich auch den hauptamtlichen Mitarbeiter, die „nebenbei“ auch die social Media Kanäle befüllen und so einen hohen Informationsfluss gewährleisten.

Wulf-Heiner Kummetz
Landesobmann für Öffentlichkeitsarbeit



Foto: René Hartwig

Junge Jäger Schleswig-Holstein



Die Jungen Jäger Schleswig-Holstein haben auch im dritten Jahr ihres Bestehens viel für unsere Verbandsjugend angestoßen. Erstmals haben wir uns mit einem eigenen Stand im Foyer der Outdoor-Messe in Neumünster präsentiert und damit viele junge Leute erreicht. Gleichzeitig konnten wir hier auch Kontakte zu anderen Jugendorganisationen knüpfen und eine Vielzahl an jungen Neumitgliedern für den LJV werben.

Wir sind mit unseren Mitgliedern auch beim Jägersilvester 2023 auf Schloss Wotersen ins Gespräch gekommen. Ein Team der Jungen Jäger aus der KJS Segeberg hatte hier eine Lounge aufgebaut.

Auch im SSZ Kasseedorf konnte man uns im vergangenen Jahr zum Parcourschießen wieder antreffen. Als besonderes Highlight konnten junge Jäger bei uns eine Shot-Cam ausprobieren, die uns Michael Preuß vorgestellt hat. Die Shot-Cam zeichnet den Schuss auf und erlaubt eine genaue Fehleranalyse.

Im Juni ging es um die Wurst! Markus Hoffmann (Rezept) hat uns die Herstellung von Wildbratwürsten beigebracht. Bei diesem gut besuchten Seminar in Kaaks im Kreis Steinburg durften wir noch einiges über die Verwertung von Wildbret dazulernen. Im Anschluss wurden die hergestellten Würste direkt gegrillt und verkostigt. Aufgrund der durchweg positiven Resonanz wollen wir gerne noch weitere Veranstaltungen mit Markus anbieten.

Wir stehen im Kontakt mit dem Landesjugendring sowie den anderen Mitgliedsverbänden und setzen und für die Belange der jungen Jägerschaft auf Landesebene ein. Unser Fokus liegt aktuell auf der Gewinnung von Neumitgliedern. Ab einer Mitgliederstärke von 3000 Mitgliedern stehen dem LJV und uns wesentlich mehr finanzielle Fördermittel für die Jugendarbeit zu. Diese Zahl haben wir beinahe erreicht! Wir bitten daher alle Funktionsträger und Mitglieder auf allen Ebenen unseres Verbandes, insbesondere junge Mitglieder für den LJV zu werben. Gemeinsam können wir diese kleine Hürde meistern, sie würde die finanzielle und personelle Ausstattung unseres Verbandes im Bereich der Jugendarbeit aber immens stärken.

Im September fand unsere Jahreshauptversammlung mit den Vorstandswahlen statt. Neuer Vorsitzender der Jungen Jäger SH ist Till Esken. Die bisherige Vorsitzende Isabelle Tiede bleibt uns glücklicherweise als stellvertretende Vorsitzende erhalten. Leider standen Kim Grube und Matthias Ohle als Beisitzer nicht wieder zur Wahl. Wir danken an dieser Stelle noch einmal herzlichst für das Engagement! Neu im Vorstand ist unser Beisitzer Finn Schöfer aus der Kreisjägerschaft Kiel.

Till Esken
Junge Jäger



Foto: Privat



Foto: Privat



Foto: Privat



Foto: Privat

Jugendarbeit

Das Jahr der Jugendobleute startet mit der Ausstellung der Info-Mobile im Rahmen der Messe „Outdoor Jagd und Natur“ in Neumünster. Wie im letzten Jahr wurden drei Info-Mobile ausgestellt. Die zahlreichen Tierpräparate und Schautafeln wurden liebevoll präsentiert. Die zahlreichen Besucher haben viel entdeckt und die helfenden Jägerinnen und Jäger wurden viel zum Thema Natur, Jagd und der allgemeinen Tierwelt gefragt. Im Rahmen der Messe trafen sich die Jugendobleute aus dem Land zu einem kreativen Austausch.

Alle Teilnehmer der Jugendarbeit erzählten über ihre Projekte, auch würden sich viele Kreisgruppen über mehr Unterstützung aus den eigenen Reihen freuen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, ist so wichtig, um mehr Verständnis für unsere Natur und Tierwelt zu gewinnen.

Der verbandsinterne Wettbewerb „Hubertus Cup“ ehrt alle in der Jugendarbeit tätigen Jägerinnen und Jäger im Rahmen des Landesjägartag der Messe in Neumünster. Bewerben kann sich jeder, der tolle Aktionen rund um das Thema Jugendarbeit veranstaltet. Gewonnen hat letztes Jahr der Hegering V/ KJS Pinneberg.

Um die Jugendarbeit zu unterstützen, überraschte uns der LJV mit 20 „Nettis wilde Rucksäcke“ gesponsert von Frankonia. Die Aktion startet im Lehrrevier Grönwohld, nach der Besichtigung und dem gemeinsamen Essen bekamen wir eine Einführung des Rucksacks. Annette von Karp (nettis_naturkinder) erklärte und zeigte uns Ihren liebevollen zusammengestellten Rucksack.

Neben diesen gemeinsamen Aktionen veranstalten die Hegeringe und Kreisjägerschaften über das ganze Jahr verteilt eigenen Aktionen. Bernhard Schumacher trifft sich regelmäßig mit Kindern im Alter von 11-16 Jahren. Bei den verschiedenen Aktionen wurden viele Nistkästen gebaut und überall verteilt. Eine schöne Aktion war die Adventszeit, dort konnten die Kinder ihre Nistkästen fantasievoll bemalen und an ihre Eltern verschenken.

Ein weiteres Projekt gab es in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Wedel, dort konnten sich 4 Grundschulen über „Lernort-Natur-Rucksäcke“ freuen.

Die Kreisjägerschaft Neumünster betreut eine eigene Jugendgruppe „Schlaufuchs“. Dort werden verschieden Aktionen rund um das Thema Jagd und Natur spielerisch erklärt. Auch der „wilde Rucksack“ kam zum Einsatz.



Foto: Privat



Foto: Privat



Foto: Privat

Die zwei Beispiele sind nur einige der vielen Aktionen und Projekte der Kreisjägerschaften und Hegeringe. Die gute Teilnahme zeigt, wie viel Spass Kinder und Jugendliche an unserer Arbeit haben und wie wichtig solche Veranstaltungen sind.

Jenny Ehmke
Landesobfrau für Jugendarbeit

Ausbildung im Hegelehrrevier Grönwohld

Die Ausbildung zum Revierjäger ist seit 40 Jahren fester Bestandteil im Hegelehrrevier des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e. V. Seit 1984 wurden insgesamt 38 Revierjäger erfolgreich ausgebildet. Der Bundesverband der Berufsjäger e. V. (BDB) organisiert die Ausbildung der Revierjäger in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Nur Bayern geht hier einen eigenen Weg und agiert unabhängig von den anderen Bundesländern.

Die Ausbildung ist sehr vielfältig und baut mit verschiedenen Ausbildungsabschnitten aufeinander auf. Die Auszubildenden werden in ihrem ersten Ausbildungsjahr in der Berufsschule Northeim (Niedersachsen) beschult und haben die ersten Praktika in verschiedenen Betrieben. Im zweiten und dritten Lehrjahr sollen jeweils ein Niederwild- und ein Hochwildrevier als Ausbildungsstätten dienen. Nach bestandener Abschlussprüfung darf man dann den Titel „Revierjäger“ führen und praktisch in das Berufsjägerleben starten.

Darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten zur Qualifizierung. Nach der Ausbildung und entsprechender Berufspraxis kann die Prüfung zum „Revierjagdmeister“ angestrebt werden. Die bestandene Meisterprüfung ist Grundlage für die spätere Ernennung zum „Revieroberjäger“ oder in Ausnahmefällen sogar zum „Wildmeister“. Diese erfolgt aufgrund besonderer Leistungen durch den BDB bzw. beim Wildmeister durch den Deutschen Jagdverband.

Das Hegelehrrevier gilt zwar als Ausbildungsbetrieb mit dem Schwerpunkt Niederwildhege, aber mittlerweile ist das Thema Hochwild (Schwarzwild und Damwild) auch gut abgedeckt, sodass hier eine umfangreiche Ausbildung gewährleistet werden kann. Dies kommt dem ganzheitlichen Ausbildungskonzept des Landesjagdverbandes zugute. Die Durchführung und Planung

von Gesellschaftsjagden ist bei dem Thema Hochwildbewirtschaftung sehr wichtig und die fertigen Revierjäger müssen in diesem Themenbereich in unserer heutigen Zeit sehr gut vorbereitet sein.

Bei dem Thema Niederwildhege ist das Thema Jungwildrettung und oft auch die damit verbundene Aufzucht von gerettetem Jungwild von besonderer Relevanz. Der Schwerpunkt liegt im Hegelehrrevier ausbildungsbezogen auf dem Thema Niederwildhege. Insbesondere die Fangjagd und der sogenannte „Fallen-TÜV“ in Schleswig-Holstein sind ein Alleinstellungsmerkmal. Aber auch das Halten von Jagdhilfstieren und das Führen von Jagdhunden sind Themen, die nicht in jedem Betrieb vermittelt werden können und im Hegelehrrevier ihre Berücksichtigung finden. Die Reviergestaltung und die dazugehörigen Aufgaben sind weiterhin breite Betätigungsfelder im Rahmen der Ausbildung, welche schlussendlich auch in der Abschlussprüfung eine hohe Gewichtung haben.

Als Besonderheit im Hegelehrrevier kommt die Öffentlichkeitsarbeit dazu, welche besonders in den Sommermonaten bei den Auszubildenden alltäglich ist. Auch die Unterhaltung des Lehrpfades ist im Sommer sehr arbeitsintensiv. Insgesamt können im Hegelehrrevier fast alle Ausbildungsinhalte vermittelt werden und somit kann hier eine gute Grundlage für die spätere Tätigkeit als Revierjäger gelegt werden.

Ansprechpartner sind Wildmeister Christopher von Dollen aus dem Hegelehrrevier des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e. V. oder Wildmeister Hermann Wolff, Geschäftsführer und Ausbildungsberater des BDB.

Christopher von Dollen
Leiter des Hegelehrreviers

Die Jagd ist aus – die Waffen sind sicher verstaut.

**Wertschutzschränke
Feuerschutzschränke
Waffenschränke
Schlüsseltresore
Einwurftrésore**

Geprüfter und zertifizierter Einbruch- und Feuerschutz
Lieferung, Aufstellung, Montage
Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate



TRESOR BAUMANN
SEIT 1897
Spezialist für Wert- u. Feuerschutzschränke

Große Ausstellung mit Neu- und Gebrauchtmodellen.
Eiderhöhe 5 · 24582 Bordesholm
Tel. 04322 / 58 38 · www.tresor-baumann.de

GS-Jagdversicherungen
Albrecht Stahl
Kapellenweg 1a • 23883 Grambek
Tel. (0 45 42) 84 38 91 • Fax 84 38 92
info@gs-jagdversicherungen.de
www.gs-jagdversicherungen.de

Spezial-Versicherungen für

- **Jagdhaftpflicht**
(im Paket mit Unfall & Rechtsschutz)
- **Jagdhundeunfall**
(Jahresvertrag oder als Jagdherr für Drückjagdtag)
- **Jagdwaffenversicherung**
(Jahresvertrag oder 30-Tage für Jagdreisen)
- **14-Tage-Jagdhaftpflicht**

Mit unserer langjährigen Erfahrung begleiten wir Sie auch in allen Schadensfällen.

In Zusammenarbeit mit

GAEDERTZ-SCHNEIDER
ASSEKURANZMAKLER SEIT 1887

A TUSCHENBEK • 23627 GROSS SARAU
T +49 4509 8742-0 • F +49 4509 8742-50
E ASSEKURANZ@GAEDERTZ-SCHNEIDER.DE
W GAEDERTZ-SCHNEIDER.DE

Jagdhornblasen



Abschlusskonzert Jugend-Bläser-Freizeit 2022, Foto: Privat

Das Jahr 2022 startete voller Tatendrang. Nachdem das jährliche Fortbildungsseminar in Rendsburg noch nicht stattfinden durfte, konzentrierten wir uns intensiv auf den Landesbläserwettbewerb. Anfängliche Zweifel, ob die Bläsergruppen schon wieder ihr Niveau und Kondition aufbauen konnten, beherrschten die Planung. Durch regen Zuspruch und Wünschen aus der Landesbläterschaft, entschied sich der Landesbläservorstand für die Durchführung des Wettbewerbes. Spontan sprang die Kreisbläserobfrau Jutta Bestgen, KJS Oldenburg, für die Durchführung des Wettbewerbes ein. Gemeinsam mit ihrem starken Team bereitete sie liebevoll und detailliert den Austragungsort auf dem Gut Görtz vor, die Bläsergruppen aus dem Land dankten es mit über 40 Meldungen in den unterschiedlichsten Leistungsklassen. Besonders erfreulich waren die Nennungen von drei Jugendgruppen. Die aus dem gesamten Bundesgebiet angereisten Wertungsrichter hatten während der Darbietungen einen tollen Blick auf die Bläsergruppen und dem Gut, beurteilten sie doch alles von einem Hochsitz herunter. Nach der langen Zwangspause, aus den bekannten Gründen, reisten die Bläser aus Nah (KJS Oldenburg) und Fern (Dänemark und Schweden) an und erlebten einen harmonischen Wettbewerbstag, bei bestem Sonnenschein. Unser schönes

Brauchtum lässt sich nicht durch eine Pandemie vertreiben. Alle Jagdhornbläser taten ihr Bestes, um das Brauchtum und Traditionen fortzuführen.

Nicht nur an einem neuen Ort, sondern auch mit neuem Ablauf, lud die Landesbläterschaft zur Obleutetagung der Kreisbläserobleute und Corpsführer nach Nortorf ein. Vor Beginn der Tagung fand ein reger Austausch mit allen Interessierten statt, um Probleme, Sorgen, Nöte, Vorschläge und Anregungen zu diskutieren. Dieser neue Austausch wurde von zahlreichen Bläsern 2 Stunden lang genutzt und fand seinen Ausklang mit gemeinschaftlichem Musizieren. Dies bedarf der Fortführung und wird erneut angeboten werden.



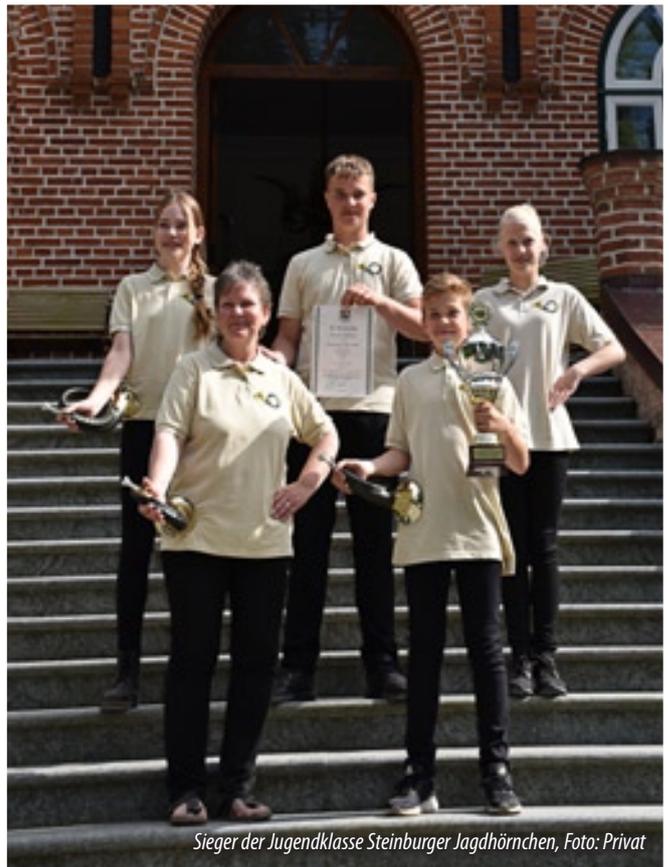
Wertungsrichter im Einsatz, Foto: Privat

Unmittelbar darauf folgte endlich die Jugend-Bläser-Freizeit, die auch diesmal wieder im Wildpark Eekholt stattfand. Mit über 20 Kindern, 4 Übungsleitern und dem bewährten Team um die Landesbläserobfrau wurde der Park auf dem Spielplatz, bei den Flugvorführungen, bei den Hirschen und Ottern erkundet. Regelmäßige Übungseinheiten in gemischten Gruppen erbrachten ein tolles öffentliches Konzert am Abreisetag. Selbst junge Anfänger, die noch keinerlei Erfahrung mit dem Jagdhorn hatten, konnten erste Erfolge verbuchen und so weiter motiviert werden. Zwischendurch wurde gebastelt und die Kinder und Jugendlichen konnten eine Glühwürmchenlaterne als schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen. Besuch erhielten die Kinder von der Landesobfrau für Jugendarbeit, Frau Jenny Ehmke. Gemeinsam hatten alle Kinder und Erwachsene eine schöne Zeit und freuen sich auf **20 Jahre Jugend-Bläser-Freizeit 2023**.

Anfang Februar 2023 folgten 40 Bläser dem Angebot eines Tagesseminars, unter dem Titel **Notengerechtes Blasen**. Viele nutzten dies als Vorbereitung auf den Bundesbläserwettbewerb. Als Übungsleiter konnte Herr Günther Lunemann, NRW, gewonnen werden, der bereits als langjähriger Wertungsrichter auf Bundeswettbewerben seine Erfahrung mitbrachte. Mit der Jugendherberge Eckernförde wurde nicht nur ein malerisch an der Ostsee gelegener, sondern auch ein funktioneller Ort mit passendem Übungsraum gefunden. Weitere Tagesseminare zu verschiedensten Themen sind in Planung.

Vom 24.02.-26.02.2023 konnte das Fortbildungsseminar wieder durchgeführt werden. Im Jugendfeuerwehrzentrum Rendsburg wurden die Jagdhornbläser in ihren Stimmungen B und Es von qualifizierten Übungsleitern gefordert und unterstützt. Ein detaillierter Bericht wird zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen.

Bianka Randschau
Landesbläservorstand, Öffentlichkeitsarbeit



Sieger der Jugendklasse Steinburger Jagdhörnchen, Foto: Privat

Vorschau 2023-2024

02.06.-04.06.2023 Bundesbläserwettbewerb, Jagdschloss Eichenzell/Fulda

22.09.-24.09.2023 20 Jahre Jugend-Bläser-Freizeit/Wildpark Eekholt

18.11.2023 Landeshubertusmesse Ratzeburger Dom

Juni 2024 geplant: Landesbläserwettbewerb

EIDERHEIM Wohn- und Werkstätten
für behinderte Menschen
An der Bahn 100 • D - 24220 Flintbek
www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907-241
Telefax: +049 4347 / 907-260





Jagdliches Schießen

Bei kaltem, aber sonnigen Wetter startete die Saison mit dem ersten Qualifikationsschießen auf dem Schießstand Heede. Über die Qualifikationsschießen Heede, Kasseedorf und die jeweiligen Landesschießen werden die Mannschaften und Einzelschützen für die Bundesmeisterschaft ermittelt. Die Bundesmeisterschaften fanden 2023 in Bremgarten, südlich von Freiburg statt. Für alle norddeutschen Schützen war es mal wieder eine Herausforderung, da das Wetter wie immer hervorragend war und somit Temperaturen von bis zu 30°C im Schatten standgehalten werden musste. Es konnten hervorragende Ergebnisse erzielt werden, schon am Donnerstag konnte am traditionellen Schleswig-Holstein-Abend der Meistertitel der Damenmannschaft (1240 Pkt) gefeiert werden. Johanna Eckhardt, Simone Freyermuth, Stefanie Zimmermann, Karolin Klar, Birte Erichsen und Doris Opitz zauberten Ihrem Betreuer Hans-Christian von Rumohr damit ein Lächeln ins Gesicht. Zudem konnte Johanna Eckhardt den dritten Platz in der Kombination erreichen. Sowohl am Freitag als auch am Samstag konnte Hans-Jörg Faden dann jeweils den Meistertitel in der Flinte feiern, da er mit 30/1 Tauben (15/0 Skeet) die Altersklasse für sich entscheiden konnte und nach Stechen am Samstag ebenfalls der Meistertitel in der Flinte für sich entscheiden konnte. Das Stechen wurde über 15 Tauben Trap ausgetragen, Hans-Jörg traf wiederum alle 15 Tauben. Ein weiterer Platz auf dem Treppchen konnte von Hans-Jürgen Hamann mit dem zweiten Platz in der Seniorenklasse mit der Büchse sichergestellt werden.

Die Landesmeisterschaften der Junioren fanden in Alt Bennebek 83 Startern statt, ebenfalls bei hervorragenden Bedingungen. Juniorenlandesmeister wurde die Mannschaft der KJS Oldenburg (1204 pkt) vor der KJS Nordfriesland (1202) und der KJS Schleswig (1199). Den Einzeltitel sicherte sich Meinart von Mirbach (311) vor Philipp Jensen (310) beide KJS Nordfriesland und Arne Pomplun (310 / 5 Treffer zwei) aus der Kreisjägerschaft Steinburg. Beste Schützin bei den Damen war Katja Qye (282) aus der KJS Schleswig vor Alice Wilken (274 / Segeberg) und Rieke Thede (272 / Dithmarschen Nord). Vor der Siegerehrung konnten auch in diesem Jahr wieder viele neu errungenen Leistungsnadeln vergeben werden und eine gemeinsame Feier rundete die Veranstaltung ab.

Die Landesmeisterschaften aller anderen Klassen fanden wieder an zwei Tagen in Hasenmoor statt. Insgesamt haben sich 213 Schütz*Innen in sechs Klassen einem hervorragenden Wettkampf gestellt, darunter 18 A-Mannschaften, fünf Damenmannschaften und acht B-Mannschaften. Bei den Damen konnte sich die Mannschaft aus Stormarn (1115 Pkt) gegen Segeberg (1102) und Rendsburg-Ost (986) durchsetzen. Landesmeisterin in der Kombination wurde Nadine Weers mit 312 Punkten der Kreisjägerschaft Segeberg vor Isabelle Rupsch (312 / 8 Treffer zwei) aus der Kreisjägerschaft Eutin und Stefanie Zimmermann (303 / Kiel). In der Seniorenklasse setzte sich Hans-Jürgen Hamann mit 338 Punkten (KJS Segeberg) vor Heinrich Kruse (333 / Plön) und Hans Joachim Schwarz (320 / Eutin). Die Altersklasse entschied Eike Schuldt aus Segeberg mit 337 Punkten für sich, gefolgt von Ulf Müller (334 / Dithmarschen Süd) und Hans Wörmcke (328 / Pinneberg). In der B-Klasse (offene Klasse, keine Goldenen Nadel) gewann Markus Krautschat (Pinneberg) mit 309 Punkten vor Philip Penzlin (305/Segeberg) und Nico Scheja (301/ Rendsburg-West). Die A-Klasse (offene Klasse, Besitz Goldene Nadel) wurde von Steffen Rökkendorf (Rendsburg Ost) mit 332 Punkten gewonnen, vor Philip von Pape (330 / Oldenburg) und Lars Bandholz (329/Flensburg). Lutz Maximilian Eggers aus der KJS Stormarn konnte sich in der S-Klasse (Groß-Goldene-Nadel) mit 338 Punkten an die Spitze setzen, gefolgt von Rasmus Häger (335/Dithmarschen Nord) und Ralf Peter Davids (332 / Eiderstedt). Aufgrund des besseren Skeetergebnisses (15/0) konnte Hans-Jürgen Hamann den Titel aller Klassen für sich beanspruchen, Lutz Maximilian Eggers schoss beim Skeet 15/1. Ansonsten war eine absolute Punktgleichheit der beiden Schützen gegeben. Ebenfalls wurde die Kurzwaffe ausgeschossen. Den Landestitel sicherte sich in dieser Disziplin Horst Schulz aus Lübeck mit 187 Ringen vor Gerhard Osterloh (181 7 Rendsburg West) und Björn Schlätz (181 / Segeberg). Auch hier sind sieben Mannschaften gegeneinander angetreten. Diesen Wettbewerb konnte die Kreisjägerschaft Segeberg mit 710 Punkten vor Pinneberg (676) und Eutin (661) für sich entscheiden.

In der Mannschaftswertung Langwaffe der Kreisjägerschaften setzte sich 2023 die Mannschaft der Kreisjägerschaft Segeberg mit 1296 Punkten durch und verwies die Mannschaften aus der KJS Oldenburg (1283) und Dithmarschen Nord (1268) auf die Plätze.



Foto: Privat



Hans-Jörg Faden auf dem Weg zum Meistertitel

Auch außerhalb des DJV-Schießens hat es wieder drei Veranstaltungen gegeben. Anfang Juni trafen sich die Parcoursschützen traditionsgemäß zum Mannschaftsschießen in Heide. Bei allerbesten Bedingungen war hier wieder ein anspruchsvoller Parcours auf drei Ständen aufgebaut worden und die Schützen konnten sich in jagdnahen Situationen bewähren. Nach eineinhalb Tagen konnte die Mannschaft Dithmarschen Nord I den Siegerpokal entgegen nehmen. Bester Einzelschütze war Carsten Schmielau mit 54 Tauben, Ralf Peter Davids mit 51 Tauben und Hans-Jürgen Dunkelmann (48). Hier konnten sich die Sieger und Platzierten über Munition freuen.



Mannschaftsmeister Damen

Ende September fand dann das Landesparcourschießen in Hasenmoor statt. An drei Tagen wurden hier auf vier Ständen ebenfalls 60 Tauben von den Schützen beschossen. Bei wechselndem Wetter wurde am Samstag Abend bei schon schwindendem Licht in einem Stechen der Sieger ermittelt. Hier konnte sich Patrick Quast gegen Carsten Humfeld (beide 55 Tauben im regulären Durchgang) durchsetzen. Insgesamt haben 286 Schütz*Innen an dieser Veranstaltung teilgenommen. Die Jugendklasse konnte Rayk Mordhorst mit 53 Tauben, die Damenklasse Henriette Schlichting mit 46 Tauben, und die gemischte Senioren-/Altersklasse Norbert „Paule“ Radtki mit 52 Tauben jeweils für sich entscheiden.



Hans-Jürgen Hamann zweiter in der Büchse Senioren

Als Jahresabschluss fand das uJ (unsere Jagd) Schießen in Heede statt. Hieran dürfen einzig Schützen teilnehmen, die im Besitz des ersten drei-Jahres-Jagdscheins sind, 128 Teilnehmer haben sich der Aufgabe gestellt. Hier wurde von den Verantwortlichen in Heede ein interessanter Parcours sowohl für die Flinte, als auch für die Büchse aufgebaut. Alle Schützen gingen abends mit einem Preis nach Hause, darunter unter anderem Waffen, Drückjagdeinladungen und andere hochwertige Preise, die im Losverfahren verteilt wurden. Hier auch noch einmal ein Dank an die Sponsoren **Waffen Behrendt, Frankonia, Unsere Jagd, Askari, G+S Jagdversicherungen, Saaten Union, Krefelder Fuchsfallen, Landig, Wildmagnet, Bosch Tiernahrung, Tresor Baumann, Treffpunkt Schießzentrum, Deutscher Landwirtschaftsverlag, DJV-Shop & Teckelbau Constanza Behrendt.**



Hans-Jörg Faden verdienter Lohn



Johanna Eckhardt dritter Platz Damen

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Schießständen mit ihren fleißigen Helfern bedanken, ein großer Dank auch an die Personen, die bei den jeweiligen Veranstaltungen für das leibliche Wohl der Schützen gesorgt haben. Ohne das große Engagement der Schießstände könnten die Veranstaltungen in dieser Qualität nicht stattfinden. Ich freue mich auf die kommende Saison.

Wanja Ellerbrock
Landesobfrau für das Schießwesen



Schleswig-Holstein-Abend I

Schießstandausschuss

Aufgrund der letzten Jahres in Kraft getretenen Änderungen in Bezug auf die Verwendung von Bleimunition gab es viele Themen zu klären:

- Was müssen die Schießstände tun?
- Welche Genehmigungen braucht man?
- Was bedeuten die neuen Vorgaben für den Schießbetrieb?
- Muss saniert werden, bevor auf Stahl umgestellt wird?

Insgesamt gibt es weniger Probleme als gedacht. Enthält die Schießstandgenehmigung keine Aussage zum Material der Munition, darf sowohl Blei als auch Stahl verschossen werden. Gibt die Genehmigung ausdrücklich die Verwendung von Bleimunition vor so muss vor der Umstellung auf Stahlmunition eine Anzeige an die örtlich zuständige Behörde geschickt werden.

Nur in Ausnahmefällen, sofern auf dem Schießstand neben der Umstellung auf Blei weitere Änderungen vorgesehen sind, muss ggf. eine Genehmigung beim Landesamt nach BlmSchG eingeholt werden. Wichtig ist die Feststellung, dass es durch das Thema Bleiverbote nach wie vor keine Verpflichtung zu Sanierungen gibt! Damit sind die finanziellen Risiken deutlich geringer als bisher gedacht.

Schallemissionen führen immer öfter zu Problemen, insbesondere in Bereichen, in denen Bebauungen an die Schießstände „heranwachsen“. Schießstandbetreiber sollten die Möglichkeiten zu Einlassungen und Stellungnahmen nutzen, um auf den



Betrieb der Anlage und die möglicherweise damit künftig verbundenen Probleme hinzuweisen. Auch Rechtsmittel in Form von Widersprüchen und Klagen sollten in Erwägung gezogen werden. Ist die Bebauung erst an den Schießstand herangerückt, reicht unter Umständen ein einzelner neuer Anwohner, der sich über Schall beschwert, um den künftigen Betrieb in Frage zu stellen. Es gibt für Schießstände keinen Bestandschutz, sofern die vorgegebenen Schallschutzrichtwerte überschritten werden. Selbst langjährig bestehende Schießstände unterliegen den heutigen Schallgrenzwerten, selbst wenn sich bislang niemand beschwert hat.

Hans Wörmcke
Vorsitzender Schießstandausschuss

Eine der modernsten Schießanlagen im Norden

- Trap- und Skeetstände
- Jagdparcours mit 60 Tauben
- Olympischer 15-Maschinen-Trapstand
- Kugelbahnen, 100 Meter- und 270 Meter Laufender Keiler, Doppelkeiler mit elektronischer Trefferanzeige
- Kurzwaffen-Duellanlage



Modern.
Freundlich.
Kompetent.

SOMMER-ÖFFNUNGSZEITEN AB 1. MAI

Montag &

Dienstag: Ruhetag

Mittwoch: ab 09.00 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Anmeldung, ab 14.00 Uhr offenes Schießen

Donnerstag: ab 14.00 Uhr ausschließlich nach telefonischer Anmeldung

Freitag: 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr, Jagdparcours, Doppelkeiler

Sonnabend: ab 08.00 Uhr-12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr, offenes Schießen

Reservierungsanfragen bitte nur per Email oder telefonisch in den Öffnungszeiten Mittwoch und Donnerstag!

Schießsportzentrum Kasseedorf e.V.

Ochsenhals 1 • 23717 Kasseedorf

Tel.: 04521/830722-0

www.ssz-Kasseedorf.de

eMail: info@ssz-Kasseedorf.de

Jägerinnen Forum

Warum gehen Frauen zur Jagd? Natur erleben, aktiven Naturschutz betreiben und hochwertiges Wildbret gewinnen sind laut einer Umfrage des Deutschen Jagdverbandes (DJV) die Hauptgründe, das grüne Abitur zu absolvieren. Eine großangelegte Studie der Seattle Pacific University hat Jäger-Sammler-Gesellschaften über 200 Jahre bis heute untersucht und herausgefunden: Die strenge Arbeitsteilung nach Geschlecht, die lange vermutet wurde, entspricht nicht der Realität. Die Geschlechterrollen seien flexibel, so die Forschenden. In 80 Prozent der untersuchten Gruppen waren auch Frauen am Jagen beteiligt. Sie gingen vorsätzlich auf die Jagd zum Nahrungserwerb, um ein nachhaltiges Produkt in Ökoqualität zu gewinnen, zu bereiten und zu genießen, so das Ergebnis. Heutzutage ist dabei Wildbrethygiene ein wichtiger Aspekt bei der Jagd.

Erfolgreiche Schulung zur kundigen Person

Im Rahmen eines Online-Seminars am 30. März 2023 beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit zeitgemäßer Wildbrethygiene und wurden zur „kundigen Person“ geschult. Neben der Teilnahmebescheinigung erhielten alle Jagdscheininhaber die Broschüre „Wildbret – aus der Natur in die Küche“ im praktischen DIN-A5-Format. Die umfangreiche Broschüre vermittelt auf 60 Seiten mit 85 Abbildungen und Fotos Themen rund um das Wildbret. Zu den Schwerpunkten des Seminars gehörte die Übersicht über die wesentlichen rechtlichen Grundlagen beim Inverkehrbringen von Wildbret mit und ohne Fleischuntersuchung. Von der Erlegung bis zur Abgabe an den Kunden. Seminarleiter Dr. Kurt Warlies erläuterte die Anforderungen an die fachliche Qualifikation des Jägers in Hinblick auf die Wildbrethygiene, sowie die Vermarktungswege von Wildtierkörper und Wildfleisch. Zu dem Umgang mit freilebendem Groß- und Kleinwild nach der VO (EG) 853/2004 ließ der ehemalige Kreisveterinär keine Fragen offen. Dr. Warlis stellte ausführlich alle wichtigen Themen von der Erlegung bis zur Abgabe an den Kunden dar.

Gelungene Öffentlichkeitsarbeit in den sozialen Medien

Gemeinsam für Wild, Jagd und Natur – unter diesem Motto waidwerken 22.000 Jägerinnen und Jäger in Schleswig-Holstein und engagieren sich in Umwelt- und Naturschutz. Gutes tun und darüber berichten – aber richtig. Der DJV, der Landesjagdverband Schleswig-Holstein und die Journalistenschule Herne zeigten am 17. und 18. Februar 2023, wie soziale Medien und Internet für jagdliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können. Im Seminar vermittelte der Referent Thomas Plünnecke das nötige Basiswissen: für soziale Medien und Web schreiben, gute Fotos auswählen oder crossmediale Kampagnen planen. Praxisübungen und Fallbeispiele standen im Vordergrund. Die Teilnehmer lernten zudem organisatorische und technische Grundlagen für eine erfolgreiche Strategie kennen. Plünnecke beleuchtete ebenso die Themen Sicherheit und rechtliche Fallstricke.



Foto: Privat



Foto: Privat

Jägerinnen-Forum präsentiert sich auf der Outdoor-Messe

Das Jägerinnen-Forum war vom 14. bis zum 16. April 2023 auf der Outdoor-Messe in Neumünster vertreten. Mit Unterstützung des Landesjagdverbands Schleswig-Holstein, der DJV-Service GmbH sowie der Firmen Frankonia, DD-Optics, Huberta Jagd, Die wilde Küche und Der Weinschmecker wurden unter den Jägerinnen vor Ort täglich attraktive Gewinne ausgelost.

Der Stand des Jägerinnen-Forums war 2023 ein beliebter Treffpunkt und Platz zum Verweilen. Wir freuen uns auch in diesem Jahr auf gute Gespräche, Geselligkeit und ein harmonisches Miteinander auf der Outdoor-Messe in Neumünster vom 5. bis zum 7. April 2024. Kommen Sie vorbei am Stand des Jägerinnen-Forums.

Porträt mit Hund

Mehr als jede dritte Frau in den Jagdkursen macht den Schein, um den eigenen Jagdhund ausbilden zu dürfen, so das Ergebnis einer DJV-Umfrage. Am 9. und 24. Juli 2023 begleitete der Neustädter Fotograf Thorsten Wolters von Seebär Bilder Jägerinnen mit den besten Hunden – ihren eigenen – und hielt unvergessliche Momente fest. Bei sommerlichem Wetter und guter Laune verbrachten die Gruppen zwei abwechslungsreiche Tage, die in schöner Erinnerung bleiben.

DJV-Jägerinnenforum auf der Messe Jagd und Hund

Zum Ausklang des Jagdjahres lud am 3. Februar 2024 das DJV-Jägerinnenforum alle Jägerinnen zum Meet & Greet im Rahmen der Messe Jagd und Hund nach Dortmund ein. Auf dem Sektempfang gab es eine Verlosung mit tollen Produkten der DJV-Premiumpartner. Nicole Heitzig, Präsidentin des LJV Nordrhein-Westfalen, hielt ein Grußwort.

Auch im Jahr 2024 heißt es: Zeigen wir ein positives Bild der Jagd in der Öffentlichkeit, vernetzen wir uns untereinander, werben wir für Verständnis und Akzeptanz von Natur und Jagd und organisieren gemeinsame Aktivitäten und Fachvorträge. Bleiben Sie stets informiert. Auf der Internetseite des LJV SH (www.ljv-sh.de) erfahren Sie alles über bevorstehende Termine und Veranstaltungen.

Viel Waidmannsheil sowie stets guten Anblick wünscht Ihnen

Elena Kruse
Sprecherin des Jägerinnen-Forums



Foto: Privat



SIUS AC13



Offenes Detektionssystem für grosskalibrige Überschallmunition

Grosse Anzahl von Zielbildern für das jagdliche Schiessen und das Einschiessen von Gewehren.

SIUS S305



Laufende Scheibe für Klein-/Grosskalibergewehr

Die ISSF-zertifizierte Scheibe für 50m-Wettkämpfe und für das jagdliche Schiessen.

LAPORTE

Wurfscheibenanlagen



JOHANNSEN

Schießstandtechnik GmbH

Im Tiefenbach 3, 35088 Battenberg
Telefon (06452) 93 32-0
www.johannsen.de
info@johannsen.de



Arbeitskreis Niederwild

Der Arbeitskreis Niederwild setzt sich aus versierten Mitgliedern der Kreisjägerschaften zusammen. Jede Kreisjägerschaft kann turnusgemäß potenzielle Mitglieder für die Wahl in den Arbeitskreis vorschlagen. Die Wahl erfolgt während der Sitzung des erweiterten Präsidiums des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein. So sind in dem Arbeitskreis Niederwild Jäger aus jeder Region Schleswig-Holsteins vertreten.

Die Schwerpunkte beim Thema Niederwild sind in den unterschiedlichen schleswig-holsteinischen Regionen sehr unterschiedlich. Die ortsbezogenen sowie individuellen Probleme bei der Niederwildhege sind deshalb oft auch nicht leicht zu lösen. Insbesondere die Probleme mit Gänsen an der Westküste beschäftigen Landwirte und Jäger schon viele Jahre, ohne, dass es eine Lösung in Sicht ist. Diese Situation haben wir im Arbeitskreis häufig thematisiert. Ähnlich unbefriedigend sind die Ausfälle bei unterschiedlichen Niederwildarten durch feuchtkalte Witterungsverhältnisse, wo wir als Niederwildheger trotz aller Vorbereitungen und Arbeit wenig Einfluss haben. Sehr erfreulich ist allerdings die Entwicklung bei der Jungwildrettung mit der Drohne. Übrigens ein Projekt aus dem Arbeitskreis Niederwild, welches mittlerweile bundesweit eine große Bedeutung erreicht hat. Den unzähligen Helfern und engagierten Jägern sei an dieser Stelle herzlich gedankt, denn sie leisten eine großartige Arbeit mit vielen positiven Effekten für Wildtiere und Jägerschaft.

Die Neozoen beim Raubwild wie zum Beispiel Marderhund und Waschbär erschweren landesweit die Hege des Niederwildes und schaffen ohne unsere Hilfe ein erhebliches Ungleichgewicht. Insbesondere der Waschbär als sehr anpassungsfähiger Räuber wird in den kommenden Jahren für gänzlich neue Aufgabenstellungen sorgen, die auch vermehrt nicht jagdbare Arten betreffen werden. Als Hauptaufgabe des Arbeitskreises Niederwild sehen wir die Beratung des Präsidiums und die Motivation der Jägerschaft zur Niederwildhege. Ohne den flächendeckenden (!) Einsatz der Jäger vor Ort sind wir leider zahnlos. Hier gilt es insbesondere das Thema Fangjagd weiter in die Reviere zu tragen. Ohne den Einsatz der verschiedenen Fallensysteme ist eine erfolgreiche Anpassung der Raubwildbesätze unmöglich. Die Fallenförderung im Rahmen der Niederwildinitiative war hier der erste wichtige Schritt für viele Reviere. Trotzdem gilt es jetzt weiter dranzubleiben und auch in Kreisjägerschaften und Hegeringen die aktiven Niederwildheger weiter

zu unterstützen. Es profitieren schließlich alle von deren Einsatz. Die Verwertung bzw. die Vermarktung des gefangenen Raubwildes gilt es hier genauso zu fördern wie die Anschaffung von Fallen oder Meldern.

Das Thema technische Hilfsmittel und Waidgerechtigkeit haben in den Sitzungen auch zu Kontroversen geführt. Einfacher ist beim Thema Jagd nicht immer besser und unsere Verantwortung gegenüber dem Wild ist groß. Bei den Sitzungen des Arbeitskreises haben wir uns auch mit dem Revierjäger, der im Auftrag des Naturschutzvereins am Dümmer die Raubwildbejagung im Beltringharder Koog durchführt, ausgetauscht. Ein sehr gut organisiertes Projekt, welches aus Landesmitteln finanziert wird und auf jeden Fall Symbolcharakter hat. Die ebenso vorbildliche Arbeit der Jäger und Organisatoren des Projektes auf Eiderstedt wollen wir uns im Jahr 2024 anschauen, um hier auch den Einsatz zu würdigen.

Grundsätzlich stehen die Mitglieder des Arbeitskreises Niederwild auch gerne als Berater in den Revieren zur Verfügung, um für die Sache den größten Erfolg zu gewährleisten. Bei dem Thema Lebensraumgestaltung sind uns oft die Hände gebunden und es ist schwierig Flächen für die Gestaltung zu bekommen. Umso wichtiger ist es, die vorhandenen Flächen optimal zu gestalten. Für 2024 wollen wir uns deshalb mit dem Thema beschäftigen sogenannte Beetlebanks als flächensparende Alternative zu etablieren. Diese bilden in unsere Kulturlandschaft sehr artenreiche Rückzugsorte bei einem sehr geringen Aufwand. Die Bearbeitungsverpflichtung bei Stillungsflächen sorgt bei vielen Landwirten und Jägern für Unverständnis und wir suchen hier den Kontakt zu den Behörden und der Politik.

Ein Mulchen einer gut gelungenen Blümmischung im November hilft wirklich niemandem und dem Niederwild fehlt insbesondere im Frühjahr die Deckung zur Aufzucht des Nachwuchses. Auch auf den Flächen der Stiftung Naturschutz gibt es aus unserer Sicht bei dem Thema Raubwildbejagung Handlungsbedarf und eine Anpassung des Jagdkonzeptes ist hier erforderlich. Trotz dieser Erschwernisse im Bereich der Niederwildhege gab es aber im Jahr 2023 auch Rekordstrecken insbesondere beim Hasen in einigen Regionen. Das lässt hoffen und wir werden uns weiter intensiv für unser Niederwild einsetzen.

Christopher von Dollen
Vorsitzender des Arbeitskreises Niederwild



Arbeitskreis Schalenwild

Der Arbeitskreis Schalenwild hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit dem Thema Jagdethik, insbesondere gegenüber dem Schwarz- und Rehwild gewidmet. Anlässlich der Hegeringleitertagung im Februar habe ich mit den Hegeringleitern des Landes über die teilweise praktizierte Form bei der Reh- und Schwarzwildbejagung diskutiert. Dabei spielt die Sicht auf den Paragraph §1(1) des Bundesjagdgesetzes eine wichtige Rolle. Hierin steht geschrieben: „Das Jagdrecht ist die ausschließliche Befugnis, auf einem bestimmten Gebiet wildlebende Tiere, die dem Jagdrecht unterliegen (Wild), zu hegen, auf sie die Jagd auszuüben und sich diese anzueignen. **Mit dem Jagdrecht ist die Pflicht zur Hege verbunden.**“ Im §1(2) steht: „**Die Hege hat zum Ziel die Erhaltung eines den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepassten artenreichen und gesunden Wildbestandes sowie die Pflege und Sicherung seiner Lebensgrundlagen**.....Die Hege muss so durchgeführt werden, dass Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere Wildschäden möglichst vermieden werden. Hier muss jedem Jäger bewusst sein, dass wir bezogen auf das Reh- und Schwarzwild, für das es keinen behördlichen Abschussplan gibt, nach entsprechenden Richtlinien eine Hege durchführen müssen. Für das Rehwild gelten die „Richtlinie für die Hege und Bejagung des Rehwildes in Schleswig-Holstein“. Aufgrund der ASP-Präventionsmaßnahmen gibt es beim Schwarzwild derzeit nur den §22 Bundesjagdgesetz, der den Abschuss führender Bachen ausschließt, sonst nichts. Hier sollte sich jeder selbst die Frage stellen, wie dieses im Einklang mit der eigenen Jagdethik steht und wie man selbst damit umgeht. Die Legalisierung der Nachtsichttechnik und die Aufhebung der Jagdzeit hat dazu geführt, dass wir in Schleswig-Holstein im Jagdjahr 2020/21 noch 21.286 Sauen, im Jagdjahr 2021/22 „nur“ noch 15.801 Sauen und im Jagdjahr 2022/23 nur noch 10.535 Sauen erlegt haben. Wie sich der Trend fortsetzt bleibt abzuwarten. Schwarzwild hat eine hohe Reproduktionsrate und lokal gibt es glücklicherweise waidgerechte Jäger die diese Wildart hegen und nicht bekämpfen. Künftig sehen wir hier eine deutlich aktivere Rolle bei den Hegegemeinschaften und auch bei den Hegeringen. Auch wenn Reh- und Schwarzwild nicht den behördlichen Abschussplanungen unterliegt, so hat es einen Anspruch auf unsere Hege. Wenn beispielsweise

Lebensraum- oder Verbissgutachten erstellt werden oder Wildschäden beklagt werden, dann ist die Betrachtung der gesamten Tierwelt erforderlich. Es reicht nicht, das einzelne Tierarten für Fehlplanungen in der Forst- und Landwirtschaft, die zusätzlich politisch motiviert gestützt wurden, hierfür verantwortlich gemacht werden. Daher sind die Mitglieder des AK-Schalenwild hoch motiviert, sich im Kreis der Hegegemeinschaften mit den lokalen Jägern auszutauschen, um verantwortungsvolle Bejagungskonzepte für das Schalenwild zu erarbeiten. Ein Beispiel ist der Umgang mit der Nachtsichttechnik. Die Technik an sich ermöglicht einen waidgerechten Schuss auf das betreffende Stück Wild und ist außerdem stark im Umlauf, so dass es nicht mehr rückgängig zu machen ist. Negativ hieran ist die Nutzung durch viele Jäger, die bis zu 365 Tage im Jahr jede Nacht jagen können und somit alles vorhandene Wild beunruhigen. Sie produzieren die „Landschaft des Schreckens“, was wiederum gegen den §1 des BJG verstößt (gesunder Wildbestand). Die Lösung könnte sein, dass sich die Mitglieder einer waidgerechten Hegegemeinschaft auf eine den Einsatz der Nachtsichttechnik auf beispielsweise 10 feste Tage im Monat verständigen.

Zu diesem Thema hatten Jan-W. Hammerschmidt und ich im Jäger 02/23 unter den Überschriften „Waidgerecht“ und „Schaffen die Jäger die Jagd ab?“ etwas ausführlicher geschrieben.

Im April fand im Rahmen der Outdoor-Messe und des Landesjägartages unsere Landestrophäenschau in Neumünster statt. Die Leitung der Bewertungskommission oblag Dirk Bacher, der unsere zahlreichen Bewerber und Helfer durch das Bewertungsprogramm führte und für die Urkunden der glücklichen Erleger verantwortlich war. Die Trophäenbesprechung am Ende des Landesjägartages erfolgte durch Jan-Wilhelm Hammerschmidt, der auch die Gesamtauswertung vortrug.

Unser AK-Schalenwildmitglied Frank Zabel hat in diversen Ausgaben des „Jäger“ über die Problematik für das Wild durch die Zerschneidung der schleswig-holsteinischen Landschaft durch Solar- und Windparks, Bahntrassen und Autobahnen referiert und hierzu auch Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Hier geht es primär um die Wanderkorridore des Rotwildes, die wir unbedingt erhalten müssen. Auch hier sei auf die Notwendigkeit gut funktionierender Hegegemeinschaften hingewiesen. In diesem Zusammenhang waren verschiedene Mitglieder des AK-Schalen-

wild bei den Vorstellungen der Regionalpläne des Innenministeriums anwesend und haben auf die Wildwanderwege in unserem Bundesland aufmerksam gemacht.

Ein anderes Thema ist die Erkrankung unseres Damwildes an Papillomaviren. Seit der Veröffentlichung im LJV-Newsletter und im Jäger 12/23 haben wir mehrere Rückmeldungen zu verendeten Hirschen aus verschiedenen Kreisen in unserem Land bekommen, die eindeutige Symptome (blumenkohlartige Geschwulste am Pinsel) aufweisen. Leider wurde bis zum Schreiben dieses Berichtes noch kein einziger Hirsch veterinärmedizinisch untersucht, so, dass wir nicht viel hierüber wissen. Es geht um Fragen, ob und inwiefern weibliches Damwild betroffen sein kann und wie dieses zu erkennen ist und ob es sich ggf. um eine Zoonose handelt. Hier ist es wichtig, das wir entsprechend frisch tote (erlegt oder verendet) Damhirsche mit Symptomen untersuchen können. Dieses war ein Überblick aus der Arbeit des Arbeitskreis Schalenwild, der mit seinen Mitgliedern gern der Jägerschaft zur Verfügung steht. An dieser Stelle bedanke ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit bei meinen sieben Kollegen, unserem Vizepräsidenten Andreas-Peter Ehlers, unserem Geschäftsführer Marcus Börner und den Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle.

Olaf Malmström

Vorsitzender des Arbeitskreises Schalenwild



Nachtsicht Nord

Thermalgeräte:

Beobachtungsgeräte, Vorsatzgeräte

Optik:

Zieloptik, Ferngläser, Nachtsichtgeräte,
Röhrengeräte, Digitalgeräte, Okular

Henry Kruse

Nachtsicht Nord | Wiesenredder 29 | 23743 Grömitz / Lenste
Telefon: 04562-5551 | E-Mail: nachtsichtnord@web.de
www.nachtsichtnord.de

Wild!

Das Beste aus Feld und Wald.

Wildfleisch ist ein regionales und gesundes Lebensmittel, das mehr als 60% der Bevölkerung regelmäßig genießen. Mit der Initiative „Wild auf Wild“ bietet der Deutsche Jagdverband leckere Rezepte, gibt Zubereitungstipps und hilft bei der Anbietersuche.



Rezepte

und Tipps zu Wildbret
gibt es hier:
www.wild-auf-wild.de



[f @Jagdverband.WildaufWild](https://www.facebook.com/Jagdverband.WildaufWild)
[i @wildaufwild.de](https://www.instagram.com/wildaufwild.de)



Rothirsch-Lebensräume besser vernetzen und schützen

Über 150 Experten trafen sich am 11. Mai zum 1. Zukunftsforum Rotwild in Neumünster. Jagdverbände veröffentlichen Resolution mit Forderungen. Ein Rotwildwegeplan soll eine genetisch überlebensfähige Population sichern.

Verkehrswege sind für viele Wildtiere Barrieren, Inzucht ist eine Folge: Missbildungen wie verkürzte Unterkiefer gibt es beim Rothirsch bereits in drei Bundesländern, darunter Schleswig-Holstein. Der Landesjagdverband Schleswig-Holstein (LJV) hat deshalb am 11. Mai in Kooperation mit dem Deutschen Jagdverband (DJV) zum 1. Zukunftsforum Rotwild nach Neumünster eingeladen. Über 150 Expertinnen und Experten tauschten sich aus zu Fragen rund um Rotwildmanagement, Genfluss und Monitoring. Rund 1500 User aus dem deutschsprachigen Raum folgten dem Livestream, da die Veranstaltung komplett im Internet übertragen wurde. In einer gemeinsamen Resolution fordern die beiden Jagdverbände einen landesweiten Rotwildwegeplan. Lebensräume in Schleswig-Holstein sollen damit vernetzt und bereits gestörte Wanderkorridore wieder hergestellt werden. Ziel ist eine dauerhaft genetisch überlebensfähige Population des Rotwildes.

Bereits in seinen Grußworten lenkte LJV-Präsident Wolfgang Heins deutlich den Fokus auf den akuten Handlungsbedarf. Hinsichtlich wandernder Rothirsche wählte Heins selbstkritische Worte. „Vielleicht müssen wir auch manchmal den Finger gerade lassen, wenn wir es ernst meinen mit der gesunden Zukunft des Rotwilds.“ Heins erläuterte jedoch auch unmissverständlich, dass der Naturschutz ein gesamtgesellschaftliches Ziel sei, bei dem alle Akteure gefordert sind.

Staatssekretärin Anne Benett-Sturies begrüßte als Vertreterin des Landwirtschaftsministeriums alle Anwesenden und hob die Relevanz der Veranstaltung hervor. „Ökonomische, ökologische und sozialkulturelle Aspekte sind wichtig, wenn wir über das Rotwild sprechen. Wir tragen alle Verantwortung für einen artenreichen Wildbestand“, ergänzte die Staatssekretärin in Ihrer Rede.

Die kurzweilige Veranstaltung lockte im Vorfeld mit einer hochkarätigen Referentenliste Interessierte aus allen Bereichen nach Neumünster. Verschiedene Akteure aus Jagd, Forst, Naturschutz, Landwirtschaft und nicht zuletzt aus den Revieren und Hegegemeinschaften hörten und diskutierten über die einzelnen Tagesordnungspunkte. Tanja Busse moderierte die Veranstaltung souverän und hakte an kritischen Stellen nach.

Prof. Dr. Niko Balkenhol von der Georg-August Universität Göttingen stellte zu Beginn seines Vortrages klar, dass die Hauptursache für das Artensterben weltweit die Fragmentierung von Lebensräumen sei. In stark zerschnittenen Landschaften sei der Genfluss ein zentrales Thema.

Die Inzuchtwerte für das Rotwild in Deutschland seien besorgniserregend, erklärte der Wissenschaftler. „Was wir brauchen, ist eine wildökologische Raumplanung für das Rotwild. Es ist legitim, Inseln zu definieren in denen Rotwild nicht erwünscht ist. Derzeit ist es aber leider so, das Rotwild auf Inseln lebt“, stellte Balkenhol heraus. Aufbauend auf die Ausführungen von Niko Balkenhol, erläuterte LJV-Wildbiologe Frank Zabel die aktuelle Situation des Rotwildes in Schleswig-Holstein: „Was wir derzeit erleben, stellt alles in den Schatten, was wir bisher an Lebensraumzerschneidung erlebt haben: Die Wanderkorridore, als Lebensadern des Rotwilds, werden momentan gezielt für den Bau von Solarparks in den Fokus genommen. Wir brauchen dringend ein Moratorium, dass die Verbauung der Wanderkorridore unterbindet! Die Basis für deren Schutz haben wir mit dem Rotwildmanagementplan geschaffen, nun muss dieser implementiert werden.“

Nach der Kaffeepause ging Marcus Meißner von der Stiftung Naturschutz auf das Rotwildmanagement ein. „Es gibt drei Herausforderungen beim Rotwildmanagement: Verlust genetischer Vielfalt, Sicherung der Ökosysteme und sein Potential für Wildschäden“, erklärte er, bevor mit Ulrich Maushake der nächste Referent und Rotwildexperte das Wort erhielt. In seinem Vortrag mit dem Titel „Wald und Wild in Harmonie, der gelenkte Hirsch“ berichtete der leitende Forstdirektor des Bundesforstbetriebs Grafenwöhr, wie Rotwildmanagement in der Praxis aussehen kann. „Wenig Rotwild heißt guter Waldbau und viel Rotwild schlechter? Das ist eine viel zu simple Gleichung. Auch mit viel Rotwild kann man Waldbau betreiben“, so Maushake zu Beginn seiner Ausführungen. Weiterhin wies er auf die Relevanz des Rotwildes für den Naturschutz hin und erklärte, wie er Waldbau und Wild in seinem forstlichen Alltag miteinander in Einklang bringt.

Mit Burkhard Stöcker von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde folgte ein echter Jagdpraktiker, der über störungsarme Jagdtechniken und vermeidbare Fehler bei der Jagd auf Rotwild referierte. „Jagddruck gerade dort hochhalten, wo Schäden entstehen können. Jagdruhe ist ebenso wichtig wie Nahrung, um Rotwild zu lenken. Vogelbeere ist eine Top-Blitzableiterart für Rotwild“, erläuterte Stöcker in seinem Vortrag anschaulich. Auch der Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein war mit Christof Martin und Achim Peschken vertreten. Besonderen Bezug nahmen die beiden Referenten auf den Flächenver-

brauch und die Auswirkungen von PV-Freiflächenanlagen. „Wir sind alle gefragt herauszufinden, welche Auswirkungen Solarparks haben. Damit die Artenvielfalt nicht als zweiter über die Ziellinie geht“, ergänzte Peschken abschließend.

Um über die Datengrundlage und den aktuellen Rotwildbestand zu informieren, referierte LJV-Mitarbeiterin Kyra Paulweber zur Wildtiererfassung. Jagdstrecken können nur indirekt einen Hinweis liefern, wie sich Populationen entwickeln, stellte Paulweber klar. Dabei zeigten die Daten des Wildtier Katasters deutlich, dass von 1998 bis 2019 der Rothirsch den gesamten Geestrücken erobert habe und teilweise bis in die Marsch vorgedrungen sei. Die angestiegene Jagdstrecke unterstreiche die Entwicklung.

Am Nachmittag wurde besonderes Augenmerk auf die Hegegemeinschaften gelegt. Gleich zwei Referenten widmeten sich diesem wichtigen Thema. Zunächst referierte der Vertreter des CIC – Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes Hilmar Freiherr von Münchhausen und nahm vor allem Bezug auf Vor- und Nachteile von Hegegemeinschaften als Körperschaften des Öffentlichen Rechts. Münchhausen resümierte, dass in funktionierenden Hegegemeinschaften ein wesentlicher Schlüssel für die Erweiterung von Rotwild-Lebensräumen und ein artgerechtes Leben liege. Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Berufsjäger Wildmeister Bernd Bahr ergänzte in seinem Vortrag wie folgt: „Sehr viel Jagddruck kann gemindert werden durch großräumige Jagd an einem Tag. Ziel muss sein: Bis Weihnachten ist der Abschuss erfüllt“. Verzichtbar und sogar kontraproduktiv seien für das Rotwild hingegen die Nachtjagd und immer weitere Jagdzeitenverlängerungen.

An der abschließenden Podiumsdiskussion nahmen Staatssekretärin Anne Benett-Sturies, Marita Böttcher vom Bundesamt für Naturschutz, Christoph Herden von der Gesell-

schaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung mbH und LJV-Präsident Wolfgang Heins teil. Die Diskutanten sprachen über die vorgestellte Resolution. Die angeregten Beiträge aus dem Publikum führten zu einem intensiven, aber sachlichen Austausch, der von vielen Teilnehmern sehr begrüßt wurde. Wolfgang Heins wies auch zum Abschluss erneut auf die Dringlichkeit hin. Das Rotwild sei vor allem als Leitart für die heimische Flora und Fauna anzusehen, merkte Heins an. Besonders wichtig sei für Heins, dass das Zukunftsforum auch zukünftig veranstaltet werden solle, um den Diskurs anzuschieben und den Ausführungen schlussendlich auch Taten folgen zu lassen.

Begleitend zum Zukunftsforum gab es eine Ausstellung von faszinierenden Rotwildaufnahmen, die von Gernot



Wolfgang Heins begrüßte Staatssekretärin Benett-Sturies im Congresscenter der Holstenhallen, Foto: Wildgefluester, DJV



Frank Zabel berichtete zur aktuellen Situation in Schleswig-Holstein Foto: Wildgefluester, DJV



Abschlussbild der Teilnehmer Foto: Wildgefluester, DJV

Maaß und Henning Neuhoff in Schleswig-Holstein fotografiert wurden. Die Bilder konnten im Rahmen des Forums für den guten Zweck erworben werden. Die Ausstellung wurde dankenswerterweise präsentiert von JÄGER – Das Jagdmagazin.

René Hartwig

Rotwildwegeplan verankern

Der vom LJV entwickelte Rotwildwegeplan soll in der Regionalplanung und Raumordnung verankert werden. Im Rahmen des Managements soll das Land Schleswig-Holstein Rotwildkorridore einrichten und dauerhaft sichern. Querungshilfen bei Neubauprojekten sollen priorisiert und innovative Konzepte dafür umgesetzt werden. Die Jagdverbände fordern, die genetische Situation des Rothirschs sowie den Zustand von Wanderkorridoren und Trittsteinbiotopen regelmäßig zu bewerten. Hierzu sind Monitoringprogramme und Forschungsprojekte notwendig. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit soll aufklären und die Akzeptanz verstärken. Eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Akteuren, insbesondere zwischen Landwirten, Waldbesitzern, Jägern und anderen Naturschutzverbänden, ist ein weiteres Ziel.

10 Querungshilfen jährlich schaffen

LJV und DJV fordern die Abschaffung der noch in sechs Bundesländern bestehenden behördlich angeordneten rotwildfreien Gebiete, da sie den Genfluss massiv behindern. Die Wildökologische Raumplanung (WÖRP) soll künftig Grundlage sein für ein einheitliches und ökologisch sinnvolles Rotwildmanagement. Ziel muss ein länderübergreifender Biotopverbund sein, um Rothirschwanderwege dauerhaft zu sichern. Die beiden Verbände begrüßen, dass bis 2026 Bundesmittel für den Bau von bis zu 10 Querungshilfen über das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) zur Verfügung stehen. Der Bedarf ist allerdings deutlich höher, da es bereits zu genetischer Degeneration und Inzucht bei Wildtieren kommt. Die Verbände fordern deshalb zehn Querungshilfen wie Grünbrücken jährlich. Das Bundesprogramm Wiedervernetzung muss künftig mit einem eigenen Haushaltstitel unterstützt werden.

Für alle die nicht dabei waren:

Die Vorträge sowie die Podiumsdiskussion wurden via Livestream übertragen.

Die Mitschnitte gibt es auf den Youtube-Kanälen des DJV und LJV zum Anschauen.



Auch im Publikum fanden sich nahmfhafte Teilnehmer- Hier Prof. Dr. Pfannenstiel in der Diskussion
Foto: Wildgefluester, DJV



Über die Zukunft der Hegegemeinschaften referierte Hilmar von Münchhausen
Foto: Wildgefluester, DJV



Wildmeister Bernd Bahr traf klare Aussagen zum Thema Rotwild
Foto: Wildgefluester, DJV



Eine intensive Podiumsdiskussion bildete den Abschluss des 1. Zukunftsforums Rotwild
Foto: Wildgefluester, DJV



Begleitend zum Zukunftsforum gab es eine Ausstellung von faszinierenden Rotwildaufnahmen von Henning Neuhoff und Gernot Maaß
Foto: Wildgefluester, DJV

Landesjägertag 2023

Die Delegiertenversammlung des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e.V. (LJV) fand am 15. April in den Holstenhallen im Rahmen der Messe "Outdoor jagd & natur" in den Holstenhallen in Neumünster statt. Auf der Tagesordnung standen neben Berichten und den Finanzen auch Wahlen. LJV-Präsident Wolfgang Heins nahm in seiner Rede Bezug auf viele verschiedene Themen, die die Jägerschaft im Land bewegen. Das Grußwort hielt Landwirtschaftsminister Werner Schwarz.

Die Delegiertenversammlung des LJV fand am 15. April 2023 im Rahmen der Messe "Outdoor jagd & natur" in den Neumünsteraner Holstenhallen statt. Auf der Tagesordnung standen die jagdpolitischen Ausführungen des Präsidenten Wolfgang Heins sowie Wahlen für die zukünftige Ämterbesetzung des Disziplinarberufungs- und des Disziplinarausschusses sowie eines Rechnungsprüfers. Landwirtschaftsminister Werner Schwarz hielt das Grußwort. In seiner Rede stärkte Schwarz den Jägerinnen und Jägern des Landes den Rücken und dankte für die unverzichtbare Arbeit, die tagtäglich in den Revieren geleistet wird. Ebenso sprach der Minister den Flächenkauf durch die Stiftung Naturschutz an. Auch auf den Flächen der Stiftung gelte die Hegeverpflichtung sowie die vom Gesetzgeber vorgesehene flächendeckende Jagd und Bewirtschaftung von Wild, so der Minister. LJV-Präsident Wolfgang Heins nahm in seinem Bericht ebenfalls Bezug auf die Stiftung Naturschutz. Hier forderte Heins von der Stiftung die Unterstützung der Jägerschaft und hinterfragte den grenzenlosen Flächenkauf durch die landeseigene Institution. Besonderen Fokus legte der Präsident auch auf die aktuellen Diskussionen um das Waffenrecht. Heins thematisierte außerdem die voranschreitende Lebensraumzerschneidung in Schleswig-Holstein. Hier müsse die Landesregierung tätig werden bevor es zu spät sei, mahnte Heins. In Bezug auf den Wolf und das Gänseproblem verwies der Präsident auf die umfangreiche Stellungnahme des LJV im Zuge der anstehenden Novellierung des Landesjagdgesetzes.

Auf der Tagesordnung standen außerdem Wahlen. Einstimmig wählten die Delegierten die Rechtsanwältin Monika Hagen zur Vorsitzenden des Disziplinarausschusses. Friedrich Fülcher und Philip Timm wurden einstimmig als Beisitzer des Ausschusses gewählt. Dr. Horst Schulz wurde als Vorsitzender des Disziplinarberufungsausschusses (DiBeA) ebenso einstimmig wiedergewählt. Als Beisitzer des DiBeAs wurden Dr. Boris Lau und Kai-Ulrich Zacharias einstimmig gewählt. Als Rechnungsprüfer wurde Tim Hasenkamp einstimmig wiedergewählt. Die Amtszeiten der Vorgänger endeten jeweils regulär.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden besonders verdiente und engagierte Mitglieder aus den Reihen der Landesjägerschaft geehrt. Klaus Harm wurde für seine Verdienste mit der DJV-Verdienstnadel in Silber geehrt. Ebenso erhielten Dr. Henning Ibs und Oliver Jürgens die silberne DJV-Verdienstnadel als Anerkennung für ihr außergewöhnliches Engagement. Mit der höchsten Auszeichnung des Landesjagdverbandes, dem Ehrenmesser des LJV, wurde Christian Meissner geehrt. Für jahrzehntelanges Engagement auf allen Ebenen und in vielen Bereichen wurde die Ehrung unter Beifall an Meissner verliehen. Eine besondere Ehrung erhielt auch der Nichtjäger Gernot Maaß. Der Biologe und Fotograf erhielt für die jahrelange Dokumentation des Rotwilds im Duvenstedter Brook die Ehrennadel des Deutschen Jagdverbandes.

Das Präsidium wurde im weiteren Verlauf einstimmig entlastet. Der Voranschlag für das Haushaltsjahr 2024 wurde einstimmig angenommen. Staatssekretärin Anne Benett-Sturries verlieh abschließend den Hubertus Cup für die beste Jugendarbeit innerhalb des Verbandes gemeinsam mit Präsidiumsmitglied Jörg Sticken und Landesjugendobfrau Jenny Ehmke. Der erste Preis ging an den Hegering V der Kreisjägerschaft Pinneberg. Der Hegering Bovenau (Kreisjägerschaft Rendsburg-Ost) erreichte Platz zwei. Platz drei ging an die „Schlaufüchse“ der Kreisjägerschaft Neumünster. Im Anschluss folgte die Trophäenbesprechung durch Jan-Wilhelm Hammerschmidt (Kreisjägermeister Plön, Arbeitskreis Schalenwild), der die Auswertung der diesjährigen Landestrophäenschau bekannt gab und einen Überblick über den landesweiten Zustand des Schalenwildes lieferte. Der Landesjägertag wurde musikalisch auf höchstem Niveau umrahmt von den Jagdhornbläsern der Bläsergruppe Hohner Harde und dem Bläserkorps Hohenwestedt.

René Hartwig



Der Hegering Bovenau landete auf Platz zwei. Fotos: René Hartwig



Der Landesjägertag wurde von den Jagdhornbläsern der Bläsergruppe Hohner Harde und dem Bläserkorps Hohenwestedt begleitet



Die Schlaufüchse der KJS Neumünster erreichten Platz 3



Im Rahmen des Landesjägertages fanden Ehrungen statt - v.l.n.r. Präsident Wolfgang Heins, Oliver Jürgens, Gernot Maaß, Dr. Henning Ibs und Christian Meissner



Jan-Wilhelm Hammerschmidt leitete die Trophäenschau



Landesjugendobfrau Jenny Ehmke (li.), Staatssekretärin Anne Benett-Sturies (2.v.l.) und Jörg Sticken (re.) überreichten den 1. Platz an den Hegering V (Pinneberg)



Landwirtschaftsminister Werner Schwarz hielt das Grußwort



LJV-Präsident Wolfgang Heins nahm in seinem Bericht Stellung zu aktuellen Themen



Monika Hagen wurde zur Vorsitzenden des Disziplinarausschusses gewählt



Über 250 Gäste und Delegierte nahmen am Landejägertag teil



OUTDOOR2023

jagd & natur



Das Jagdhorn-Bläser-Korps Neumünster eröffnet die Outdoor jagd & natur. Fotos: René Hartwig



Landtagspräsidentin Kristina Herbst eröffnete die Outdoor 2023



Gute Stimmung und tolle Aussteller zeichneten die Outdoor 2023 aus



Die Landestrophäenschau lockte wieder unzählige Interessierte an



Präsident Wolfgang Heins, Vizepräsident Andreas-Peter Ehlers und Vizepräsident Stephan Gülick (v.l.n.r.) begutachten die Trophäenschau



Viele Aussteller luden zu einem ausgiebigen Messebummel ein



LJV-Mitarbeiter Frank Zabel referiert bei der Eröffnung zum Thema Lebensraumzerschneidung



Beim Messerundgang machte die Landtagspräsidentin auch beim LJV-Premium Partner Frankonia einen kurzen Zwischenstopp



Auch kulinarisch hatte die Outdoor einiges zu bieten



Die stärksten Trophäen jeder Schalenwildart



Landtagspräsidentin Kristina Herbst informierte sich am Stand der Deutsche Wildtierrettung e.V. über drohnenbasierte Jungwildrettung



LJV-Präsident Wolfgang Heins diskutierte auf dem Podium über Rotwild und Wanderkorridore

„7. OUTDOOR jagd & natur“: Beste Stimmung bei Ausstellern und Besuchern

(Neumünster) Die Holstenhallen Neumünster waren von Freitag bis Sonntag wieder der Anlaufpunkt für Jäger, Angler, Naturbegeisterte und Outdoorfreunde aus Norddeutschland und Süddänemark. 205 Aussteller haben für die 14.800 Besucher eine außergewöhnliche Atmosphäre geschaffen, die zum Austauschen, Entdecken und Kaufen einlud. Ein perfekter Auftakt, um die neue Outdoor-Saison einzuläuten.

Eröffnet wurde die Messe von Landtagspräsidentin Kristina Herbst und einer Diskussionsrunde über den Wildwanderwege-Plan Schleswig-Holsteins und Dänemarks. Den Lebensraum der Wildtiere bestmöglich zu schützen unter Berücksichtigung von Verkehrs- und Energiestrassen, zeigt anschaulich das Leitmotiv der Messe: alle Naturinteressierten zusammenzubringen und die verschiedenen Blickwinkel auszutauschen. Laut den Mitgliedern des schleswig-holsteinischen Landtags war dies ein wichtiger Impuls für die Politik.

Die Mitinitiatoren der Messe – die Landesjagdverbände Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern, der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein und Danmarks Jægerforbund – sowie weitere Partner bildeten die Grundlage für den Austausch. Aussteller aus den verschiedenen Outdoor-Bereichen fächerten das Angebot mit Informationen und Produkten rund um die Natur auf. Ob Jahresneuheiten bei Waffen und Optiken, Angelzubehör, Outdoorbekleidung und -ausstattung, Kanus, Offroadfahrzeuge, Fahrräder, Camper, Dachzelte, Ausflugs- und Erlebnistipps und einiges mehr. Vieles konnte angefasst, getestet und besprochen werden, um das Passende zu erwerben. Für Groß und Klein gab es zahlreiche Mitmachaktionen: Casting (Angel-Zielwerfen) beim Landessportfischerverband, Basteln mit Naturmaterialien beim Erlebniswald Trappenkamp und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Knoten erlernen bei den Pfadfindern, Bogenschießen – auch das jagdliche, auf Hüpfburg, Bungee-Run und Kletterturm war auspowern angesagt. Die Jagdgebrauchshunde zeigten wieder ihre Fähigkeiten, Falkner erläuterten die Jagdkünste der Greifvögel, die Deutsche Wildtierrettung demonstrierte bei Drohnenflügen die Rettung von Jungtieren.

Auch das umfangreiche Fortbildungsprogramm des Landesjagdverbands Schleswig-Holstein, des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein und des BNUR lockte zahlreiche Besucher. Zum ersten Mal dabei war

ein tägliches Informationsangebot des Landesimkerverbands über den Lebensraum und den Erhalt von Bienen, das regen Anklang fand. Landwirtschaftsminister Werner Schwarz war Redner beim Landesjägertag, der sowohl für Delegierte als auch für alle interessierten Jägerinnen und Jäger offen war und über Verbandsinteressen informierte. Die Jagdhornbläser begleiteten die Messetage mit musikalischen Signalen. Filmfreunde kamen bei der Green Screen-Tour auf ihre Kosten: Eine Zusammenfassung der besten Naturfilme aus 2022 zeigte am Freitagabend beeindruckende Naturaufnahmen.

Ein besonderes Highlight war die NordGrill mit der schleswig-holsteinischen Grillmeisterschaft am Messesamstag. Elf Teams haben in fünf Gängen um die Wette gegrillt und um die Teilnahme an der Deutschen Grillmeisterschaft. Die Griller vom Team „Ran an den Grill“ waren die glücklichen Gewinner, die bei der abschließenden Siegerehrung gebührend gefeiert wurden. Flankiert wurde die Meisterschaft von weiteren Grillaktionen mit Fernsehkoch Tarik Rose und den Grillninjas. Kinder konnten sich am Grill ausprobieren und viel über einfache Zubereitung und regionale Lebensmittel lernen. Bettina Seitz von der Kochschule Neumünster und Ex-Vizegrillweltmeisterin führte durch das abwechslungsreiche Bühnenprogramm. Besucher konnten sich bei den Grillteams und den umliegenden Ständen inspirieren lassen und mit Gewürzen, Saucen und Grills ausstatten. Auch Probieren war möglich – so auch bei dem Kochstudio der Landwirtschaftskammer, in dem kleine Wild- und Fischgerichte gezaubert und Rezepttipps gegeben wurden.

Und wer Garten und Hof aufforsten wollte, konnte sich bei der Landespflanzenbörse mit jungen Gewächsen und beim Pfauenhof mit farbenfrohen Pflanzen eindecken. Der Frühling kann durchstarten und die Outdoor-Saison beginnen.

Die nächste OUTDOOR jagd & natur findet vom 05.-07. April 2024 in den Holstenhallen Neumünster statt – inklusive der NordGrill.



Ohne Ehrenamt geht es nicht



Das Präsidium begrüßte die Vertreter der CDU-Landtagsfraktion. Fotos: René Hartwig



Am Stand des Jägerinnen Forums fanden regelmäßig Verlosungen mit tollen Preisen statt



An den Ständen der Jaghundevereine war wieder viel Betrieb



Das Präsidium begrüßte die Vertreter der FDP Schleswig-Holstein auf der Outdoor jagd & natur



Am Stand der Deutsche Wildtierrettung e.V. trafen sich die Jungwildretter



An den Info-mobilen boten die Jugendbleute ein spannendes Programm für Jung und Alt



Die Jungen Jäger Schleswig-Holstein präsentierten sich mit einem großartigen Messestand



Die nächste Outdoor jagd & natur findet vom 05. bis 07. April 2024 statt



Siebzehn Verbandsmitglieder legten das Jagdgebrauchshornbläserabzeichen C erfolgreich ab

Drei Tage Messe bedeuten viel Vorbereitung, Organisation und Einsatz. Dies wäre ohne das tatkräftige Engagement aus den Reihen des Verbandsmitglieder nicht zu leisten. An dieser Stelle möchten wir deshalb Danke sagen! Danke an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bspw. am Stand des Jägerinnen Forums, am Stand der Jungen Jäger, der Landespflanzenbörse, den Jagdhundvereinen, den Info-mobilen, den Referenten der Vortragsveranstaltungen, dem BNUR, den Trophäenbewertungskommissionen, den Drohnen-Teams, den Bläsern, unseren Partnerverbänden und unzähligen Weiteren! Danke auch an das Team der Holstenhallen, die Aussteller, unsere Premiumpartner (Nord-Ostesse-Automobile, Deerhunter, Frankonia), allen Besuchern und alle die dazu beigetragen, dass sich die Messe stetig entwickelt.



Präsidenten unter sich Claus Lind Christensen (Danmarks Jægerforbund) und Wolfgang Heins (Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V., Deutscher Jagdverband e.V.)



Unser Premiumpartner Frankonia unterstützte während der gesamten Messe und war mit einem tollen Messestand vertreten



Die Sprecherin des Jägerinnen Forums Elena Kruse (re.) im Bild mit LJV Präsident Wolfgang Heins

25.000 Pflanzen für Revier, Haus und Hof



25.000 Pflanzen wurden vorbestellt



Der Hüttener Versicherungsverein sponserte Kornelkirschen für die Landespflanzenbörse, die kostenlos abgegeben wurden

Die Landespflanzenbörse fand auch in diesem Jahr auf der „OUTDOOR – jagd und natur“ (14. – 16. April 2023) auf dem Messegelände der Holstenhallen in Neumünster statt. In der Auswahl standen wieder zahlreiche Baum- und Straucharten, die für eine sinnvolle Lebensraumgestaltung geeignet und wertvoll sind. In diesem Jahr wurden rund 25.000 Pflanzen vorbestellt und abgeholt. Das stellt einen neuen Rekord dar und zeigt, wie gut die Landespflanzenbörse angenommen wurde. Besonderen Dank gilt Förster Torsten

Kruse sowie der Kreisjägerschaft Neumünster mit ihrem Vorsitzenden Dennis Dürrbaum, die über alle drei Messetage durch ihr großartiges ehrenamtliches Engagement die Landespflanzenbörse erst ermöglicht haben! Bei denjenigen, die hochstämmige Pflanzen bestellt haben, aber nur Säulenobst vorgefunden haben, möchten wir uns in aller Form entschuldigen. Ein Fehler in der Bestellabwicklung war Auslöser des Problems. Wir bitten um Nachsicht und bitten die Unannehmlichkeiten zu entschuldigen.

Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein (WTK)

Was wurde im Jahr 2023 ausgewertet?

Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*)

Im Jahr 2023 wurden zum sechsten Mal die landesweiten Vorkommen und die Verbreitung des Wildkaninchens ausgewertet und im Bericht zur biologischen Vielfalt veröffentlicht. Frühere Erfassungen und Auswertungen liegen aus den Jahren 1999, 2003, 2008, 2013 und 2017 vor. Neben den Vorkommensentwicklungen dieser sensiblen Tierart spielt auch das Monitoring von Krankheitsmeldungen, wie RHD, eine bedeutende Rolle, die ebenfalls im Rahmen der letzten Erfassung beleuchtet wurde.

Kennzeichen

Das Europäische Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) gehört zur Familie der Hasenartigen (*Lagomorpha*). Das Wildkaninchen hat 28 Zähne und dunkle Augen. Es besteht kein Geschlechtsdimorphismus. Das Gewicht beträgt max. 2,5 kg und die Körperlänge ca. 40 cm. Die Ohren sind kürzer als der Kopf lang ist.

Habitat und Lebensweise

Wildkaninchen leben gesellig in Familienverbänden und sind auf ein mildes Klima angewiesen. Sie benötigen leichte Böden, um ausgedehnte unterirdische Baue zu graben, die ganzjährig bewohnt werden und bevorzugt deshalb lockere Böden. Diese werden als Schutzraum vor Witterung und Feinden sowie zur Geburt und Aufzucht genutzt.

Jungtiere werden nackt und blind im Bau geboren. Sie sind nach ca. sechs Wochen selbstständig und mit sechs Monaten fortpflanzungsfähig. Die Art ist nässeempfindlich und wenig winterhart. Die Tiere entfernen sich daher selten weiter als wenige hundert Meter von ihrem Bau. Ihre Nahrung besteht vorwiegend aus Gräsern, Kräutern und Wurzeln. Wildkaninchen können sich wegen hoher Reproduktionsraten (5 bis 7 Würfe/ Jahr mit je 3 bis 10 Jungtieren) sehr schnell in geeigneten Lebensräumen ausbreiten.

Populationsentwicklung

Im 19. Jahrhundert wurde das Wildkaninchen in Schleswig-Holstein ausgewildert, woraufhin sich aufgrund der hohen Reproduktionsrate relativ schnell stabile Populationen etablierten. Trotz der großen Anpassungsfähigkeit der Wildkaninchen schwankt die Populationsgröße seit den frühen 50er Jahren erheblich.

Eingeschleppte Infektionskrankheiten wie die Myxomatose Ende der 50er Jahre sowie Kältewinter wie im Jahr 1978/79 verursachten massive Populationseinbrüche. Zusätzlich führte die hochinfektiöse Viruserkrankung Rabbit Hemorrhagic Disease (RHD), auch Chinaseuche genannt, seit den 1990er Jahren zu seuchenhaften Ausbrüchen in den Familienverbänden. Die hohe Sterblichkeitsrate von bis zu 80 % durch RHD reduzierte den Besatz in Schleswig-Holstein um mehr als 90 %. Darüber hinaus erschweren regelmäßige Neuinfektionen mit RHD, die Intensivierung der Landwirtschaft und der damit einhergehende Lebensraumverlust sowie der Prädatorendruck eine erneute Etablierung dauerhafter Populationen. Aufgrund dessen sind viele Regionen derzeit frei von Wildkaninchen. In der Roten Liste der Säugetiere von Schleswig-Holstein wird das Wildkaninchen als gefährdet geführt, ist aber seit ca. 20 Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau als stabil anzusehen.

Aktuelle Vorkommen

Im Jahr 2022 haben sich 1 118 Jagdbezirke an der Erfassung der Wildkaninchen beteiligt. Davon geben 54,5 % (n= 610) an, dass Wildkaninchen in ihren Gebieten vorhanden sind (Abb. 1). Dies ist ein Rückgang im Vergleich zur Erfassung des Jahres 2017 um 9 %.

Zur Beurteilung der Häufigkeit wird im Folgenden auf die Abundanzklassen der Erfassung der Wildkaninchen eingegangen. Dafür werden Besätze mit $n \leq 50$ als „vereinzelt“, Besätze mit $n = 51 \geq 200$ als „gering“ und Besätze mit $n > 200$ als „stark“ definiert. Für die Berechnung konnten insgesamt 1 104 Datensätze genutzt werden.

Aus 46 % (n = 509) der beteiligten Jagdbezirke wird gemeldet, dass vereinzelt Besätze in ihren Revieren auftreten. Aus 7 % (n = 62) der Jagdbezirke werden geringe Besätze und aus 2 % (n = 22) der Jagdbezirke werden starke Besätze festgestellt. Starke Besätze finden sich aktuell vor allem in Küstenbereichen von Nord- und Ostsee, auf den Nordseeinseln Sylt und Amrum, in Ostholstein, entlang der Eckernförder sowie der Meldorfer Bucht (Abb. 1).

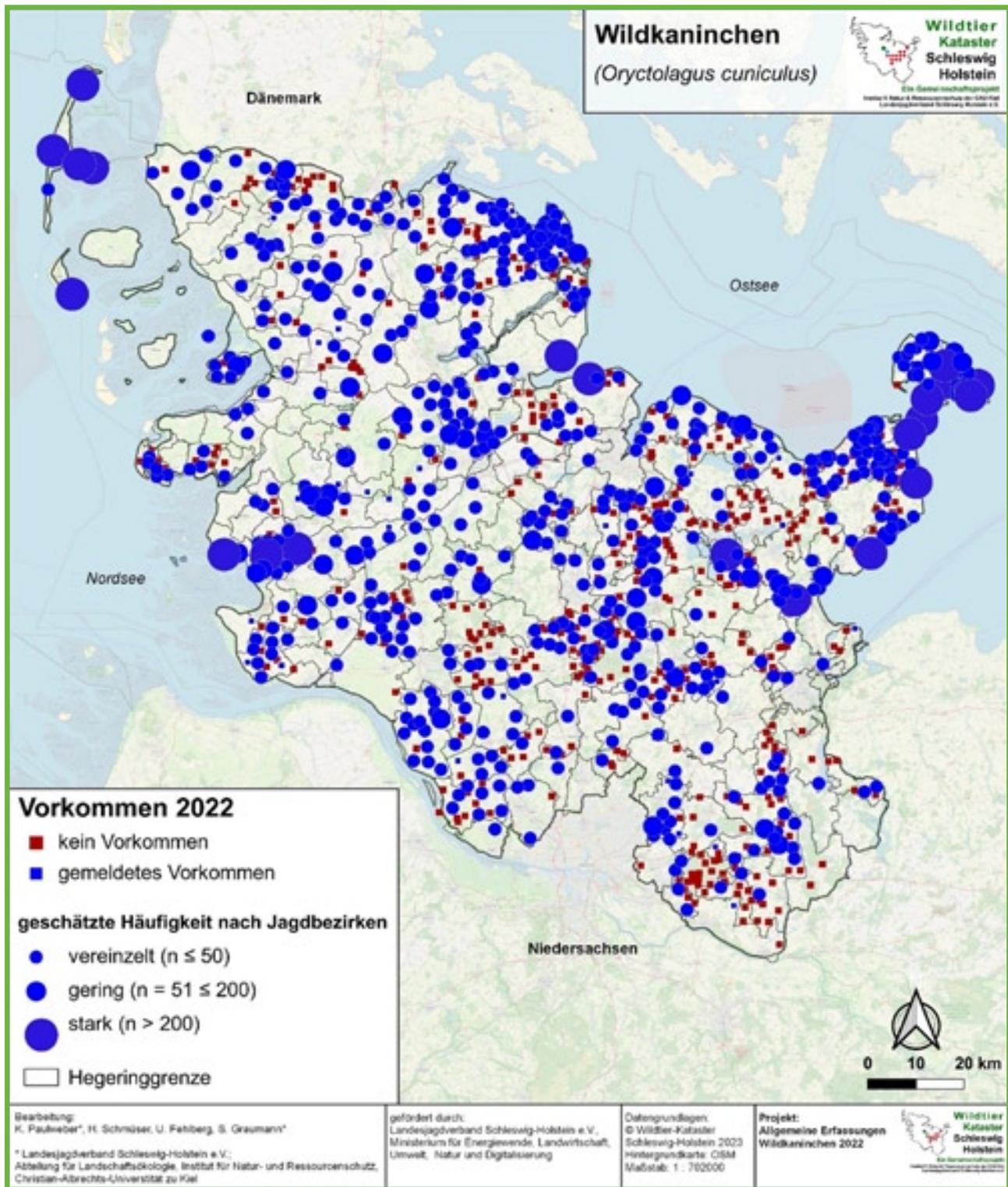


Abbildung 1: gemeldete Wildkaninchenvorkommen sowie geschätzte Häufigkeit nach Jagdbezirken im Jahr 2022

Im Zeitraum von 2017 bis 2022 zeigt die Vorkommensentwicklung einen negativen Trend (Abb. 2). Zur Analyse dieser Auswertung wurden insgesamt 598 Datensätze aus Jagdbezirken herangezogen, die sowohl 2017 als auch 2022 an der Erfassung teilgenommen haben. Dabei wurde der Status des Wildkaninchens in jedem einzelnen Jagdbezirk von 2017 mit dem von 2022 verglichen. Aus 6 % (n = 34) der Jagdbezirke konnte das Wildkaninchen erneut nachgewiesen werden, während aus 12 % (n = 72) der Jagdbezirke das Vorkommen des Wildkaninchens als erloschen gemeldet wurde.

Im Vergleich zur Auswertung der Wiederbesiedlung im Jahr 2017 und 2013 hat die Anzahl der Vorkommensgebiete abgenommen. Während vor fünf Jahren noch 60 (12 %) Jagdbezirke wiederbesiedelt wurden und in 30 (6 %) Jagdbezirken Vorkommen als erloschen gemeldet wurden, hat sich dieses Verhältnis in der Erfassung von 2022 folglich umgekehrt. Es sollte auch hier überprüft werden, ob das Auftreten von RHDV-2 möglicherweise eine Ursache darstellt.

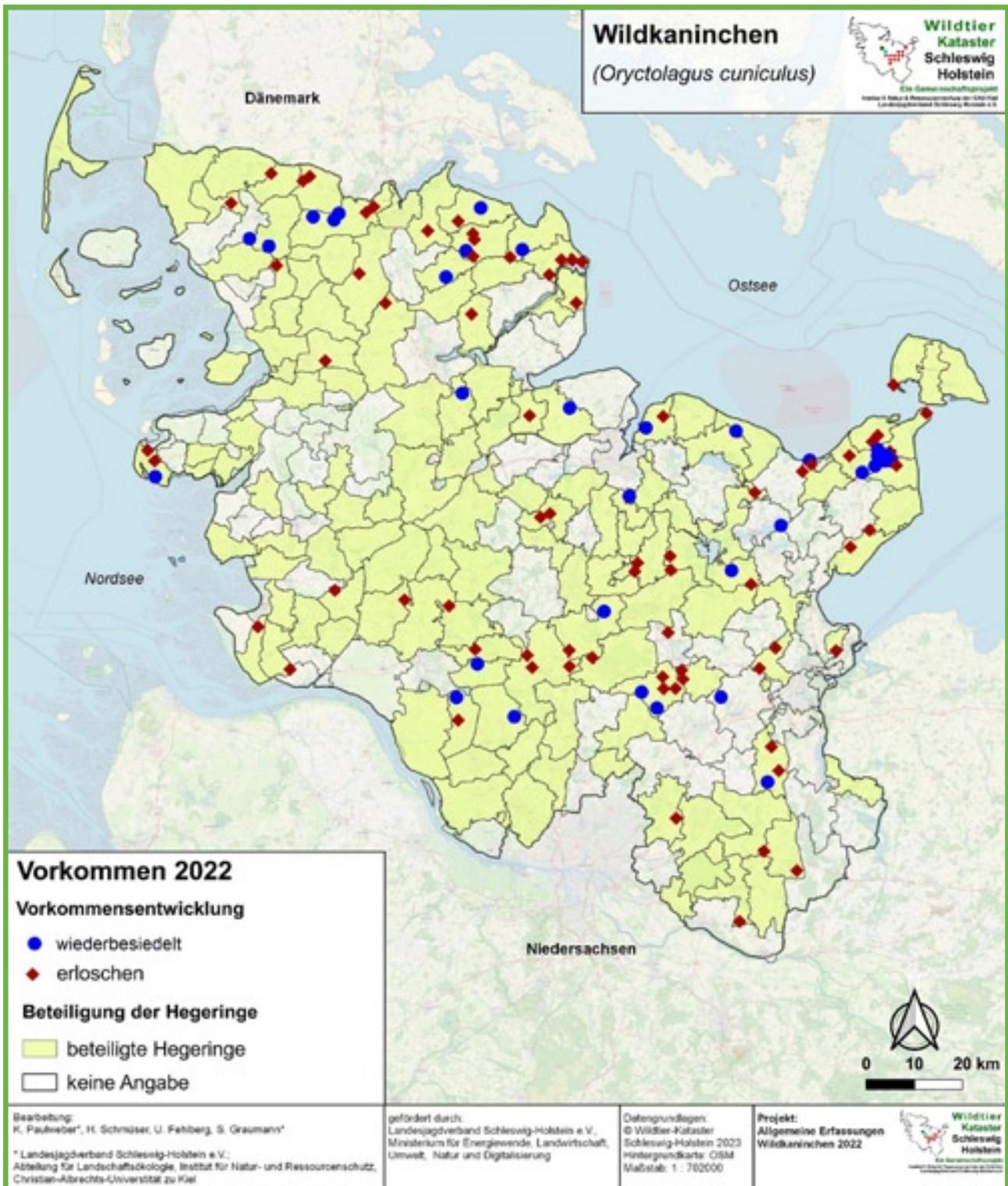


Abbildung 2: Vorkommensentwicklung des Wildkaninchens im Vergleich von 2017 zu 2022;
Berücksichtigt wurden nur Hegeringe mit einer Beteiligungsrate von >25 % der Jagdbezirksfläche.

Grundsätzlich ist das Wildkaninchen noch landesweit vertreten, tritt allerdings nur selten in starken Besätzen auf. Insbesondere Küstengebiete mit lockeren und

trockenen Böden wie auch isoliert liegende parkähnliche Anlagen und Campingplätze bieten den Wildkaninchen aktuell noch geeignete Lebensräume.

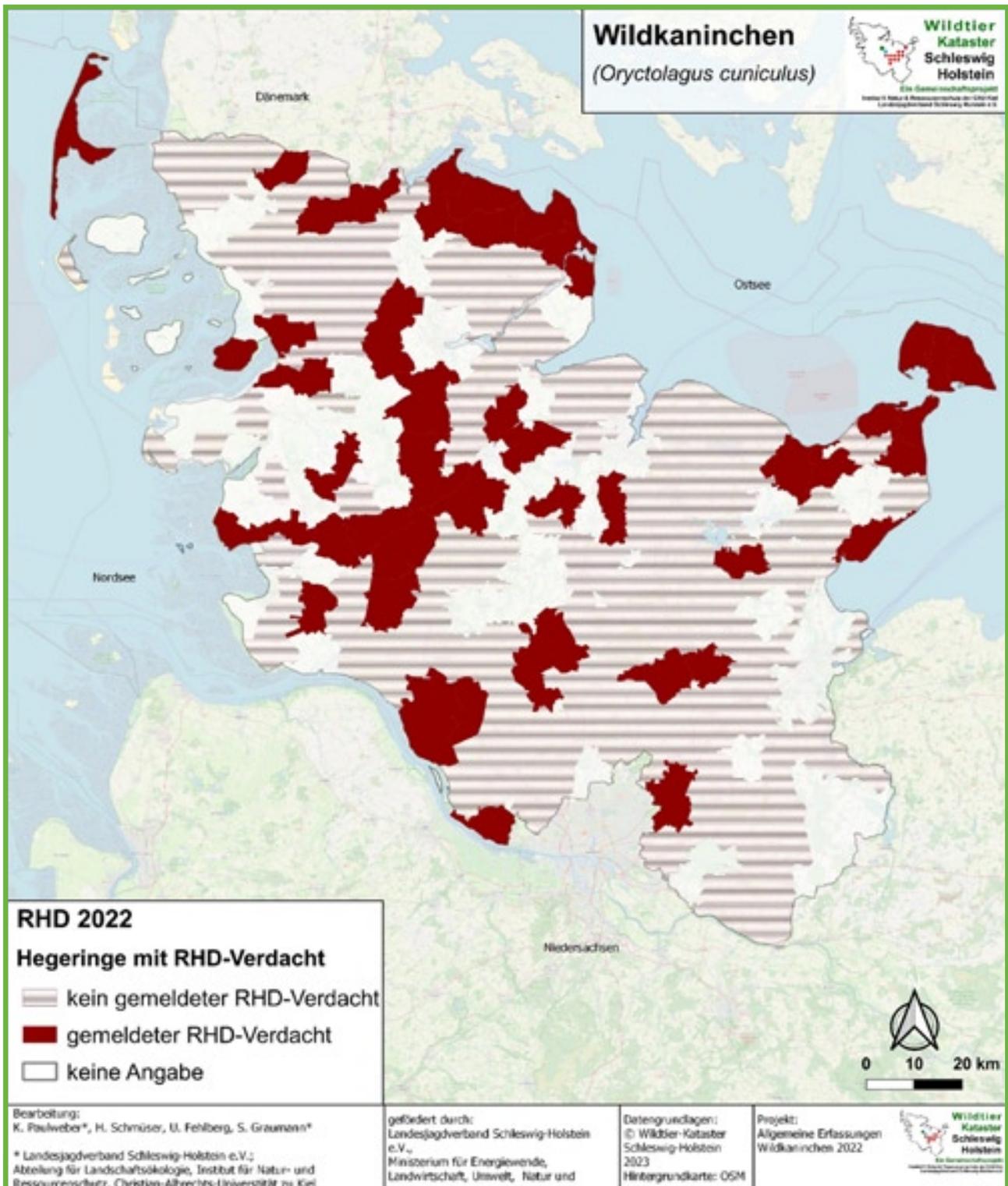


Abbildung 3: gemeldeter RHD-Verdacht nach Hegeringen im Jahr 2022

RHD

Aus dem Jagdjahr 2021/22 haben insgesamt 264 Jagdbezirke Angaben zu RHD getätigt. Aus 32 % (n= 84) der Jagdbezirke wurde RHD im Gebiet als wahrscheinlich angenommen (Abb. 3). Im Vergleich zur vorherigen Erfassung im Jagdjahr 2016/17 wurde RHD in 22 % der 324 Jagdbezirke vermutet, was einem Anstieg der RHD-Verdachtsmeldungen um 10 % entspricht. Die RHD-Meldungen treten von der Flensburger Außenförde im Norden bis in den Süden des Landes auf.

Insbesondere aus den Kreisen Ostholstein, Schleswig-Flensburg, Dithmarschen, Rendsburg-Eckernförde sowie Steinburg stammen vermehrt Meldungen.

Es ist wahrscheinlich, dass die vermehrten Verdachtsmeldungen von RHD auf eine neue Virusvariante, RHDV-2, zurückzuführen sind, da RHDV-2 nicht nur bei jungen, sondern auch bei ausgewachsenen Wildkaninchen pathogene Wirkungen zeigt.

Jagdstrecke

Während bis in die 1990er Jahre noch bis zu 100 000 Tiere zur Strecke gebracht wurden, erlegten die Jäger ab dem Jahr 2000 durchschnittlich 15 000 Wildkaninchen. Die Jagdstrecken liegen seit den ersten RHD-Ausbrüchen in den 1990er Jahren auf einem niedrigen Niveau. So reihen sich die aktuellen Streckenergebnisse mit 11 045 Individuen auf dem Niveau der letzten 21 Jahre ein (Abb. 4).

Auch wenn die Jagdstrecke keine direkte Aussage über die Populationsgrößen der Wildkaninchen zulässt, deuten die Streckenergebnisse seit dem Jahr 2000 darauf hin, dass das Wildkaninchen lokal meist nur noch in kleinen Familienverbänden lebt. Dies deckt sich mit den Einschätzungen aus den Meldungen in den WTK-Erfassungen der letzten Jahre.

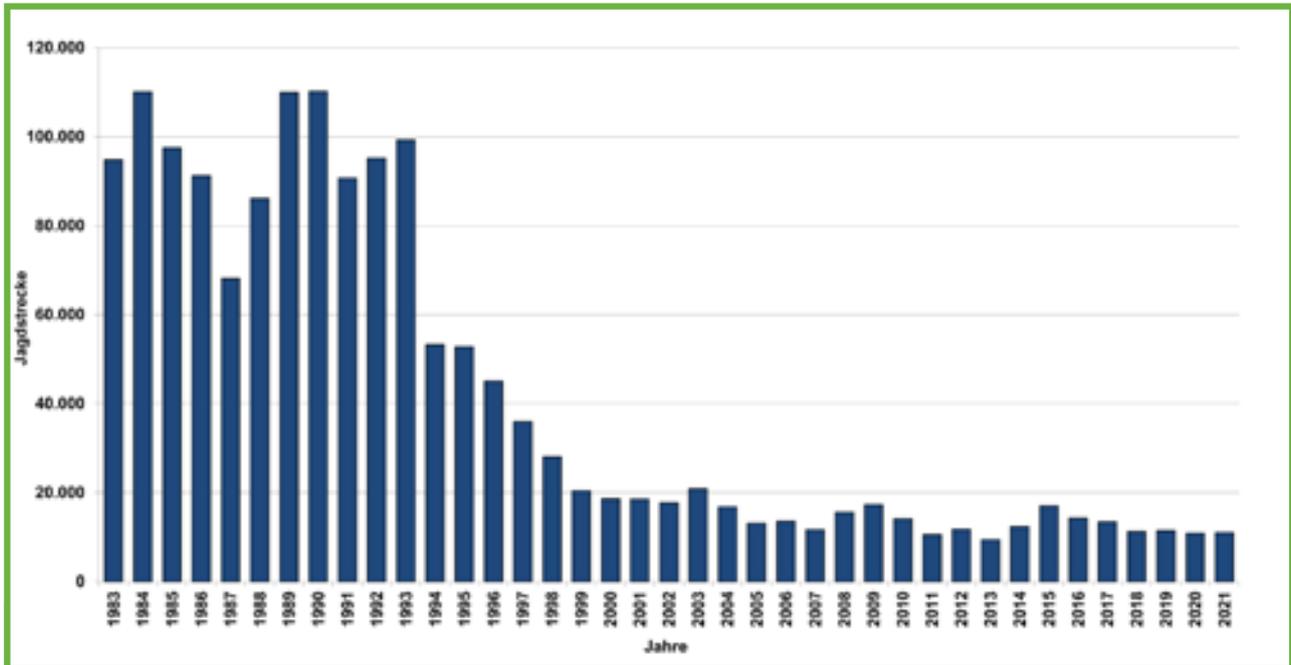


Abbildung 4: Entwicklung der Jagdstrecke des Wildkaninchens in Schleswig-Holstein im Zeitraum von 1983 – 2021

Zusammenfassung

Das Wildkaninchen kommt noch landesweit vor, tritt allerdings selten in starken Besätzen auf. Die Einstufung als „gefährdet“ in der Roten Liste der Säugetiere Schleswig-Holsteins ist gerechtfertigt.

Die gegenwärtigen Streckenergebnisse liegen seit den 2000er Jahren auf einem niedrigen Niveau. Gleichzeitig ist die Anzahl der Jagdbezirke mit RHD-Verdacht gegenüber dem Jagdjahr 2016/17 angestiegen. Einschneidend war der starke Populationsrückgang seit den 1990er Jahren, welcher primär durch Krankheit RHD ausgelöst

wurde. Bisher haben sich die Wildkaninchenvorkommen von diesem Einbruch der Populationen nicht erholt. Da RHD weiterhin ein großes Gefährdungspotential für die Etablierung größerer Wildkaninchenpopulationen darstellt, kann nicht prognostiziert werden, wie sich die Populationen zukünftig entwickeln werden. Insbesondere die vermutliche aktuelle Durchseuchung mit RHDV-2 ist bisher nicht ausreichend erforscht. Daher wird die Entwicklung der Wildkaninchen weiterhin beobachtet werden.

Was wurde im Jahr 2023 erfasst?

Allgemeine Erfassung „Waldschnepfe und Feldhühner“

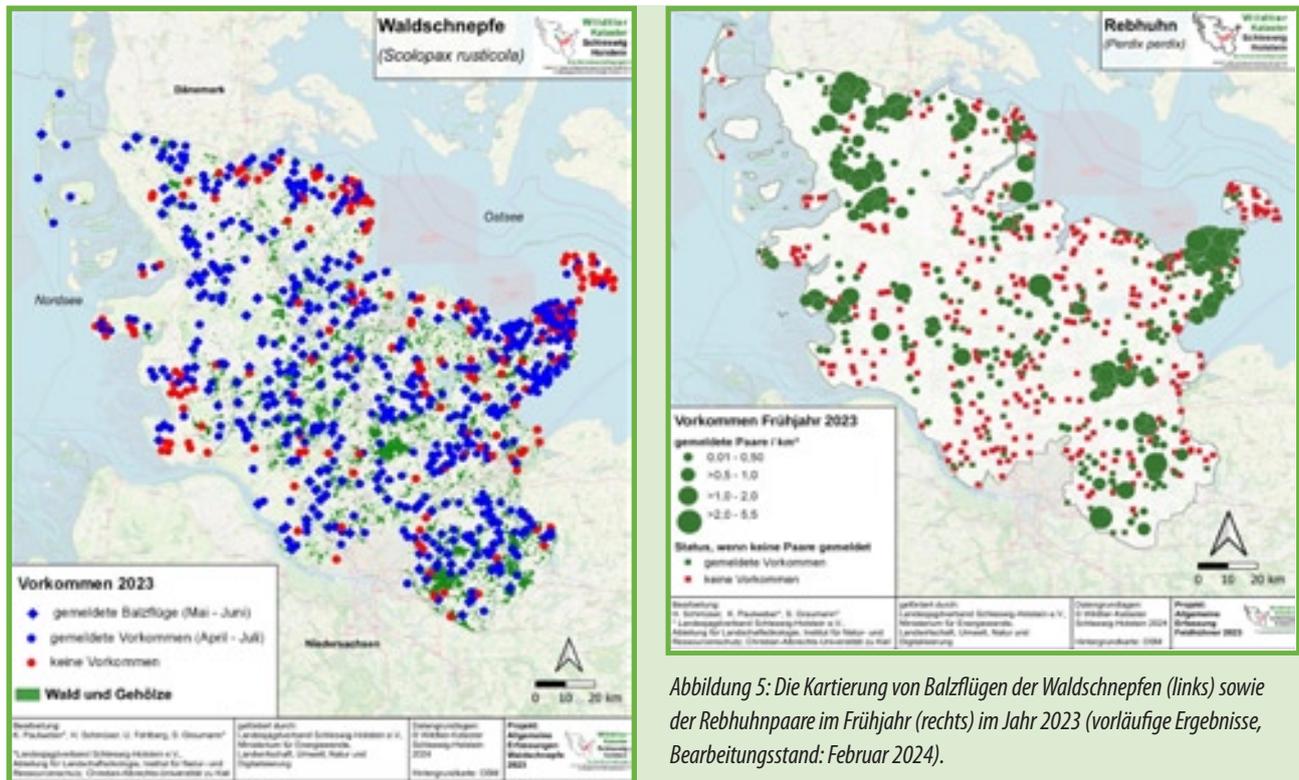


Abbildung 5: Die Kartierung von Balzflügen der Waldschnepfen (links) sowie der Rebhuhnpaare im Frühjahr (rechts) im Jahr 2023 (vorläufige Ergebnisse, Bearbeitungsstand: Februar 2024).

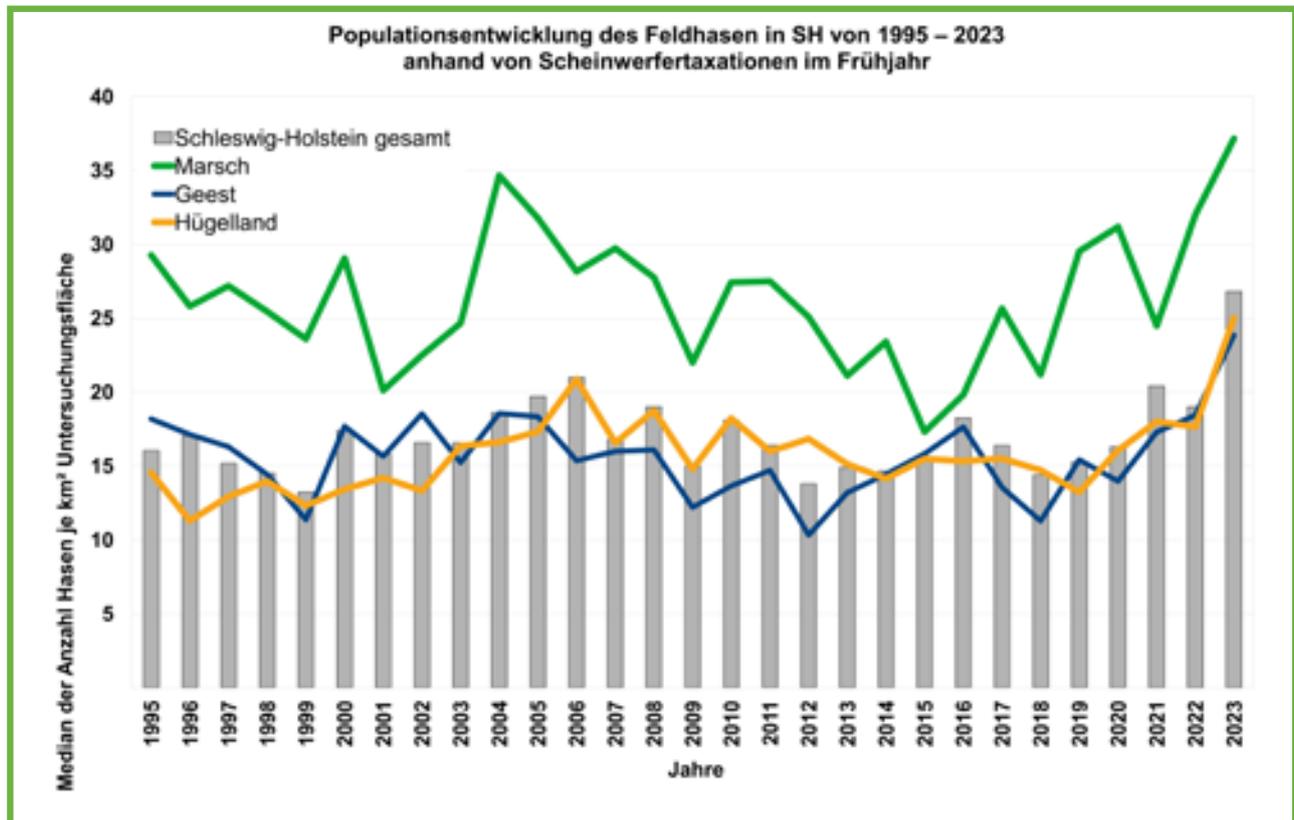
Im Verlauf des Jahres 2023 riefen der Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. und das Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein zur flächendeckenden Erfassung der Waldschnepfe sowie der Feldhühner auf. Diese Erhebung markierte, fünf Jahre nach einem ähnlichen Fokus im Jahr 2018, eine erneute Konzentration auf die Beobachtung dieser Arten (Abb. 5). Dank des seit 2010 bestehenden, vom Landesjagdverband eingeführten Referenzsystems für Feldhühner, konnte die Qualität und Aussagekraft der gesammelten Daten auf einem guten Niveau gehalten werden. Die regelmäßige, im Fünfjahresrhythmus stattfindende, umfangreiche Datenerhebung erweist sich zusätzlich als notwendig, um die Populationsdichten aktuell zu halten und fundierte, wissenschaftliche Erkenntnisse über die Bestandsentwicklungen und das Vorkommen der Arten abzuleiten. Da das Rebhuhn in der Roten Liste Schleswig-Holsteins von 2021 als stark gefährdet eingestuft ist, stößt es in hohem Maße auf öffentliches Interesse. Das Wildtier-Kataster erhob so zum vierten Mal die Vorkommen der Waldschnepfen und zum zehnten Mal die der Feldhühner flächendeckend. Wie in den Vorjahren umfasste die Erfassung und Kartierung der Vorkommen, Anzahl beobachteter Individuen sowie die Jagdstrecke der abgefragten Arten. Ein zusätzlicher wichtiger Aspekt war die Kartierung der balzenden Waldschnepfen sowie die Anzahl und Kartierung der Feldhühner.

Durch den erstmals auf dem Erfassungsbogen integrierten QR-Code war es möglich, direkt auf hinterlegte Videos zuzugreifen, die das Erkennen von balzenden Waldschnepfen im Revier erleichtern. Bis zum 1. Februar 2024 haben sich 876 der insgesamt 3 175 Jagdbezirke in Schleswig-Holstein an der Erfassung beteiligt, was knapp 30 % entspricht. Diese Beteiligungsquote ist nicht als zufriedenstellend zu betrachten. Um die Teilnahmequote zu verbessern und das Bewusstsein für die Bedeutung dieser Erhebungen bzw. des Wildtiermonitorings zu schärfen, verstärkt das Wildtier-Kataster seine Bemühungen in der Aufklärungsarbeit. Zudem besteht die Möglichkeit, nach Vorträgen in den Hegeringen anzufragen, um etwa Ergebnisse aus den eigenen Hegeringen zu erfahren sowie die Wichtigkeit der Beteiligung zu unterstreichen und zu steigern. Eine erhöhte Beteiligung ist essenziell, damit die Daten vom Landesjagdverband als solide Grundlage für komplexe ökologische Fragestellungen dienen können, einen wertvollen Beitrag zur Planung und Umsetzung von Bauvorhaben und zur Durchführung von Artenschutzprüfungen leisten sowie als valide Datenbasis für die Erstellung etwa der Roten Liste Schleswig-Holsteins fungieren.

Referenzsystem „Feldhase“

Im Referenzsystem Feldhase dokumentierten 47 Referenzreviere (Stand 06.02.2024) den aktuellen Status sowie die Anzahl der Feldhasen im Frühjahr 2023 auf

12 000 ha abgeleuchteter Fläche (Abb. 6). Dabei wurden 2 833 Hasen gezählt. Die nächsten Frühjahrszählungen stehen kurz bevor.



Tierfund-Kataster

Die über das Webportal und insbesondere durch die mobile Tierfund-Kataster-App bundesweit erfassten Tierfunde bilden eine äußerst wertvolle Informationsquelle. Diese Daten zeichnen Konfliktpunkte zwischen Menschen und Wildtieren entlang des Straßennetzes nach und dienen somit als wesentliche Entscheidungshilfe für Behörden und Forschende in den Feldern des Verkehrswesens, des Versicherungsbereichs und des Artenschutzes.

Dank des Tierfund-Katasters ist es möglich, Wildunfälle und das Auffinden verendeter Tiere deutschlandweit einheitlich zu erfassen und in einer zentralen Datenbank zu katalogisieren. Diese systematische Erfassung erlaubt eine detaillierte Untersuchung und Dokumentation von Mustern und Häufigkeiten bei Wildunfällen, was zur Schließung bestehender Wissenslücken beiträgt. Im Tierfund-Kataster gingen im Jahr 2023 knapp 7 360 Funde, davon etwa zwei Drittel online, aus über 840 Jagdbezirken Schleswig-Holsteins ein. Von diesen genannten Tierfunden sind mit über 5 610 Meldungen über 50 % dokumentierte Verkehrstopfer.

Die Anzahl der Hasen in Schleswig-Holstein beträgt 27 Individuen je Quadratkilometer Untersuchungsfläche im Frühjahr 2023. Im Östlichen Hügelland (25 Hasen/km²) sowie in der Geest (24 Hasen/km²) haben sich die Hasendichten innerhalb der Jahre nicht nur mehr angeglichen, sondern sind im Frühjahr 2023 erstmals auch über 20 Hasen pro Quadratkilometer angestiegen. In der Marsch wurden mit 37 Hasen je Quadratkilometer Untersuchungsfläche ebenfalls wiederum höhere Hasenzahlen als in den Vorjahren gezählt. Dieser positive Trend sowohl in den einzelnen Naturräumen als auch für gesamt Schleswig-Holstein bezeichnet die höchsten dokumentierten Hasenzahlen seit 1995. (vorläufiges Ergebnis, Stand 1.2.2024)

WTK

Artenschutzprojekt Wiesenweihe



Wiesenweihengelege in Ackergras
Fotos: Christian Hertz-Kleptow

Seit 1995 stellt der Landesjagdverband Schleswig-Holstein e. V. im Rahmen des Wildtier-Katasters Schleswig-Holstein, mit Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer, die Erfassung und den Schutz der Wiesenweihen in Schleswig-Holstein sicher. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Artenschutzes (MEKUN), der Jagdabgabe (MLLEV) und LJV-Eigenmitteln. Im Jahr 2023 lag der Bestand bei 30 Paaren. Bei 26 davon konnte ein Brutnachweis erbracht werden, vier weitere Paare sind als brutverdächtig eingestuft worden. Durch Erfassungslücken ist vermutlich von wenigen weiteren Paaren auszugehen. Hinzu kommen zehn Paare oder Einzelvögel, die zwar zur Brutzeit gesichtet wurden, allerdings nicht in Verbindung mit einer Brut gebracht werden konnten. Die Zahl der Brutpaare lag damit in etwa auf dem Niveau der vergangenen Dekade, aber deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Es fanden sich die meisten Bruten nördlich des Nord-Ostsee-Kanals. Dabei war der Anteil von Brut-

paaren in der Marsch in etwa so groß wie auf der Geest. Auch im Hügelland wurden einige Paare nachgewiesen. Als Bruthabitat wurde überwiegend Wintergetreide gewählt, nur zwei Paare fanden sich in Grünland/Kleegras, ein weiteres in naturnahem Altgras. Der Bruterfolg lag unter dem Durchschnitt aller Jahre seit 1995, es flogen insgesamt 38 Jungvögel aus. Sechs Bruten gingen verloren.

Christian Hertz-Kleptow
WTK



Rettung für das Rotwild: Landesjagdverband veröffentlicht Management- und Wegeplan

Autobahnen, Siedlungen und Bahnlinien sind für Wildtiere unüberwindbare Hindernisse. Die Folgen für das heimische Rotwild sind Inzucht und Missbildungen. Der Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. (LJV) veröffentlicht erstmals einen Rotwildmanagement- und Rotwildwegeplan (RMP). Der Verband fordert mehr Grünbrücken sowie die Sicherung und Wiedervernetzung von Lebensräumen.

Der Rothirsch ist die größte freilebende heimische Wildart. Er wird auch als König des Waldes bezeichnet, obwohl das Rotwild ursprünglich ein Bewohner der halboffenen Landschaften ist. Die Wildart wurde nach und nach durch den Menschen verdrängt und dadurch zum Waldbewohner degradiert. Nun wird auch dort der Platz eng. Durch die Zerschneidung der Landschaft und den intensiven Flächenverbrauch wird der Lebensraum des Rotwilds zunehmend kleiner. Die Folgen des menschengemachten Problems sind dramatisch.

Die Zerschneidung der Landschaft führt zur Verinselung der Teilpopulationen und Inzucht. Die Rotwild-Populationen können sich nicht mehr genetisch austauschen. „Das Rotwild ist in seinem Bestand gefährdet und wir fordern von der Politik schnelles und entschlossenes Handeln. Die Jägerschaft steht als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung“, betont der Präsident des Landesjagdverbandes, Wolfgang Heins.

Äußeres Anzeichen der genetischen Verarmung und Inzucht des Rotwildes sind massive Missbildungen bei den Wildtieren. Dabei ist das Rotwild nur stellvertretend für viele andere Tier- und Pflanzenarten zu nennen, deren Verbreitung durch den menschlichen Einfluss ebenso eingeschränkt wird. In dem nun veröffentlichten RMP lokalisiert der LJV die Probleme so deutlich, wie es noch nie zuvor getan wurde. Gleichzeitig zeigt der Managementplan verschiedene Lösungsansätze auf und benennt weitere Problemfelder.

Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, werden in dem RMP auch die benachbarten Länder wie bspw. Dänemark miteinbezogen. „Nur durch gemeinsames und länderübergreifendes Management werden wir es schaffen, dass auch noch unsere Enkelkinder das Rotwild in Schleswig-Holstein bestaunen dürfen“, ergänzt Heins. Dabei gibt es eine Vielzahl an Chancen und innovativen Konzepten, um die letzten Wanderwege zu erhalten und eine Wiedervernetzung der Lebensräume herstellen zu können. Diese werden nun erstmals zusammengefasst und veröffentlicht. Das Ziel: Eine Rothirsch-Wanderachse von Dänemark bis Mecklenburg-Vorpommern.



Foto: M.Migos



Foto: M.Migos



Grünbrücke Brokenlande, Foto: Frank Zabel



Foto: M.Migos



Verkürzter Unterkiefer April 2022, Foto: Gernot Maaß

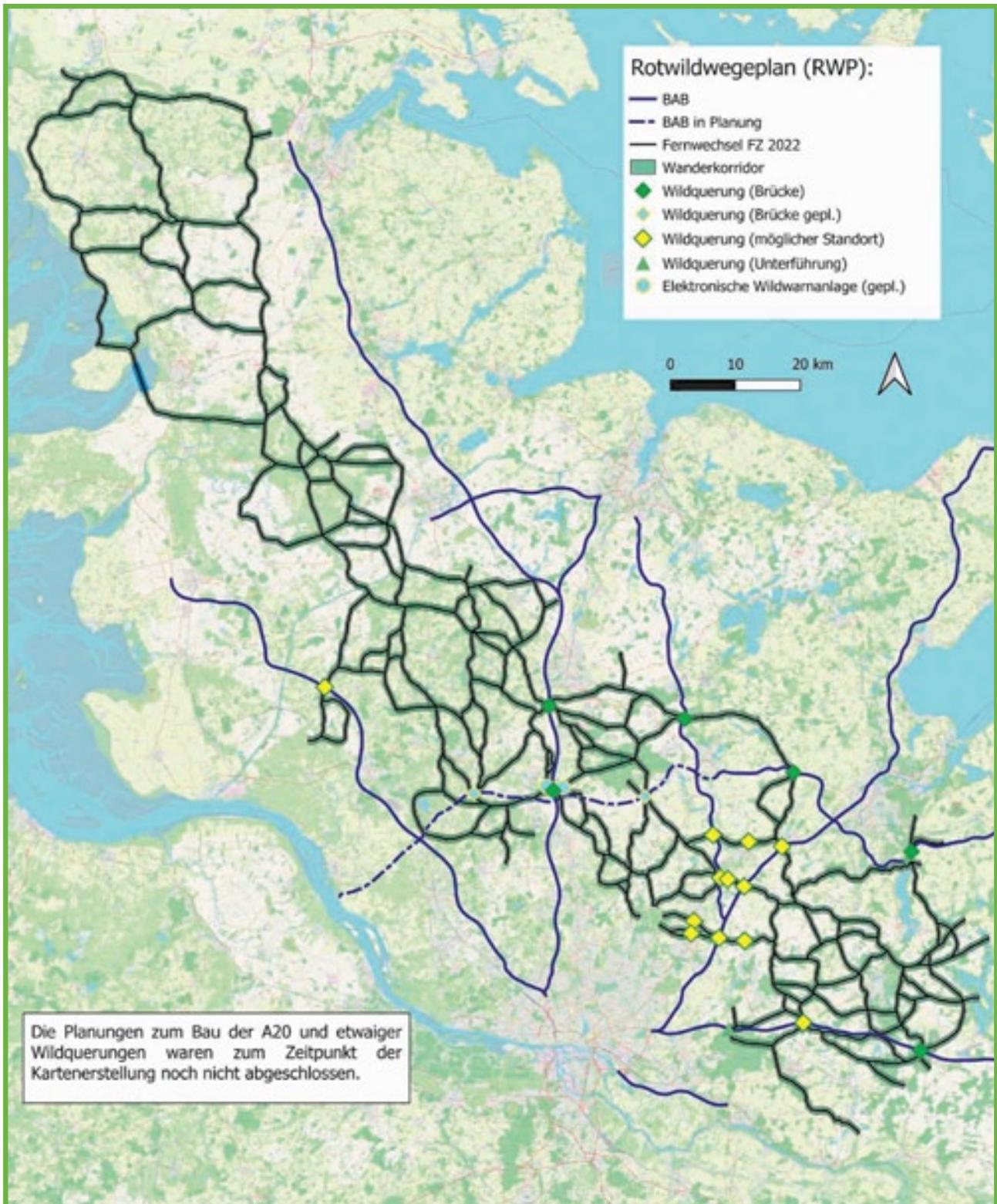
René Hartwig

SCAN ME



Rotwildwegeplan 2022-2025

Gesamtdarstellung



Ausbildung im Hegelehrrevier: Ehemaliger Azubi wird ausgezeichnet



Christopher Lepp (2.v.l.), Jahrgangsbester 2022 im Ausbildungsberuf Revierjäger/in in Niedersachsen, mit (v.l.) Kammerdirektor Dr. Bernd von Garmissen, Kultusministerin Julia Willie Hamburg und Kammerpräsident Gerhard Schwetje. – (Wolfgang Ehrecke/Landwirtschaftskammer Niedersachsen.)

Eine schnelle Fotografie einer Urkunde erhielt Wildmeister (DJV) Christopher von Dollen per Handy von seinem ehemaligen Auszubildenden Christopher Lepp zugeschickt. Norddeutsch nüchtern könnte man jetzt sagen. Dabei war die Freude bei allen Beteiligten groß, denn Christopher Lepp beendete nicht nur seine Ausbildung zum Revierjäger mit Spitzennoten. Lepp wurde zudem bester Auszubildender im Ausbildungsberuf Revierjäger. Die Ehrung der Jahrgangsbesten des Bundeslandes Niedersachsen fand Mitte Januar in Hannover statt. Gebürtig aus dem Ahrtal stammend, begann Christopher Lepp seine Ausbildung zum Revierjäger im Jahr 2019 mit dem Berufsschuljahr in Northeim (Niedersachsen). Ein Jahr später ging es für das zweite Ausbildungsjahr ins Hegelehrrevier des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e.V. Das dritte Ausbildungsjahr leistete Lepp dann im Jagdschloss Springe (Niedersachsen) ab. „Besonders wichtig und prägend in meiner Ausbildung war und ist mein erster Jagdhund Carla. Sie ist eine Deutsch Drahthaar-Hündin, welche ich zum Anfang des zweiten Ausbildungsjahres bekommen habe. Die Arbeit mit ihr und die Bindung, die ich zu diesem Hund im Laufe der Ausbildung aufbauen konnte, haben mir sehr geholfen, die Entfernung zur Heimat und zur Familie zu vergessen. Alles in allem hat die Ausbildung meine Er-

wartungen positiv übertroffen“, berichtet Lepp. Einziges Manko sei das Homeschooling während der Coronapandemie im ersten Lehrjahr gewesen, ergänzt er. Mit Schleswig-Holstein verbinde er sehr viele besondere Erlebnisse in jagdlicher Hinsicht, da er unter anderem auf viele Wildarten das erste Mal waidwerken durfte. „Unter anderem durfte ich im Hegelehrrevier meinen ersten Bock erlegen. Ein Erlebnis, welches sicher einmalig im Jägerleben ist“, erinnert sich Lepp an seine Zeit im Hegelehrrevier. Auf die Frage, was er besonders mit Schleswig-Holstein verknüpfe, antwortet er kurz und knapp: „Niederwild“. „Auch wenn ich in Schleswig-Holstein sensationelle Damwildbestände beobachten konnte, ist es das Niederwild, das mir persönlich am besten in Schleswig-Holstein gefallen hat. Vor allem die Hege des Niederwildes war sehr prägend in meiner Ausbildung im Hegelehrrevier. So konnte ich unter anderem Fasane aufziehen, was definitiv ein Highlight in meiner Zeit in Schleswig-Holstein war“, erzählt der junge Revierjäger enthusiastisch.

Die Verleihung der Urkunde zum besten Auszubildenden im Beruf Revierjäger durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen war ein besonderer Moment für den 25-jährigen. Die offizielle Verleihung der Urkunden wurde umrahmt durch interessante und anregende

Vorträge über die Bedeutung grüner Berufe und bevorstehende Herausforderungen. Zusätzlich gab es einen Bildungsgutschein über 250 Euro von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen für den jungen Revierjäger. Beruflich möchte Lepp jetzt als ausgebildeter Revierjäger Fuß fassen.

Auch Geschäftsführer Marcus Börner und „Lehrmeister“ Christopher von Dollen zeigten sich sehr zufrieden. „Mein ehemaliger Auszubildender bringt alles mit, was es für den Beruf des Revierjägers braucht. Es hat mir große Freude bereitet, mein Wissen an ihn weiterzugeben und zu sehen, wie er sich entwickelt“, berichtet Wildmeister Christopher von Dollen. Auch Geschäftsführer Marcus Börner zieht ein positives Resümee: „Mit dem Hegelehrrevier haben wir beste Möglichkeiten, eine qualitativ hochwertige Ausbildung durchzuführen. Neben dem Hochwild steht bei uns vor allem das Niederwild im Fokus. Wir wünschen Christopher Lepp alles Gute und viel Weidmannsheil für den Start ins Berufsleben“.

René Hartwig



Die Zeit im Hegelehrrevier war sehr prägend für Revierjäger Christopher Lepp. Foto: Eike Mross



Die Jagd ist ein Handwerk - Christopher Lepp (li.) und Lehrmeister Christopher von Dollen beim Versorgen einer Strecke. Foto: René Hartwig



1DD-Hündin Carla war während der Ausbildung eine treue Gefährtin. Foto: Privat



In Schleswig-Holstein gibt es starke Damwildbestände. Foto: Michael Migas

SCAN ME



Jobs und Praktika

Der Deutsche Jagdverband (DJV) sowie die meisten Landesjagdverbände sind anerkannte Naturschutzverbände, die sich für den Erhalt eines gesunden und artenreichen Wildbestandes einsetzen. Der DJV bietet fortlaufend Praktika in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Veranstaltungsmanagement an. Regelmäßig bietet auch der Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. Ausbildungsplätze, Jobs & Praktika in den Bereichen Ausbildung zur/zum Kauffrau/-mann (m/w/d) für Büromanagement, Ausbildung zur/zum Revierjäger/in (m/w/d) oder Praktika für Schüler und Interessierte. Über den QR-Code finden Sie eine Übersicht über alle Stellenangebote in den Jagdverbänden.

LJV-Azubi schließt Ausbildung erfolgreich ab

Auch in diesem Jahr konnte wieder ein Auszubildender aus dem Hegelehrrevier erfolgreich die Prüfung zum Revierjäger bestehen. Wir haben bei Revierjäger Moritz Schöchlin nachgefragt, was er mit Schleswig-Holstein und dem Hegelehrrevier verbindet und wie es nach seiner Ausbildung weitergeht.

Auch in diesem Jahr konnte wieder ein Auszubildender aus dem Hegelehrrevier „Grönwohld“ des Landesjagdverbandes erfolgreich die Prüfung zum Revierjäger bestehen. Der 21-jährige Moritz Schöchlin legte, wie auch schon sein Vorgänger Christopher Lepp, eine sehr gute Prüfung ab und landete unter den besten drei Prüflingen der 15 Bundesländer außer Bayern. Dabei war es für Moritz eine „halbe Weltreise“ nach Schleswig-Holstein, denn gebürtig stammt er aus dem südbadischen Winzerdorf Eichstetten am Kaiserstuhl. In Eichstetten, etwas nordwestlich gelegen von Freiburg im Breisgau, begann sich der frischgebackene Revierjäger auch für die Jagd, die Hege, und das Wild zu interessieren.

Zur Jagd kam Moritz über seinen Urgroßvater, der als hauptamtlicher Feldhüter bei der Gemeinde angestellt war und so auch aus beruflichen Gründen ein Auge auf das Wild und die Wildschäden hatte. Über einen guten Bekannten kam er dann auf die Idee auch selbst Berufsjäger zu werden. „Büchsenmacher wäre auch noch eine Alternative gewesen“, sagt Moritz etwas grinsend. Immerhin hat er schon den Jagdschein, seitdem er 16 Jahre alt ist.

Nach dem ersten Lehrjahr an der BBS2 in Northeim (Süd-niedersachsen) und dem zweiten Lehrjahr bei der Jagdschule Teutoburger Wald, leistete er sein drittes Lehrjahr im LJV-Hegelehrrevier ab. Besonders prägend war für ihn die Fallenjagd und die Hundeausbildung, erinnert sich Moritz an seine Zeit in Schleswig-Holstein. Vor allem der enorme jagdliche Praxisbezug gefiel dem jungen Weidmann. „Ich würde jederzeit wieder im Hegelehrrevier lernen wollen“, betont Moritz. Selbstkritisch fügt er hinzu, dass er auch nicht wisse, ob die Prüfung ohne das Lehrjahr in Schleswig-Holstein so gut gelaufen wäre.

Rückblickend war das Lehrjahr im Land zwischen den Meeren sehr umfangreich. Von A wie Ansitzeinrichtung bis Z wie Zerwirken kam alles dran, berichtet er. Auf die Frage, ob er ein besonderes jagdliches Erlebnis mit Schleswig-Holstein verbindet, antwortet Moritz: „Vor allem die Kaninchenjagd! Und der erste selberlegte Hahn unter meiner Deutsch Drahthaar Hündin Alma!“. Aber auch die Vielfältigkeit der schleswig-holsteinischen Reviere und das Hoch- und Niederwild faszinieren ihn. Beruflich geht es für Moritz bereits nahtlos weiter. Als angestellter Berufsjäger beim Weingut Friedrich Kiefer KG ist er bereits gut in das Berufsleben gestartet. Reizvoll wäre für ihn noch ein Praktikum auf den britischen Inseln. Die Arbeit der „Gamekeeper“ (dt. Wildhüter) begeistert ihn.



*Die Zeit im Hegelehrrevier war sehr prägend für Revierjäger Moritz Schöchlin.
Foto: René Hartwig*

Auch Wildmeister Christopher von Dollen freut sich über die erfolgreiche Prüfung und den beruflichen Einstieg seines ehemaligen Eleven. „Ich wünsche Moritz alles Gute und viel Weidmannsheil für seine jagdliche und berufliche Zukunft. Er war nicht nur eine große Unterstützung, sondern auch ein wissbegieriger Auszubildender“, berichtet WM von Dollen. Dem schließt sich LJV-Geschäftsführer Marcus Börner an: „Ich freue mich für Moritz und wünsche ihm alles Gute und viel Weidmannsheil!“. Die Redaktion und das Kollegium der Geschäftsstelle wünschen Moritz und seinen beiden Hunden (Teckelhündin Biene und DD-Hündin Alma) viel Erfolg für die Zukunft und ein kräftiges Weidmannsheil! Wir haben das Interesse für eine Ausbildung beim Landesjagdverband Schleswig-Holstein e. V. geweckt? Alle Infos zu den einzelnen Ausbildungsberufen gibt es über den QR-Code oder unter: www.ljv-sh.de/unser-verband/jobs-perspektiven/

René Hartwig



Kitz-Safe für die sichere Verwahrung von Jungwild



Foto: Sebastian Grell

Die Verwahrung der bei der Jungwildrettung gefundenen Kitze und Junghasen stellt die Jungwildretter immer wieder vor Herausforderungen. In den letzten Jahren nutzten viele zunächst Pappkartons und Wäschekörbe und wechselten dann zu Katzentaschen, Faltkisten oder sonstigen Systemen, die haltbarer und besser geeignet für die Jungwildrettung sind. Dabei muss stets zwischen Robustheit, Verletzungsrisiko, Raumklima und Transportfähigkeit abgewogen werden. Nach den ersten Versuchen mit Pappkartons stand auch Carsten Schroedter vor der Frage, wie es weitergehen sollte. Da ihm alle verfügbaren Systeme nicht so recht passten, machte er sich mit fachkundiger Beratung erfahrener Jungwildretter an die Entwicklung des Kitzsafe. Einer Tasche, die speziell für die Verwahrung von Kitzen konzipiert wurde. Um möglichst viele Jungwildretter zu erreichen, suchte Herr Schroedter den Schulterchluss mit dem LJV, so dass das Projekt Kitzsafe fortan gemeinsam betrieben wurde.

Die durch Spenden finanzierten Taschen erreichten Deutschland kurz vor Beginn der Jungwildrettungssaison. So dass die Ausgabe innerhalb kürzester Zeit organisiert werden musste. Mit nur 3 Tagen Vorlauf wurden sie dann am Sonntag, den 30.04.2023, zwischen 10 und 13 Uhr im Summerby Saloon & Gun Store, in Hartenholm von dem Initiator Carsten Schroedter und unserem Wildbiologen Frank Zabel, gegen eine Schutzgebühr (keine Gewährleistung) von 10 € an Jungwildrettungsvereine aus Schleswig-Holstein und Hamburg ausgegeben.

Nachdem die Vereine die Taschen im Verlauf der Saison auf Herz und Nieren geprüft haben, hat Frank Zabel die Erfahrungsberichte zusammengefasst und gemeinsam mit Carsten Schroedter in das Taschendesign eingearbeitet. In Kooperation mit dem LJV aus Thüringen und Baden-Württemberg konnten dann 1.500 Taschen für die Saison 2024 in Auftrag geben werden (weitere 900 für SH, 100 TH und 500 BW). Die neuen Taschen wurden gegen Erstattung der Selbstkosten und gegen Vorkasse an interessierte Jungwildretter veräußert. Die Ausgabe der 900 Taschen für Schleswig-Holstein wird im Rahmen der Outdoor, natur & jagd in Neumünster im April 2024 erfolgen.

Frank Zabel

Wir danken den Spendern, die dieses Projekt in seiner ersten Auflage ermöglicht haben (in alphabetischer Reihenfolge):

Jagdkurs Segeberg

Lidea, FRESH IDEAS FOR AGRICULTURE

Nico Schmidt, Lohnunternehmen & Baggerarbeiten

Rotary Club Kaltenkirchen

Sparkasse Südholstein

Summerby Saloon & Gun Store

Weihnachtsbäume Holstein



Foto: Michael Migos

Jäger & Sammler im 21. Jahrhundert

Das Bedürfnis möglichst viel Wissen über das Wild zu erlangen, begleitet uns Jäger schon seit ewigen Zeiten. Auch wenn es ursprünglich nur darum ging, möglichst erfolgreich zu jagen, so wurde dieser Wissensdurst, bestimmt wenig später schon, auch durch die tiefe Bewunderung für die Beutetiere getrieben. Diese innige Auseinandersetzung mit unserem Wild hat uns über Millionen Jahre hinweg begleitet und ist wohl, ebenso wie die Jagd an sich, zum festen Bestandteil des Menschseins geworden. Nun hat sich die Welt, in der wir leben in den letzten Jahrhunderten gravierend verändert. Die intime Beziehung zwischen Jäger und Wildtier hat die Zeiten jedoch überdauert. Auch wenn angesichts der unaufhaltsamen Technisierung der Jagd, einem Jäger im 21. Jahrhundert durchaus mal der Wehmut überkommen kann, so hat es doch auch gewisse Vorteile für uns, im Informationszeitalter zu leben. Denn anders als in grauen Vorzeiten, als wir unser Wissen über die Jagd und die Wildtiere nur im Kreise unserer Stammesmitglieder weitergeben konnten, bieten sich uns heute ganz neue Möglichkeiten, unsere Erkenntnisse zu verbreiten, zu verifizieren und für den Schutz unserer Wildtiere zu verwenden.

Citizen Science

Der Schlüssel hierzu ist die „Bürgerwissenschaft“. Auch wenn der deutsche Name etwas holprig daherkommt, so handelt es sich dabei um ein äußerst erfolgreiches Model. Es geht nämlich um eine Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Bürgern, die allgemein unter dem Begriff Citizen Science bekannt ist. Im Rahmen von Citizen Science werden Menschen ohne formale wissenschaftliche Ausbildung in den Forschungsprozess einbezogen. In der Regel sammeln Bürgerwissenschaftler dabei Daten, die ansonsten nicht oder zumindest nicht in der erforderlichen Fülle zusammengetragen werden könnten. Citizen Scientist oder Bürgerwissenschaftler tragen so zur Lösung

wissenschaftlicher Fragen bei.

Die Datensammlung erfolgt dabei durch Beobachtungen, Messungen, Fotografie oder andere Methoden. Citizen Science Projekte gibt es in den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen, einschließlich der Ökologie, der Astronomie, den Geowissenschaften und der Wildbiologie. Aufgrund unserer Kenntnisse und Fähigkeiten können wir Jäger einen wertvollen Beitrag zur Citizen Science leisten und so als Brückenbauer zwischen der Jägerschaft und der wissenschaftlichen Forschung dienen. Unsere Beteiligung trägt dazu bei, das Verständnis der Tierwelt zu vertiefen und den Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume zu fördern.

Jäger sind geschätzte Teilnehmer von Citizen Science Projekten

Wir Jäger haben eine einzigartige Verbindung zur Natur und zur Tierwelt, die uns zu idealen Teilnehmern in Citizen-Science-Projekten macht.

1. *Jäger sind geschulte Beobachter und haben ein geschärftes Auge für Wildtiere und deren Verhalten. Dies ermöglicht es uns, besonders scheue Arten zu beobachten und Veränderungen ihres Verhaltens zu erkennen und zu dokumentieren.*
2. *Jäger sind oft in der Natur unterwegs und können regelmäßig Daten sammeln. Dies ist besonders wichtig für Projekte, die Langzeitdaten erfordern, um Trends und Veränderungen in Tierpopulationen oder Ökosystemen zu erkennen.*
3. *Jäger können bei der Überwachung der Tiergesundheit helfen, indem sie Proben von erlegtem Wild sammeln. Dies ist wichtig, um Krankheitsausbrüche frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen zum Schutz der Tiergesundheit zu ergreifen.*
4. *Jäger haben oft ausgeprägte Kenntnisse über ihre Reviere und die Tierwelt in ihnen. Diese Ortskenntnisse sind in Citizen Science-Projekten von unschätzbarem Wert, da sie dazu beitragen können, genaue und relevante Daten zu sammeln.*

Aufgrund dieser Faktoren können Jäger in verschiedenen Arten von Citizen Science-Projekten wertvolle Beiträge leisten. Die Spanne reicht dabei von Wildtierzählungen über die Überwachung von Wildkrankheiten bis hin zur Erfassung von Verhaltensdaten und der Entnahme von Gewebeproben. Aber auch was die Kommunikation, der im Rahmen der Projekte gewonnenen Erkenntnisse angeht, können wir Jäger einen wertvollen Beitrag leisten, haben wir doch oft das Vertrauen anderer Jäger und nichtjagender Mitmenschen und können so die Botschaft von Citizen Science in unsere Gemeinschaft tragen.

Jäger übernehmen Verantwortung

Insgesamt ist die Beteiligung von Jägern an Citizen-Science-Projekten ein Gewinn für die Wissenschaft und die Umwelt, aber sie ist auch ein Gewinn für die Jägerschaft an sich. Die Beteiligung von Jägern an Citizen Science kann nämlich dazu beitragen, ein positiveres Bild der Jagd in der Öffentlichkeit zu schaffen. Sie zeigt, dass Jäger über die Grenzen ihres Jagdrevieres hinweg, bereit sind Verantwortung zu übernehmen und wissenschaftliche Erkenntnisse und Daten bereitzustellen, die in ihrer Summe gesehen für den Naturschutz von entscheidender Bedeutung sind. Dies trägt dazu bei, die Jagd als eine nachhaltige und wertvolle Aktivität für den Schutz der Natur zu positionieren.

Die Teilnahme an Citizen-Science-Projekten ermöglicht es uns Jägern, unser Wissen und unsere Leidenschaft für die Natur mit anderen zu teilen. Neben der Bereicherung des wissenschaftlichen Prozesses trägt dies auch zur Bildung und Aufklärung der Öffentlichkeit bei und schafft so ein ganz neues Bild der Jagd.

Über den offensichtlichen Imagegewinn hinaus profitiert die Jägerschaft jedoch noch in anderer Hinsicht von solchen Kooperationen. Können wir doch nur so unsere persönlichen Erkenntnisse wissenschaftlich validieren und so aktiv dazu beitragen neues Wissen über unsere Wildtiere zu gewinnen. Wissen, das dabei helfen kann, die Wildbestände langfristig gesund zu erhalten.

Dies ist heutzutage wichtiger denn je, da in unserer schnelllebigen Welt Krankheitserreger und Parasiten in atemberaubender Geschwindigkeit über den Planeten verteilt werden und der Klimawandel ohnehin vieles auf den Kopf stellt.

Vorreiter in Sachen Citizen Science

Mit dem Wildtier- und Tierfund-Kataster ist der Landesjagdverband Schleswig-Holstein Vorreiter im Bereich Citizen Science und zusammen mit dem Friedrich-Loeffler-Institut haben wir bereits bewiesen, dass wir als Jägerschaft auch in der Lage sind beachtliche Probenmengen für die Forschung an der Chronischen Auszehrungskrankheit



Foto: Sebastian Grell

(Chronic Wasting Disease [CWD]) bereitzustellen.

Wir in Schleswig-Holstein sind bereits verhältnismäßig gut aufgestellt, wenn es um Citizen Science geht. Aber auch wir nutzen längst noch nicht das volle Potenzial, welches in der Jägerschaft schlummert. Die aktive Teilnahme an solchen Projekten sollte daher zum jägerischen Selbstverständnis zählen. Ist sie doch die konsequente Fortführung unserer Hegeverpflichtung.

Wo man hinsieht, Einzelfälle!

Genauso wichtig wie die Teilnahme an laufenden Studien ist aber auch, die aufmerksame Lagebewertung. Niemand außer uns Jägern ist in der Lage Veränderungen in der Gesundheit unserer Wildtiere frühzeitig zu erkennen. Die physische Veränderung von Körperteilen und Organen, die nicht eindeutig auf äußerliche Faktoren zurückzuführen sind, kann dabei wertvolle Hinweise auf gravierende Veränderungsprozesse bieten. Werden diese früh erkannt, so lassen sich schlimmere Folgen womöglich noch abwenden. Werden diese jedoch übersehen oder gar als Einzelfälle abgetan, so rennen wir womöglich sehenden Auges in eine Katastrophe. Untersuchen Sie deshalb bitte jedes erlegte Stück, über die Anzeichen etwaiger Wildkrankheiten hinaus, sehr aufmerksam.

1. *Sind alle Geschlechtsmerkmale normal entwickelt (Brunfrütle; Brunftkugeln/Steine; Tragsack/Tracht; Spinne)?*
2. *Passt die Geweihentwicklung zum Stand des Zahnwechsels und Geschlecht?*
3. *Sind alle Körperteile normal entwickelt (ist z.B. der Unterkiefer verkürzt, der Schädel verformt, Lichter [Augen] verhornt)?*
4. *Wie viele Embryos befinden sich im Tragsack? Wie groß sind diese?*
5. *Weist die Decke Kahlstellen und/oder offene Wunden auf?*
6. *Ist das Stück übermäßig mit Parasiten befallen?*
7. *Hat es sich vor der Erlegung auffällig verhalten oder war stark abgekommen [abgemagert]?*
8. *Zeigt sich, vielleicht auch nach dem Abkochen, eine auffällige Abweichung der Nasenbeinlänge von der Norm?*

Dies und vieles mehr kann, über den vermeintlichen Einzelfall hinaus, wertvolle Erkenntnisse über den Gesundheitszustand einer Population bieten und, insofern auch der Panseninhalt untersucht wird, auch über die bevorzugte Nahrung der untersuchten Stücke (z.B. Mais oder Rinde). Neben der sorgfältigen Untersuchung des erlegten oder anderweitig verendeten Stückes, ist auch die Beobachtung lebender Stücke von unschätzbarem Wert. Verhaltensauffälligkeiten, das Auftreten von Zwillingen beim Rotwild oder Drillingen bei Dam- und Rehwild, der Nachweis von Wanderhirschen, das vermehrte Vorkommen von Stücken mit Kahlstellen und vieles mehr können wertvolle Hinweise auf sich verändernde Bedingungen bieten. Dies gilt auch für das Auftreten gänzlich neuer Arten, wie dem Muntjak oder dem Goldschakal.

Bitte informieren Sie uns deshalb möglichst immer über solche Fälle über die E-Mail-Adresse Wildbiologe@ljv-sh.de. Idealerweise dokumentieren Sie neben der Auffälligkeit auch folgende Daten (Je mehr, desto besser. Wenn etwas fehlt, ist es aber auch nicht schlimm):

1. *Datum und Ort der Erlegung, bzw. des Auffindens eines anderweitig verendeten Stückes oder der Sichtung (grobe Ortsangaben reichen ggf.)*
2. *Gewicht, bahnfertig. Das heißt das vollständige aufgebrochene Stück mit Läufen und in der Decke. Kahlwild mit Kopf, Hirsche ohne Haupt.*
3. *Zur besseren Vergleichbarkeit der Kälbergewichte, wäre es hilfreich, wenn diese auch vor dem Aufbrechen gewogen werden.*
4. *Geschätztes Alter und*
5. *Stand des Zahnwechsels sowie der Abnutzung. Bitte mit Fotos der Schneidezähne sowie der Prämolaren und Molaren.*
6. *Insofern Sie bei erlegten Stücken anatomische Auffälligkeiten festgestellt haben, so dokumentieren Sie diese bitte ausführlich mittels Fotos und*
7. *heben entsprechendes Probenmaterial, wie z.B. den Tragsack, den verkürzten Kiefer und etwas Wildbret von den erlegten Stücken in der Gefriertruhe auf.*

Aufmerksame Beobachtung ist der Schlüssel zur Erkenntnis, aber nur wenn wir unser Wissen teilen, können wir sicher gehen, dass wir auch die Muster hinter vermeintlichen Einzelfällen erkennen, die Ursachen erforschen und Gegenmaßnahmen ergreifen. Unser En-

gagement im Rahmen von Citizen Science ist der beste Weg dorthin. Denn nur so können wir die individuell gemachten Erfahrungen wissenschaftlich validieren. Jeder für sich sieht nur sein kleines Puzzleteil, alle zusammen sehen das große Bild. Der Einfluss auf politische Entscheidungen und das langfristige Management von Wildtieren wird so deutlich erleichtert. Natürlich ist es bequemer all dies nicht zu machen, nur dann dürfen wir uns eben nicht wundern, wenn es jemand anderes macht. Ob diejenigen dann jedoch der Jagd wohl gesonnen sind, das darf wohl bezweifelt werden. Also lasst uns unser Potenzial nutzen, unser Wissen unter Beweis stellen und uns aktiv in all diese Prozesse einbringen. Wie früher eben, nur diesmal mit vielmehr Tragweite.

Frank Zabel

Aktuelle Citizen Science Projekte des LJV:

Bekämpfung der Chronic Wasting Disease in Europa, Friedrich-Loeffler-Institut, Probennahme JJ 21/22 und 22/23, derzeit in der Auswertung
 Untersuchung der Trachten von Rottieren und Rotkälbern, Beginn November 2023 (siehe Ausgabe 09/23)
 Sammlung von Genproben von Rotwild mit Inzuchtdepressionen, Universität Göttingen, fortlaufend
 Tierfund-Kataster und Wildtier-Kataster, fortlaufend

Sonstige Citizen Science Projekte:

NABU, Stunde der Gartenvögel. Bundesweite Zählung von Gartenvögeln, nächster Termin 10. bis 12. Mai 2024
 ZOWIAC untersucht invasive Arten, wie Marderhund und Waschbär im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf bedrohte einheimische Arten und die jeweiligen Ökosysteme sowie auf ihren Befall mit Parasiten und anderen Krankheiten <https://zowiac.eu/>
 MammalNet, überwiegend englischsprachige Plattform zur Erfassung wildlebender Säugetiere <https://mammalnet.com/de/>

Über den Autor

Der Wildbiologe Frank Zabel unterstützt den Landesjagdverband ehrenamtlich bei wildbiologischen Themen. Er ist Autor des Rotwildmanagementplans des LJV und hat bereits über 700 angehende Jungwildretter geschult. Neben der Zukunft der Jagd liegt ihm der Schutz des Rotwildes und die Wiedervernetzung seiner Lebensräume ganz besonders am Herzen. Im Rahmen einer Teilzeitstelle koordiniert er das aus Landesmitteln finanzierte Projekt „Artenschutzmaßnahmen zum Wiesenvogel- und Bodenbrüterschutz auf Eiderstedt“. Er ist zertifizierter CIC Trophäenbewerter, anerkannter Nachsachsenführer, Mitglied im Arbeitskreis Schalenwild sowie in der Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands und er schreibt seine Doktorarbeit am Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung.



Eiderstedter Jäger und die Stiftung Eiderstedter Natur engagieren sich gemeinsam für den Vogel des Jahres 2024



Foto: Sebastian Grell

Die Nordseehalbinsel Eiderstedt bietet Wiesenvögeln und Bodenbrütern einen idealen Lebensraum. Wären da nicht Fuchs, Marderhund und andere Prädatoren, die insbesondere den Gelegen, aber auch den Küken nachstellen. Im Jahr 2021 wurde deshalb ein aus Landesmitteln finanziertes Projekt ins Leben gerufen, dass sich für zunächst fünf Jahre dem Schutz von Kiebitz, Uferschnepfe & Co. verschrieben hat. Der Kiebitz wurde jüngst auch zum Vogel des Jahres 2024 gewählt, ein Grund mehr das Projekt „Artenschutzmaßnahmen zum Wiesenvogel- und Bodenbrüterschutz auf Eiderstedt“ einmal wieder vorzustellen.

Warum ist das Projekt wichtig?

Nachdem die Entwicklung der Bestände von Wiesenvögeln und Bodenbrütern nach der Gründung des Europäischen Vogelschutzgebietes, hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist und sich die Bestände nicht wie erwartet erholt hatten, wurde das aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein finanzierte Projekt „Wiesenvogel- und Bodenbrüterschutz auf Eiderstedt“ ins Leben gerufen.

Auch nach Gründung des Vogelschutzgebietes führte der anhaltende Prädationsdruck von Füchsen, Marderhunden und anderen Beutegreifern, insbesondere bei Uferschnepfen und Kiebitzen, zu erheblichen Gelege- und Kükenverlusten. Der Managementplan des Vogelschutzgebietes sieht deshalb jagdliche und nichtjagdliche Maßnahmen zur Erhöhung des Fortpflanzungserfolges dieser beiden Arten vor.

Welche Maßnahmen werden umgesetzt?

Nachdem im Zeitraum 2011 bis 2016 bereits ein Vorläuferprojekt erfolgreich umgesetzt wurde, wurden die Anstrengungen mit dem 2021 begonnenen Folgeprojekt noch einmal verstärkt. Dabei soll bis 2026 eine Mischung aus jagdlichen und nichtjagdlichen Maßnahmen den Prädationsdruck lindern und den Bruterfolg steigern.

Neben der intensiven Bejagung der Raubsäuger mit Fallen, auf Ernte- Treib-, Ansitz- und Baujagden, werden im Projektgebiet auch nichtjagdliche Maßnahmen durchgeführt, die die Rückzugsgebiete für das Raubwild sowie Nist- und Ansitzmöglichkeiten für Raben- und Greifvögel minimieren. Unter anderem werden hierzu auch Prädationsschutzzäune und prädatorensichere Überfahrten errichtet.

Wie wird der Erfolg bewertet?

Im Laufe des fünfjährigen Projektes werden jährlich die Schlupfraten sowie, in ausgewählten Gebieten, auch der Aufzuchterfolg erfasst und bewertet. Seitens der Jägerschaft werden parallel hierzu die Strecken erhoben sowie Bauten kartiert und Geheckgrößen dokumentiert. Aus der Verschneidung der Daten wird kontinuierlich der Erfolg der Maßnahmen bewertet und Schlüsse für Veränderungen im Projekt, aber auch für andere Projekte gezogen.

Frank Zabel
FZ/LJV

Präsidium



Wolfgang Heins

Präsident, Leitung des Verbandes, Lobbyarbeit, Zusammenarbeit DJV, LJV und Dänischer Jagdverband,

Verantwortlichkeit Ausschüsse: DJV Präsidiumssitzungen, LJV Präsidiumssitzungen, Jahreshauptversammlung, Erweiterte Präsidiumssitzungen, Seehundstation gGmbH



Andreas-Peter Ehlers

Vizepräsident, Hegelehrerrevier, Naturschutz, Eulenschutz,

Verantwortlichkeit Ausschüsse: AK Schalenwild, Runder Tisch Wolfsmanagement, Runder Tisch Rotwild



Stephan Gülc

Vizepräsident, Niederwild, Gänse, Mitarbeiterfragen

Verantwortlichkeit Ausschüsse: Runder Tisch Gänsemanagement, AK Niederwild



Jörg Sticken

Schriftführer, Protokollwesen, Jugendarbeit und Junge Jäger, Tierschutz, Jagdgeschichte und -kultur

Verantwortlichkeit Ausschüsse: Runder Tisch Tierschutz, Runder Tisch Katzenelend, Jugendhauptversammlung, Deutsche Wildtierrettung



Peter Stodian

Schatzmeister, Kassen-, Finanz- und Haushaltswesen, Liegenschaften PRONATUR, Landwirtschaft und Forst, Berufsgenossenschaft

Ausschüsse: DJV Schatzmeistertagung, LJV Schatzmeistertagung, Kassenprüfung, Westensee GbR, AG Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer



Oliver Jürgens

Beisitzer, Rechtsberatung, Deutscher Jagdrechtstag, Datenschutz

Verantwortlichkeit Ausschüsse: Disziplinarausschuss, AK Rechts- und Verfassungsfragen, AK Justiziere im DJV, Deutscher Jagdrechtstag



Tobias Christer

Beisitzer, Öffentlichkeitsarbeit, Jungjägerausbildung, Mitgliederbetreuung, Mitgliederwerbung, Social Media, Jagdschutz

Verantwortlichkeit Ausschüsse: Jahrestagung der Öffentlichkeitsarbeiter



Carmen Molt

Beisitzerin, Messewesen, LJV Shop, Fortbildung, Schießwesen

Verantwortlichkeit Ausschüsse: Runder Tisch OUTDOOR, AK Schießstände, Jahrestagung der Obleute für Jagdliches Schießen, Jägerinnenforum



Wulf-Heiner Kummetz

Beisitzer, Verbandszeitschrift, Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Seeadler, Fischotter

Verantwortlichkeit Ausschüsse: Jahrestagung der Öffentlichkeitsarbeiter, AG Seeadlerschutz



Jens Harder

Beisitzer, Jagdhundewesen, Wolfsmanagement, Schießstände, Wildtier-Kataster, Fischerei,

Verantwortlichkeit Ausschüsse: AK Schießstände, Jagdkynologische Arbeitsgemeinschaft

Mitarbeiter



**Landesjagdverband
Schleswig-Holstein**

Bönnhusener Weg 6 • 24220 Flintbek
www.ljv-sh.de



Marcus Börner

Geschäftsführer

☎ 04347-9087-0
✉ m.boerner@ljv-sh.de



René Hartwig

*Assistent der
Geschäftsführung*

☎ 04347-9087-27
✉ r.hartwig@ljv-sh.de



Marco Franzen

*Ausstellungen, Messewesen,
Infomobile, LJV-Shop*

☎ 04347-9087-12
✉ m.franzen@ljv-sh.de



Therese Strzyzewski

*Sekretariat, Mitteilungsblatt,
Mitgliederverwaltung,
Kfz-Abrufscheine, Bläserwesen*

☎ 04347-9087-14
✉ jaeger-in-sh@ljv-sh.de



Michaela Martens

*Sekretariat, LJV-Shop,
Mitgliedsdatenpflege,
Schießen*

☎ 04347-9087-15
✉ m.martens@ljv-sh.de



Christopher von Dollen

*Leiter des Hegelehrreviers Grönwohld,
Fallen TÜV, Revierberatung*

☎ 04347-9087-0
✉ hegelehrrevier@ljv-sh.de



Marianne Fischer

Buchhaltung, Finanzen

☎ 04347-9087-23
✉ m.fischer@ljv-sh.de



Sonja Graumann

*Wildtier-Kataster SH,
Tierfundkataster, Kinderseite
im Jäger SH, Schreibwettbewerb*

☎ 04347-9087-13
✉ s.graumann@wtk-sh.de



Christin Nowok

*Wildtier-Kataster SH, Feldhasen-
referenzsystem, Digitalisierung,
Fischerhotterkartierung*

☎ 04347-9087-17
✉ c.nowok@wtk-sh.de



Frank Zabel

*Projekt „Wiesenvogelschutz
auf Eiderstedt“*

☎ 04347-9087-29
✉ f.zabel@ljv-sh.de



Kyra Paulweber

*Wildtier-Kataster SH,
Schutzgebietenbetreuung*

☎ 04347-9087-26
✉ k.paulweber@ljv-sh.de



Christian Hertz-Kleptow

*Wildtier-Kataster SH, Wiesenweihe,
Wasservogel*

☎ 04347-9087-16
✉ ch.hertz-kleptow@ljv-sh.de



Heiko Schmüser

*Externer wiss. Mitarbeiter Uni Kiel,
Wildtier-Kataster SH, Monitoring,
Tierfund-Kataster*

☎ 04347-9087-18
✉ hschmuser@ecology.uni-kiel.de

Die 20 Kreisjägerschaften im Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.



Kreisjägerschaft Dithmarschen-Nord e.V.
Axel Claußen
Lindenstraße 16, 25782 Tellingstedt
E-Mail: a.claussen@ljb-sh.de
Tel.: 048 38 – 73 74, Handy: 0171 – 82 69 760



Kreisjägerschaft Kiel e.V.
Robert Rothböck
Lornsenstr. 57, 24105 Kiel
E-Mail: 1.vorsitzender@kjs-kiel.de



Kreisjägerschaft Rendsburg-Ost e.V.
Tobias Christer
Dorfstraße 3, 24254 Rumohr
E-Mail: tobias.christer@gmx.de
Handy: 0162 – 100 04 48



Kreisjägerschaft Dithmarschen-Süd e.V.
Volker Lorenzen
Dorfstraße 45, 25770 Lieth
E-Mail: Lorenzen.Volker@t-online.de
Handy: 0173 – 29 21 452



Kreisjägerschaft Lübeck e.V.
Wulf-Heiner Kummetz
Krummesser Landstr. 45, 23560 Lübeck
E-Mail: kummetz@whk-verlag.com
Tel.: 045 08 – 77 77 22, Handy: 0176–63 79 7226



Kreisjägerschaft Rendsburg-West e.V.
Hans Popp
Bahnhofstraße 3, 24850 Schuby
E-Mail: popp@bfr-sh.de
Tel.: 046 21 – 48 29 48



Kreisjägerschaft Eckernförde e.V.
Dipl.-Forsting Sven Bielfeldt
Lehmbek 9a, 24794 Borgstedt
Telefon: 04331 - 4928728
Mobil: 0152 - 564 908 05
E-Mail: sbdrahthaar@icloud.com



Kreisjägerschaft Neumünster e.V.
Dennis Dürbaum
Kampstr.107, 24539 Neumünster
E-Mail: dennisduerrbaum@hotmail.com
Tel.: 04321 – 3043183



Kreisjägerschaft Schleswig e.V.
Dr. Heinz Roling
Kastanienweg 20
24392 Süderbrarup
E-Mail: roling@herocon.de



Kreisjägerschaft Eiderstedt e.V.
Dr. Hauke Peters
Medehop 10a, 25881 Tating
Tel: 04862-956
E-Mail: doerte-hauke-peters@gmx.de



Kreisjägerschaft Nordfriesland e.V.
Stephan Gülck
Anna-Ovena-Hoyer-Str. 37, 25813 Husum
E-Mail: stephan.guelck@gmx.de
Handy: 0178 – 59 22 869



Kreisjägerschaft Segeberg e.V.
Oliver Jürgens
Jürgensweg 20, 23795 Bad Segeberg
E-Mail: juergens@kanzlei-tews.de
Tel.: 04551 – 84 07 09, Handy: 0170 – 38 23 636



Kreisjägerschaft Eutin e.V.
Georg Deutz
Klaus-Groth-Str. 15, 23617 Stockelsdorf
E-Mail: G.Deutz@potlitz.de, Tel.: 0171 – 75 00 866



Kreisjägerschaft Oldenburg e.V.
Carsten Höper
Wendstraße 33, 23774 Heiligenhafen
E-Mail: carsten.hoepert@ln-luebeck.de
Tel.: 04361–51 27 20, Handy: 0170–48 56 807



Kreisjägerschaft Steinburg e.V.
Sven Heesch
Lerchenfeld 2, 25588 Mehlbek
E-Mail: svenheesch@yahoo.de
Tel.: 048 27 – 93 22 88, Handy: 0157 – 35 14 71 13



Kreisjägerschaft Flensburg e.V.
Dr. Marc Radke
Hestoft 84, 24943 Flensburg
E-Mail: kontakt@kjs-flensburg.de



Kreisjägerschaft Pinneberg e.V.
Hans Wörmcke
Großer Ring 28, 25492 Heist
E-Mail: hwoermcke@t-online.de
Tel.: 041 22 – 83 729, Handy: 0163 – 41 39 062



Kreisjägerschaft Stormarn e.V.
Dierk Mühle
Alte Dorfstraße 20, 22941 Hammoor
E-Mail: dierkmuehle@web.de
Tel.: 045 32 – 23 680



Kreisjägerschaft Herzogtum Lauenburg e.V.
Bernd Karsten
Görlitzer Ring 5a, 23879 Mölln
E-Mail: bpkarsten@t-online.de
Tel.: 045 42 – 85 45 96, Handy: 0173 – 168 32 03



Kreisjägerschaft Plön e.V.
Claus-Henrick Estorff
Friedrichstr. 15a, 24306 Plön
E-Mail: info@autohaus-estorff.de
Tel.: 04522 – 85 76, Handy: 0175 – 77 46 944



Geschäftsjahr 2023

Position Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	1.141.525,00 €
Spenden Erbschaften	15.663,42 €
Fördermittel Dritter	504.247,92 €
Mieten Pachten	31.726,58 €
Dividenten/Zinserträge	14.875,00 €
Hegelehrrevier	79.500,00 €
Schwarzwildübungsgatter	17.065,42 €
Verkaufserlöse Shop	203.490,94 €
Erlöse Jäger SH	100.000,00 €
Verkauf Ökopunkte -	
Zinserträge	3.591,60 €
diverse Erlöse	191.861,37 €
sonstige betriebliche Erträge	34.806,96 €
Gesamteinnahmen	2.338.354,21 €

Position Ausgaben

Beiträge, Mitgliedschaften, Versicherungen	283.708,94 €
Personalaufwand	647.175,13 €
Einkauf Shop	131.476,65 €
Geschäftskosten	141.543,03 €
Zins- und Tilgungskosten	1.959,89 €
Aufwendungen	
Verbandsorgen, Gremien, Veranstaltungen	68.536,92 €
Forschung, Natur- und Artenschutz und sonstige Objektkosten	561.162,72 €
Reise- und Fahrzeugkosten	40.769,55 €
Sachausgaben Hundewesen	11.759,20 €
Sachausgaben Bläserwesen/Jagdkultur	55.621,20 €
Sachausgaben Schießwesen	47.725,14 €
Sachausgaben Hegelehrrevier	70.020,92 €
Sachausgaben Jugendarbeit	6.465,40 €
Öffentlichkeitsarbeit/Verbandsheft	15.092,11 €
Sachausgaben	
Schwarzwildgatter	15.449,47 €
Steuern	44.540,96 €
Rückforderungen nicht verausgabter Mittel, Rückerstattung aus Flächenverkauf	36.895,28 €
Abschreibungen/Rücklagenauflösungen	21.269,53 €
Gesamtausgaben	2.201.172,04 €

Jahresüberschuss 137.182,17

Gewinnvortrag	10.430,04 €
Entnahme aus der Rücklage	307.180,62 €
Bildung freie Rücklage	- 157.954,72 €
Bildung zewckgebunde Rücklagen	- 270.000,00 €
Bilanzgewinn/Verlust (-)	26.838,11 €

Eine Flut von Kreativität: Außergewöhnliche Teilnahme und inspirierende Einsendungen

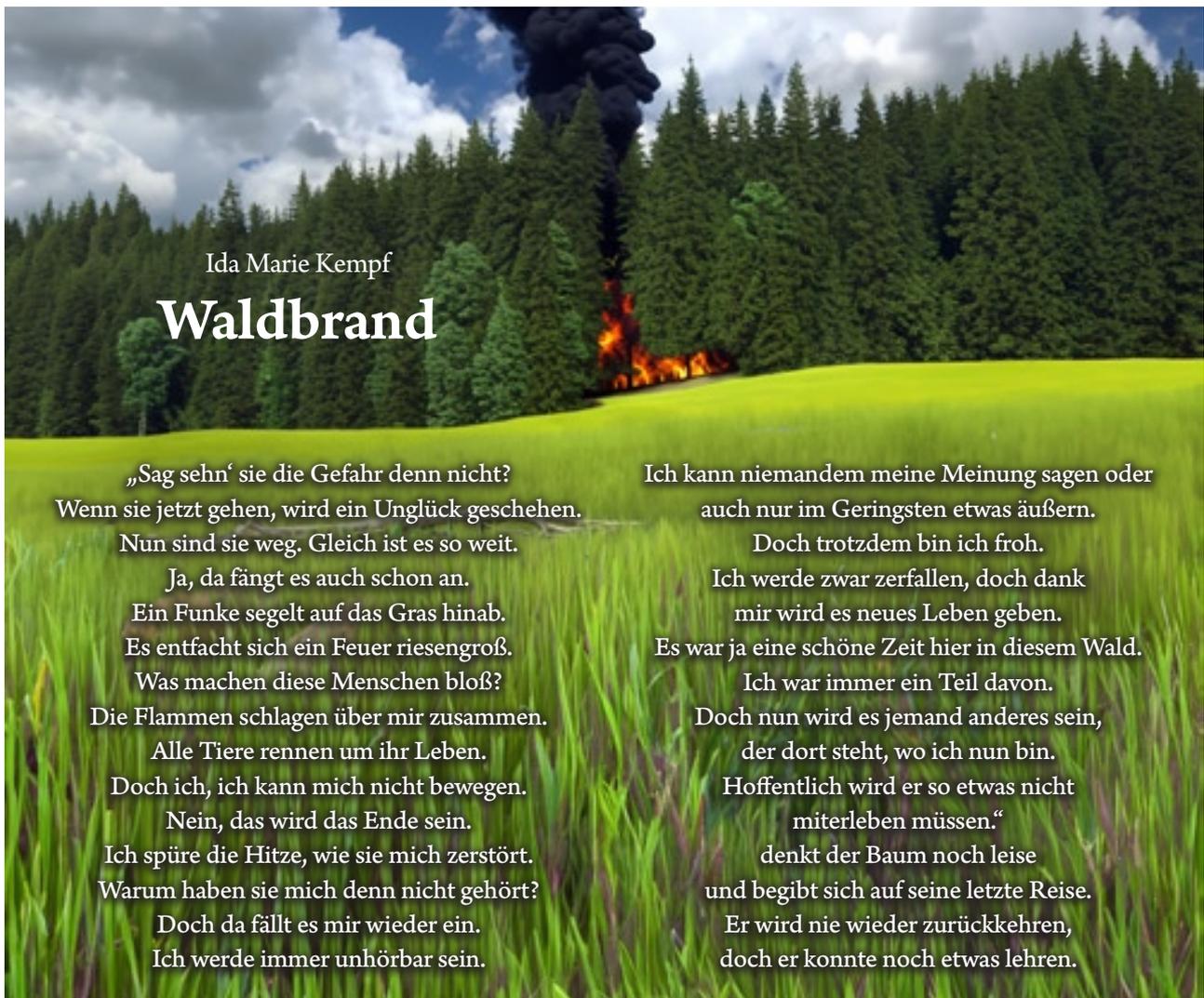
Über das ganze Land verteilt haben sich mehr als 100 junge Talente 2023 am 4. Schreibwettbewerb des Landesjagdverbandes für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 beteiligt. Das Thema „Mit Papier und Bleistift Naturgewalten erleben“ zog eine beeindruckende Vielfalt an Werken nach sich, die mit großer Begeisterung gesichtet, gelesen und bewertet wurden. Eine Jury, zu der die Waldpädagogin Britta Gehlhaar von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, Sorka Eixmann, Journalistin bei den Kieler Nachrichten, Michael Scheer, Biologielehrer, Tjorven Boderius, im Deutschen Jagdverband tätig und Kinderbuchautorin, sowie Thore Thiesen, Jäger und aktiv im Naturschutz engagiert, gehörten, hat online ihre Stimmen für die Finalisten abgegeben. Unter den letzten 22 Beiträgen fanden sich Geschichten, Krimis, Kurzgeschichten und Gedichte. Drei glückliche Gewinner dürfen sich auf eine Übernachtung im ErlebnisWald Trappenkamp freuen, doch eigentlich hat jeder Teilnehmer gewonnen. Dank der Unterstützung eines spendablen Förderers werden

alle beteiligten Klassen mit Buchpreisen belohnt. Viele Werke zeichneten sich durch ihre Qualität aus, auch wenn sie nicht zu den Preisträgern zählten. Deshalb erschien auch 2023 eine Broschüre mit einer Auswahl der Beiträge herausgegeben. 2024 wird die neue Staffel des Podcast „Walzauber und Wiesenfreude“ produziert mit den schönsten Beiträgen des 4. Wettbewerbes. Gewonnen haben 2023 Ida Marie Kempf mit ihrem Beitrag „Waldbrand“ für die 6b der Meldorfer Gelehrtenschule, gefolgt von Julian Blatt und seinem Gedicht „Vulkan“ für die 6. Klasse der Theodor-Mommsen-Schule Bad Oldesloe. Der dritte Platz geht an das Team Leon, Sönke, Johannes und Emily mit „Der Fluch der Elemente“ für die Klasse 6b der Leibniz Privatschule Elmshorn.

Wir gratulieren allen Gewinnern und Teilnehmenden herzlich.

Sonja Graumann

Siegerbeitrag



Ida Marie Kempf
Waldbrand

„Sag sehn' sie die Gefahr denn nicht?
Wenn sie jetzt gehen, wird ein Unglück geschehen.
Nun sind sie weg. Gleich ist es so weit.
Ja, da fängt es auch schon an.
Ein Funke segelt auf das Gras hinab.
Es entfacht sich ein Feuer riesengroß.
Was machen diese Menschen bloß?
Die Flammen schlagen über mir zusammen.
Alle Tiere rennen um ihr Leben.
Doch ich, ich kann mich nicht bewegen.
Nein, das wird das Ende sein.
Ich spüre die Hitze, wie sie mich zerstört.
Warum haben sie mich denn nicht gehört?
Doch da fällt es mir wieder ein.
Ich werde immer unhörbar sein.

Ich kann niemandem meine Meinung sagen oder
auch nur im Geringsten etwas äußern.
Doch trotzdem bin ich froh.
Ich werde zwar zerfallen, doch dank
mir wird es neues Leben geben.
Es war ja eine schöne Zeit hier in diesem Wald.
Ich war immer ein Teil davon.
Doch nun wird es jemand anderes sein,
der dort steht, wo ich nun bin.
Hoffentlich wird er so etwas nicht
miterleben müssen.“
denkt der Baum noch leise
und begibt sich auf seine letzte Reise.
Er wird nie wieder zurückkehren,
doch er konnte noch etwas lehren.

Neuheiten vom Landesjagdverband Schleswig-Holstein



Unser Angebot beinhaltet eine große Zahl an Informationsmaterialien: Plakate, Broschüren, Aufkleber, Stundenpläne, Bekleidung, Schilder, Literatur, Materialien zum Ausmalen und Basteln u. v. a. m. Besuchen Sie uns unter

www.ljv-shop.de »



WILDRUHEZONE! NICHT BETRETEN!

ACHTUNG! ZECKENGEFAHR

WILDRUHEZONE! NICHT BETRETEN!

WILDRUHEZONE! NICHT BETRETEN!

NEU!

Heute Jagd Wald und Wege gesperrt

Jagdliche Einrichtung Betreten verboten!

Jagdliche Einrichtung Betreten verboten!

Plastikschilder

Hinweisschilder

Damwild

Rehwild

Handbuch zum Wafferecht für Jäger

Fachliteratur

Enten und Gänse

Greifvögel und Eulen

Wildtiere

NEU!

Info-Plakate

Singvögel

Wildtiere brauchen Schutz und Ruhe

Wildtiere

Greifvögel und Eulen

Enten und Gänse

Informationsbroschüren

Tiere

Wildtier-Duo

Spiel

WILDBRET aus der Natur in die Küche

NEU!

Kollektion

WILDBRET aus Schleswig-Holstein

Wildbret:

- Broschüre
- Werkzeuge
- Aufkleber

Wildtiere

Zum Malen und Basteln

Tieraufkleber

ISUZU



80 CM
WATTIEFE



20+ SYSTEME
ASSISTENZ & SICHERHEIT



BIS ZU 3,5 t
ANHÄNGELAST



ISUZU-Händler in Schleswig-Holstein:

Autohaus Günther GmbH	22926 Ahrensburg		Luca Matthies	04102 78794 55 guenther-gruppe.de
Autohaus Ernst GmbH & CO.KG	24143 Kiel		Uwe Gädke	0431 70 50 916 dasistmeinernst.de
Autohaus Estorff	24306 Plön		Claus-H. Estorff	04522 9011 estorff.de
Autohaus Fräter	24768 Rendsburg		Dennis Flor	04331 5093 autohaus-fraeter.de
Autohaus H. Lorenzen	24988 Oeversee		Helge Lorenzen	04630 90 020 opel-lorenzen.de
Gethöffer Nutzfahrzeuge	25436 Uetersen		Kay Kölln	04122 92 770 maximalpickup.de

D-MAX

MAXIMAL PICK-UP.

Weidmannsheil.

Mit dem neuen D-MAX kommst Du sicher in dein Revier und hast sogar noch Spaß dabei. Erlebe maximale Freiheit mit dem besten und vielseitigsten D-MAX aller Zeiten.

Erfahre mehr auf isuzu-sales.de.

*modellabhängig / Symbolfoto | CO2 und Verbrauchsangabe: Je nach Ausstattung NEFZ (komb.) 180 – 195 g/km (6,8 – 7,4 l/100km) oder WLTP (komb.) 212 – 241 g/km (8,1 – 9,2 l/100km) | Da es sich bei den dargestellten Pick-Up Fahrzeugen ausschließlich um Nutzfahrzeuge handelt, besteht keine Verpflichtung Verbrauchswerte zu kommunizieren. Solltest Du hierüber Informationen wünschen, kannst Du diese den offiziellen technischen Veröffentlichungen entnehmen.